Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 381. Morgen-Ausgabe. Sechsundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch, den 18. August 1875.

Hoverbeck.

Wenige Monate nach Georg v. Vincke ist Leo v. Hoverbeck vom Tode abgefordert worden. Es drängen sich gewisse Aehnlichkeiten zwischen den beiden Männern fast gewaltsam der Betrachtung auf, freilich nur, um den Verschiedenheiten, die zwischen ihnen obwalten, zur Folie zu dienen.

Beide waren Landedelleute, die sich zwar die Qualification für den Staatsdienst erworben, aber ihren Ehrgeiz nie höher richteten, als darauf, dem Vaterlande als tüchtige Parlamentarier zu dienen, und den Rest ihrer Zeit der Verwaltung und Bewirthschaftung ihres Besitzthums widmeten. Der Beginn der parlamentarischen Session traf beide auf ihren Plätzen, jeder Debatte mit der gespanntesten Aufmerksamkeit folgend, jedes Actenstück, das ihnen zuging, aufmerksam durchstudirend, wahre Muster des Fleißes und der Berufstreue für alle Abgeordneten. Aber mit dem Schlusse der Session hörten sie auf, dem öffentlichen Leben anzugehören. Nur vom Platze des Volksvertreters aus wollten sie wirken; beide haben niemals den Versuch gemacht, schriftstellerisch in die Entwickelung des politischen Lebens einzugreifen. Beide gehörten alten Adelsgeschlechtern an, und waren dem Standpunkte der Mehrzahl ihrer Standesgenossen weit vorangeeilt; beiden war in Haltung und Ton ein echt aristokratisches Wesen eigen, das von hochmüthiger Standesüberhebung und würdeloser Vertraulichkeit sich gleich frei hielt, ja nie von fern in die Versuchung gerieth, einem dieser Fehler zu verfallen. Beide waren Meister in dem parlamentarischen Tirailleurgefecht, weit mehr durch ihre Impromptus als durch die ore rotundo gehaltenen Reden wirkend, mit unglaublichem parlamentarischen Geschick begabt, von schneller Entschließung im heißesten Kampfe, oft mit einem einzigen Worte die Stimmung und Wirkung erzeugend, die ihren Zwecken zusagte. Beide wurden von einem starken und reinen Rechtsgefühl geleitet, das nicht selten die Nützlichkeitserwägungen jäh und streng zurückdrängt, dabei voll Klarheit, Wahrheit und Zuverlässigkeit in Allem, was sie sprachen und thaten.

Wohl war Vincke's Begabung die glänzendere, vielseitigere, aber Hoverbeck hielt sich frei von gewissen Unarten, welche das Wirken des ersteren beeinträchtigten. Ein an Halsstarrigkeit grenzender Eigensinn, durch welchen Vincke die Freunde öfter als die Gegner betroffen machte, ist Hoverbeck fern geblieben; auch hat er nie, wozu Vincke neigte, einem Witze die Sache zum Opfer gebracht. Er hatte, wie jener, Anlage zu herbem Sarkasmus, aber er machte nie zu dem Zwecke, seine Begabung zu zeigen, von diesem Mittel Gebrauch.

Hoverbeck war etwa zehn Jahre später (nicht ganz so viel) als Vincke geboren; etwa zehn Jahre später (etwas mehr) als Vincke betrat er die politische Laufbahn. Aber diese zehn Jahre Unterschied lassen sie als Söhne ganz verschiedener Zeiträume erscheinen und prägen ihnen bei so vielen angeborenen Aehnlichkeiten dennoch verschiedene Physiognomieen auf. Vincke trat auf dem vereinigten Landtage in das öffentliche Leben ein, Hoverbeck unter der neuen Aera. Im Jahre 1847 hatte Preußen noch gar keine parlamentarischen Erfahrungen; im Jahre 1858 war es reich an Hoffnungen, Täuschungen und Enttäuschungen, aber doch auch an Erfolgen. Die Männer der Opposition von 1847 waren die Männer der Regierung von 1858; aber der politische Gesichtskreis hatte sich in zehn Jahren geändert, erweitert. Die Ziele waren bestimmtere, zum Theil andere geworden. Die Kampfesweise der Parteien hatte sich vollständig geändert. Die jüngere Opposition stand auf einem festen, unanfechtbaren Rechtsboden. Sie war zäher, fester, gemüthlichen Regungen weit weniger ausgesetzt, als die Altliberalen. Zehn Jahre, streng genommen neun Jahre, Unterschied im Alter, in dem Reichthum an politischen Erfahrungen bewirkten es, daß Vincke als ein fast vergessener Mann, als der Vertreter eines der Geschichte angehörigen Standpunktes starb, als Hoverbeck zu bedeutenden Erwartungen für seine zukünftige Thätigkeit berechtigte, denen sein jäher Tod ein Ende machte.

Mit uneingeschränktem Lobe können einen politischen Charakter nur diejenigen überschütten, die seinen politischen Standpunkt theilen; wer einen abweichenden, wenn auch verwandten, Standpunkt einnimmt, kann den persönlichen Eigenschaften des Verstorbenen volle Anerkennung zu Theil werden lassen, aber er wird sich auch am offenen Grabe des Rechtes der Kritik nicht begeben. Man kann des politischen Wirkens Hoverbecks nicht gedenken, ohne ein Urtheil zu fällen über die politische Partei, welcher er angehörte, die er seit Waldecks Tode leitete, die keinen wichtigen Schritt im Widerspruch mit ihm gethan.

Hoverbeck vor allen Anderen ist es gewesen, der das Verhalten der Fortschrittspartei den politischen Ereignissen von 1866 gegenüber bestimmt hat; sein Wort hat gewiß ein erhebliches Gewicht dafür in die Wagschale geworfen, daß die Partei wie Ein Mann noch bei der letzten entscheidenden Abstimmung die Reichsverfassung verwarf. Dieser Schritt war es, den wir von jeher als einen Fehler betrachtet haben; er war es, der diese Zeitung hinderte, sich noch länger als ein reines Partei-Organ der Fortschrittspartei zu betrachten, welcher sie seit deren Bildung angehangen hatte. Gebilligt haben wir diesen Schritt niemals und billigen ihn auch heute nicht; aber — es drängt uns, dies auszusprechen — verstanden haben wir ihn. Der Schritt ist erfolglos geblieben, oder, sofern er Folgen gehabt hat, bestanden dieselben nur darin, daß sie das Ansehen und die Popularität der Partei schwächten, die ihn that.

Die Ereignisse des Jahres 1866 waren unerwartet eingetreten; unerwünscht konnten sie den Liberalen Preußens nicht hinsichtlich der Resultate, sondern nur hinsichtlich der Art und Weise sein, wie diese zu Stande gekommen. Die Klugheit gebot, diese Resultate zu acceptiren. Wir wissen sehr wohl, daß nicht der Mangel an Patriotismus, sondern die Regungen des Rechtsgefühls Herrn von Hoverbeck und seine Freunde von diesem Anerkenntniß zurückgehalten haben; aber diese Zurückhaltung konnte nicht von Bestand sein; sie brach gegenüber den Ereignissen des Jahres 1870 und noch vollständiger gegenüber dem begonnenen Culturkampfe zusammen. Auch Herr von Hoverbeck hatte zuletzt Nichts mehr dagegen, gegenüber dem Ultramontanismus der großen Partei zugerechnet zu werden, die sich um die Regierung schaarte. Er ist sehr zur Unzeit gestorben, sein Wort, sein Rath, seine Erfahrungen werden in der nächsten Zeit schmerzlich, und nicht nur von seinen Parteigenossen vermißt werden.

□ Militärische Briefe im Sommer 1875.

CXXXXVII.

Beleuchtung des officiellen Generalstabswerkes: „Der deutsch-französische Krieg 1870—71." Heft 8.

(Die Schlacht bei Sedan. — Weitere Operationen und Kämpfe des XI. und V. Corps im Norden von Sedan in den Mittagsstunden. — Heldentod des General von Gersdorff, Führers des XI. Armeecorps.)

Auf dem äußersten linken Flügel der Gefechtslinie der III. Armee befanden sich 5 Compagnien 87er mit den bei Fleigneux eingetroffenen Theilen des 80. Regiments. In ihrer Vereinigung besetzten sie jetzt Olly (im Givonnethale, nordöstlich von Illy) und machten hier einige Gefangene. Kurze Zeit nach der Besetzung traf die 5. Escadron des Garde-Husaren-Regiments (bekanntlich vom äußersten rechten Flügel der Maas-Armee) in dieser Gegend ein und wurde dadurch die Verbindung der äußeren Flügel (d. i. der nördlichen) der III. und Maas-Armee eröffnet. — Beim V. Corps hatte inzwischen die 20. Infanterie-Brigade auf dem Champ de la Grange Halt gemacht, als sie die hinreichende Deckung der Artillerie des Corps in Erfahrung gebracht. Weiter östlich von dieser und zwar nördlich von St. Menges war die 19. Infanterie-Brigade aufmarschirt. Von dieser gingen dann 2 Bataillone des Regiments Nr. 46 über St. Menges auf Befehl des General von Kirchbach vor, um, bei dem heftiger gewordenen Feuer in der Linie des XI. Corps, dem rechten Flügel desselben, dem jetzigen rechten Flügel der Gefechtslinie der III. Armee, als Reserve zu dienen. Hier hatten sich, im nördlichen Theile von Floing (das unmittelbar südlich von St. Menges gelegen) 2 Compagnien des Regiments Nr. 87 zwei Stunden lang ohne jede Unterstützung behauptet. Aus einem günstig gelegenen und geschickt besetzten Eckhause überschütteten sie die mehrmals in der Hauptstraße vordringenden Franzosen derartig mit Geschossen, daß die Angriffsversuche eingestellt wurden. Inzwischen begann um 11 Uhr die nördlich von Floing aufgestellte Infanterie des XI. Corps abtheilungsweise in das Dorf hinab zu steigen. Es war ein Stabsofficier (v. Schorlemer) mit 6 Compagnien des Regts. 83. Dann folgten Pionniere und Jäger. Diese sichtliche Verstärkung der preußischen Truppen in Floing veranlaßte den hierdurch in seiner Hauptstellung bedrohten Feind, einen kräftigen Gegenangriff zu unternehmen. Bedeutende Colonnen rückten vor und die Lage der preußischen Truppen wurde bei den jetzt wiederholten Angriffsstößen bedenklich. Die Reihen derselben hatten sich schon erheblich gelichtet. — Da griffen rechtzeitig, auf Ansuchen des commandirenden Generals von Gersdorff die bei St. Menges bereit stehenden drei Bataillone des V. Corps in den Kampf ein. Oberst von Eberhardt führte um 12 Uhr die Musketier-Bataillone des Niederschlesischen Regiments Nr. 46 am freien Westhange einer Höhe gegen Floing heran und ließ das erste Bataillon am Nordrande des Dorfes sich festsetzen, während das zweite compagnieweise in der Mitte des Dorfes vordrang. Das Jäger-Bataillon Nr. 5 rückte auf der Straße von St. Menges in den westlichen Theil des Ortes ein und erreichte das dort befindliche Schloß. Mit diesem Eintreffen frischer Verstärkungen erfolgte um $12^1/_2$ Uhr ein allgemeines Vorgehen der innerhalb des Dorfes kämpfenden Truppentheile. Es gelang, die französische Infanterie ganz aus demselben zu vertreiben und vor dem Südostrande, am untern Hange der anstoßenden Höhe, Stellung zu nehmen. — Hiernach hatten unter schweren Kämpfen die Preußen das Dorf Floing entschieden erobert und die eintretende Gefechtspause mußte dazu benutzt werden, sich von Neuem zu ordnen und zu erholen, um dann zum Angriff auf die vorliegende Höhe überzugehen. Der Kampf, in seinem wechselvollen Laufe, hatte zahlreiche Opfer verlangt. Das XI. Armee-Corps hatte seinen ritterlichen Führer, General von Gersdorff, verloren. Der General begab sich zur Ueberschau des Kampfes auf einen hochgelegenen Punkt, als ein Infanterie-Geschoß ihn tödtlich in die Brust traf. Es war in diesem Kriege der 2. Führer, den das tapfere Corps verlor. (General von Bose wurde erst gegen das Ende des Feldzuges von seinen, bei Wörth erhaltenen Wunden wieder hergestellt.) — In der Mittagsstunde hatten sich allmälig die letzten Marsch-Colonnen der beiden Armee-Corps (V. und XI.) aus der Straßenenge entwickelt und wurden nun zunächst die schon früher auf dem Schlachtfelde eingetroffenen, aber noch in Reserve gehaltenen Bataillone weiter vorgezogen. Die im Marsche aufgehaltenen Truppen der 22. Division (Regmtr. Nr. 32, Nr. 95, Nr. 94, Hus. Nr. 13 und Pionniere) erreichten gegen 12 Uhr das Terrain bei St. Albert (⅜ Ml. westlich von St. Menges). Zu gleicher Zeit rückte nördlich von hier die, wie Eingangs erwähnt, auf dem Champ de la Grange aufgestellte Infanterie des V. Corps östlich von hier nach dem Dorfe Fleigneux (nordwestlich von Illy). Während also bei dem Dorfe Floing gekämpft wurde, rückten nach der Disposition hinter (d. i. nördlich, respective nordöstl.) dieser Gefechtslinie größere Infanterie-Truppen vorbei, um das französische Heer einzuschließen. Fleigneux war bekanntlich schon von preußischer Infanterie als Operationspunkt des linken Flügels benutzt, um Illy, respective nordöstlich von hier das Givonne-Thal zu erreichen. — Die 20. Infanterie-Brigade war im Grunde südlich des Dorfes Fleigneux aufmarschirt und rechts vorwärts von dieser entwickelte sich dann die 20. Infanterie-Brigade. Das leer gewordene Champ de la Grange wurde dafür zwischen 12 und 1 Uhr von den beiden Infanterie-Brigaden (17. und 18.) der 19. Inf.-Division mit ihren 4 Brigaden besetzt. Es war hiermit in strategischer Hinsicht das überaus wichtige Resultat erreicht, daß sich so bedeutende Infanterie-Massen nunmehr im Norden von Sedan und der Aufstellung des französischen Heeres befanden, um den Rückzug nach Belgien verhindern zu können.

Breslau, 17. August.

Die Einberufung der Generalsynode wird voraussichtlich Mitte Octbr. erfolgen. Die Berathungen dieser Versammlung werden bekanntlich in dem Sitzungssaal des Herrenhauses vor sich gehen, der zu diesem Zwecke von dem Präsidenten Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode bereitwilligst zur Disposition gestellt worden ist. Auch die übrigen Zimmer des Hauses, das übrigens gegenwärtig äußerlich einer Renovirung unterworfen wird, sind der Synode für die Berathungen ihrer Abtheilungen und Commissionen zur Disposition gestellt. Sobald der Präsident Hermann, des evangelischen Oberkirchenraths, von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt ist, was zu Anfang des Monats September geschehen wird, werden die betreffenden Bekanntmachungen, welche die Abgeordneten der einzelnen Synoden zusammenberufen, erlassen werden. Die Vorlagen, welche der Synode unterbreitet werden sollen, unter den sich auch ein Synodalordnungs-Entwurf befindet, sind bereits so weit fertig gestellt, daß sie sofort nach der Rückkehr des Präsidenten Hermann von diesem dem Cultusminister zur Genehmigung unterbreitet werden können.

In der Herzegowina siegen die Aufständischen nach den Nachrichten, die aus ihrem Lager kommen, fortwährend, ohne Etwas zu erreichen; die Pforte aber hat so viel als Nichts gethan. Endlich scheint sie sich zu energischen Maßregeln entschlossen zu haben. Wie der „N. Fr. Pr." aus Constantinopel telegraphirt wurde, hat die türkische Regierung den Commandanten der zu Schumla und Monastir stationirten Armeecorps den Befehl ertheilt, die nächst der herzegowina'schen Grenze garnisonirenden Truppenkörper so rasch als möglich nach dem Insurrections-Schauplatze zu senden. Es wird allerdings ziemlich lange währen, bis diese Truppen an Ort und Stelle sind, und werden vorderhand wohl jene Bataillone genügen müssen, welcher dieser Tage in Klek ausgeschifft werden sollen. Wie aus Ragusa telegraphirt wird, hat bereits gestern ein türkischer Dampfer die Höhe dieser Stadt passirt.

In französischen Blättern findet die Idee E. v. Girardins, daß Frankreich nur sich selbst schade, wenn es Rachegedanken gegen Deutschland nähre, und daß anstatt eines Kampfes mit den Waffen, ein solcher auf commerciellem und industriellem Gebiete gekämpft werden müsse, Nachhall. Der „Constitutionnel" sagt:

> Hieße es nicht, wenn wir die Revanche durch die Waffen, die Wiederaufnahme des Krieges auf unsere Fahne schreiben, sich der Chance aussetzen, daß wir das nächste Mal 10 Milliarden Frcs. Kriegsentschädigung zahlen und noch mehr Provinzen verlieren? Ist es übrigens wohl praktisch möglich, die Stunde der Rache vorzubereiten? Wenn unsere Militärmacht sich in der Weise vergrößerte, daß sie Deutschland sichtlich Gefahr drohte, würde wohl das letztere die Naivetät haben, zu warten, bis wir unsere Rüstungen vollendet? Haben wir nicht gesehen, daß Deutschland seine Invasion erneuern wollte in Folge mancherlei inoffensiver und alberner Erscheinungen? Wer von uns hat diesen Augenblick größter Gefahr vergessen? Es bleibt uns nichts übrig, als mit unsern kriegerischen Traditionen zu brechen und so zu sagen unsere Geschichte umzukehren. Wir haben genug gekämpft viele Jahrhunderte vom Gallier Sigovist bis zum Kaiser Napoleon III. Gebrauchen wir andere Waffen, welche wahrscheinlich bestimmt sein werden, die Waffen der zukünftigen Eroberungen zu werden. An dem Tage, an welchem Deutschland die Ueberzeugung gewinnt, daß wir an keinen Angriff gegen dasselbe denken, werden wir wiederum das erste Volk der Welt geworden sein durch die einfache Ausdehnung unserer intellectuellen Kräfte, gegen welche man die Krupp'schen Geschütze nicht batterienweise aufführen kann.

Ueber die von der Regierung, wo nicht begünstigte, so doch offenbar viel zu wenig beachtete Zunahme der bonapartistischen Wühlereien kommen aus allen Theilen Frankreichs die bittersten Klagen. Merkwürdig ist dabei die Zudringlichkeit der bonapartistischen Werber bei der Pfarrgeistlichkeit, während diese neuerdings sich diesen Ansprüchen und Anlockungen wenig gewogen zeigt. Die Regierung leistet nach wie vor den Jesuiten allen möglichen Vorschub, und hat es gar kein Hehl, daß, wer gegen die „freien" Universitäten spricht oder schreibt, ihr bedenklich erscheint. Der „Moniteur Universel" schreibt, das „Journal Officiel" könne unmöglich die Rede des Herrn Bardoux veröffentlichen, weil man dadurch bei der Mehrheit der Versammlung anstoßen würde, die das Gesetz über die Freiheit des Unterrichts annahm, gegen welches Herr Bardoux in seiner Rede vorgegangen sei.

Die Präfecten haben Befehl erhalten, den Provinzialblättern anzuempfehlen, sich jeder Bemerkung über die Reorganisirung der französischen Armee zu enthalten und jedwede Erörterung zu vermeiden, welche die Empfindlichkeit der auswärtigen Staaten reizen könnte.

Von den englischen Blättern wird der Aufstand in der Herzegowina nur sehr spärlich besprochen und die Leitartikel dieser Blätter beschränken sich auf periodische Darstellungen des Thatbestandes, in soweit derselbe bekannt ist. Was die weitere Entwickelung der Dinge anbelangt, so wird unter Hinweis auf frühere Erhebungen ähnlicher Art, auf die Lage der Dinge in Montenegro, Rumänien und Serbien und auf die Interessen der drei Kaiserreiche die Wahrscheinlichkeit dargethan, daß die Erhebung schließlich im Sande verlaufen werde. Die „Times" schreibt unter Anderem:

> „Es ist im höchsten Grade unwahrscheinlich, daß die Insurgenten im Stande sein werden, das türkische Joch abzuschütteln, denn es hat sich nachgerade herausgestellt, daß sie allein stehen. Ihre Freunde glauben durch fortgesetzten Widerstand werde es sich bewerkstelligen lassen, erst die benachbarten Fürstenthümer und dann die christlichen Mächte in den Kampf zu verwickeln. Wir können solche Wünsche nicht theilen. Obschon die türkische Verwaltung verabscheuungswürdig schlecht ist, so ist doch die Zeit noch nicht gekommen, dieselbe abzuschütteln. Weder Oesterreich noch Rußland ist bereit, die gewaltige Verantwortlichkeit eines Krieges zu übernehmen, in welchem schließlich die Existenz der türkischen Herrschaft in Frage gestellt werden könnte. Was unser Land anbelangt, so kann es keinen Schritt weitergehen. Es hat so viel Sympathie, wie irgend eine andere Macht mit den Christen, welche unter der Last türkischer Habsucht zu leiden haben, und die Hoffnung, der Türke werde in sich gehen und ein neues Leben anfangen, hat lange schon wenig Gläubige mehr gefunden. Allein der Werth des Friedens im Osten Europas ist von unendlich mehr Bedeutung in gegenwärtiger Zeit, als das Wohl der Herzegowina. Sie muß sich getrösten, zu warten. Wir sagen das in keineswegs cynischer Stimmung, sondern voll wirklichen Mitleids. So bedauerlich auch die Untererückung der türkischen Christen sein mag, wäre es doch noch schlimmer, es auf einen Krieg ankommen zu lassen, der die Existenz des türkischen Reiches auf's Spiel setzen könnte und daher Gewißheit von mehr als bloßer Uneinigkeit unter den Mächten Europa's bieten würde. Die Insurgenten würden deshalb wohlthun, die Waffen niederzulegen und selbst zu den Türken Vertrauen zu fassen, umsomehr, als deren Strenge durch das Eingreifen der christlichen Staaten gemildert werden wird. Wir geben uns nicht den Schein, als glaubten wir, daß ihre Unterwerfung den Frieden bringen würde. Der Frieden ist in der Türkei unmöglich. Es wird natürlich wieder Umwälzungen ähnlicher Art geben, und es wäre eitel, das Ergebniß vorher verkündigen zu wollen. Mittlerweile ist die türkische Herrschaft eine Nothwendigkeit, nicht weil sie gut oder auch nur erträglich wäre, sondern weil sie das Einzige ist, was zwischem dem Orient und dem Chaos steht."

Den Anhängern Dr. Kenealy's scheinen allmählich die Augen aufzugehen. Auf einer Versammlung der „Magna Charta Association" zu Leicester (solche Vereine hat Kenealy im Zusammenhange mit seinem Plane „zur Reform der englischen Verfassung" allenthalben ins Leben gerufen) wurde eine Erklärung beschlossen, daß Dr. Kenealy durch sein Benehmen in und außer dem Parlament Mangel an Einsicht, Vorsicht und Selbstbeherrschung gezeigt habe, daß er jähzornig, tyrannisch und dictatorisch sei, daß die Weise, wie er die „Pence" des Volkes zu sogenannten Magna-Charta-Zwecken einnehme, ohne einen verantwortlichen Cassirer aufzustellen, ihm zur Unehre gereiche und den stärksten Tadel verdiene.

Aus Peru wird gemeldet: Bis zum 5. Juli war das Land vollkommen ruhig. Im Congreß berieth man sich, wie das sich auf 8,500,000 Doll. be-

laufende Deficit getilgt werden könnte. Für Schulzwecke wurde eine Steuer von zwei Soles für jeden Küstenbewohner und von einem Sole für jeden Bewohner des Innern des Landes vorgeschlagen; das Schicksal dieser Vorlage ist jedoch sehr zweifelhaft, denn die Indianer verwenden ihre Ersparnisse lieber auf Veranstaltung religiöser Festlichkeiten als auf Erlernung des Lesens und Schreibens.

Aus Guayaquil wird vom 15. Juli berichtet, daß die Regierung von Ecuador einen Angriff von Seiten einer in Peru gesammelten Streitmacht erwarte. Urbini, der Führer der Bewegung, habe die Mittel von den Freimaurern erhalten. Man glaubt indessen, daß diese Angaben nur eine List des Präsidenten Garcia Moreno seien, der bis zu seiner Wiedereinsetzung durch den Senat hierher eine starke Truppenmacht verlegen will.

Deutschland.

= **Berlin**, 16. August. [Die Conferenzen über die Wehrordnung. — Das Musterschutzgesetz.] Heute sind die Conferenzen über die deutsche Wehrordnung und Controlordnung beendet worden. Die Mitglieder der Conferenz verlassen morgen Berlin; die Schlußredaction der getroffenen Feststellungen wird nur ganz kurze Zeit erfordern. Die Disposition des Entwurfes der Wehrordnung geht dahin, daß mit einer Darstellung der Wehrpflicht in ihren verschiedenen Arten und Abstufungen begonnen wird. Der folgende Abschnitt geht dann über auf die Pflicht der Aushebung, welcher man sich zu unterwerfen hat und daran knüpfen sich die Grundsätze für die Entscheidungen der Ersatzbehörden und die formelle Behandlung des Ersatzwesens, also Listenführung, Vertheilung des Ersatzes, das Musterungs- und Aushebungsgeschäft in chronologischer Folge. Daran reihen sich in Anhängen besondere Bestimmungen über die Aushebung von Schiffern, über vier-, drei- und einjährige Freiwillige und Bestimmungen für das Ersatzwesen im Kriege. Die Controlordnung umfaßt die Bestimmungen über die Controle der verschiedenen Wehrpflichtigen namentlich insoweit, als dabei nicht nur die Militärbehörden, sondern auch die Civilbehörden mitzuwirken haben und gleichzeitig wird das Verfahren bei der Zurückstellung im Kriege geordnet. Bezüglich der Einjährig-Freiwilligen ist als wissenschaftliche Vorbedingung die Reife für die Ober-Secunda der Gymnasien oder Realschulen erster Ordnung bezw. das Abiturienten-Examen der Mittelschulen festgehalten. Damit fallen die zahlreichen Gerüchte über bevorstehende Steigerung der Anforderungen an die Einjährig-Freiwilligen. Durch die Conferenzen ist ein Prüfungsreglement für die Erlangung des einjährigen Freiwilligendienstes für ganz Deutschland festgestellt, woran es bisher fehlte. Dasselbe erfordert die Darlegung der Reife für Obersecunda. Es war eine solche Feststellung umsomehr erforderlich, als jetzt in Süddeutschland namentlich bei dem bezüglichen Examen gar zu niedrige Anforderungen gestellt waren und hierdurch eine zu vielen Unzuträglichkeiten führende Ungleichheit sich herausgestellt hatte. — Die Arbeiten an dem Entwurf zu einem Musterschutzgesetz sind in letzter Zeit erheblich gefördert worden. Mit dieser Angelegenheit ist der Geh. Ober-Postrath Professor Dambach betraut, der bekanntlich als eine Autorität in diesen Dingen geschätzt ist und sich namentlich um die Gesetzgebung über den Schutz des geistigen Eigenthums einen Namen gemacht hat. Wie man hört, ist der genannte Beamte bereits mit Ausarbeitung der Motive zu dem Gesetz betraut, welche also wohl gleichzeitig mit dem Text der höheren Instanz zur Prüfung unterbreitet werden. Es beweist dies jedenfalls, daß man das Verfahren beschleunigen will. Man rechnet im Voraus umsomehr auf eine schnellere Abwickelung der nächsten legislatorischen Stadien, als man bei dem Entwurf sich im Wesentlichen an die Resultate der Enquete und an den Meinungs-Austausch unter den Commissaren der Bundesregierungen sich gehalten hat, welcher der Enquete gefolgt ist. Ueber die Bedürfnißfrage herrschte Einstimmigkeit bezüglich der Beziehung und über die Grundsätze waren nur in nebensächlichen Punkten Meinungsverschiedenheiten auszugleichen. Unter solchen Umständen wird es wahrscheinlich, daß, gegen die bisherige Erwartung, das Musterschutzgesetz schon dem nächsten Reichstage vorgelegt wird. Alle Angaben über den Beginn der letzteren am 20. October und dergl. mehr bezeichnet man uns von unterrichteter Seite als durchaus unzutreffend. Bislang ist diese Frage noch in keiner Weise besprochen worden und es besteht nach wie vor die Absicht einer möglichst frühen Berufung des Reichstages, um die parlamentarischen Arbeiten nicht wieder bis in den künftigen Sommer hinein ausdehnen zu müssen.

Nordschleswig, 14. Aug. [Gegen die dänische Agitation.] Die heutige Verwaltung scheint, wie die „Kieler Ztg." mittheilt, fest entschlossen, gegen die dänische Agitation mit aller Strenge vorzugehen. Landrath Magdeburg in Sonderburg hat durch eine amtliche Verfügung vom 9. d. eine ältere bisher nur lax gehandhabte Verordnung in Erinnerung gebracht, wonach denjenigen militairpflichtigen jungen Leuten, welche vor ihrem 17. Lebensjahr mit staatlicher Erlaubniß ausgewandert sind, der Aufenthalt hierselbst ohne die specielle Erlaubniß des Landrathsamtes gänzlich versagt ist, diejenigen aber, welche ohne solche Erlaubniß auf diesseitigem Gebiet betroffen werden, ohne Verzug auszuweisen sind. Ferner bringt „Flensborg Avis" die Nachricht, daß die Holdt'sche Privat-Realschule in Flensburg (die von ca. 100 Schülern besucht wurde) am 12. d. von der Polizei geschlossen worden ist. Die Veranlassung zu diesem Schritt soll dem genannten Blatt zufolge in dem Umstand zu suchen sein, daß Holdt Mitglied des Vorstandes des Vereins „Enigheden" war und dieser Verein von der Regierung als „landesfeindlich" angesehen werde.

Tegernsee, 16. August. [Ueber den Tod des Prinzen Carl von Baiern,] von dem der Telegraph schon kurze Meldung gebracht hat, schreibt man der Wiener „Presse" von hier Folgendes: Der alte Prinz Carl von Baiern, Großoheim des Königs, unternahm heute Morgens um 7 Uhr von hier aus einen Spazierritt auf der Chaussee nach Kreuth. Etwa eine halbe Stunde von hier stürzte ungeachtet des langsamen Reitens der Prinz mit dem Pferde und kam im Falle unter das Pferd zu liegen, dessen Last ihm das Genick brach. Sterbend wurde er in das nahe Schloß des Grafen Deym gebracht, wo bald darauf der Tod des Prinzen erfolgte. (Prinz Carl war ein Sohn des Königs Maximilian I. und ein Bruder des Königs Ludwig I., der Erzherzogin Sophie (also ein Oheim Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef) und der Königinnen-Wittwen von Preußen und Sachsen. Er war am 7. Juli 1795 geboren und bekleidete die Würde eines Großpriors des Maltheser-Ordens. In Tegernsee, dessen besonderer Gönner der verstorbene Prinz war und wo im vergangenen Monat sein achtzigster Geburtstag unter allgemeiner Theilnahme festlich begangen worden ist, herrschte die größte Trauer und Bestürzung. Dasselbe Blatt meldet ferner: Prinz Carl wurde zwar lebend, aber bewußtlos in sein Schloß zurückgebracht, wo er alsbald verschied. Die Leiche liegt noch in den Kleidern, welche der Prinz bei dem unglücklichen Ritte trug, auf dem Bette. Aufschürfungen der Haut sind am linken Handgelenk und auf der Stirn sichtbar. Im Vorzimmer liegt der bestaubte und durchlöcherte Hut des Prinzen. — Die Leiche wird nach Starnberg gebracht werden, wo des Prinzen erste, ihm zur linken Hand angetraute Gemahlin begraben liegt. Das Testament ist, aufs beste geordnet, seit der Zusammenkunft der Verwandten im vorigen Jahre in Rottaich, wobei die Königin von Neapel, Gräfin Trani, Herzogin von Alençon und ein Vertreter der Kaiserin Elisabeth anwesend waren. Das große, auf 80 Millionen geschätzte Vermögen und die Güter des Prinzen in Tegernsee soll Prinz Carl Theodor, Gemahl der Herzogin von Braganza, erben.

Frankreich.

* **Paris**, 15. August. [Ueber die von der Regierung betriebene Liebäugelei mit den Clericalen] spricht sich Edmond About im „XIX. Siecle" in einem „Wie man uns im Auslande beurtheilt" betitelten Artikel, wie folgt, aus:

Erkläre es sich ein Jeder, wie er will, aber die Thatsache steht unumstößlich fest, daß unsere Diplomaten im Auslande in einem wahren Ameisenschwarm von Geistlichen, Lazaristen, Jesuiten, Mönchen und Kutten aller Art stecken. Einige von ihnen erlauben sich sogar den Luxus eines Hauscaplans, wie z. B. der Marquis von Bouille, weiland Gesandter der Republik in Spanien, welcher allabendlich seinen Thee segnen ließ. Herr v. Gabriac in Athen läßt seine Kinder von einem Abbé spazieren führen und man muß die Gesichter sehen, welche die Griechen schneiden, wenn sie sich dem Abbe des Herrn v. Gabriac zeigen. Die Ausländer beurtheilen uns nach den Müsterchen, die man ihnen vom Quai d'Orsey schickt: wer kann sich da wundern, wenn sie uns nach unseren Weihrauchdüfte verbreitenden Vertretern für eine durch und durch clericale Nation halten? Und nicht nur die Diplomatie, auch die Marine thut ihr Möglichstes, um uns in diesen Ruf zu bringen. Dieser Tage meldete der Reporter eines bonapartistischen Blattes, daß ein Admiral, Oberbefehlshaber des Geschwaders des Mittelmeeres, vor Smyrna die Anker geworfen hätte, um den französischen Nonnen eine Aufmerksamkeit zu erweisen und ihre Preisvertheilung an Bord zu feiern. Das klingt denn doch nicht ganz wahrscheinlich, wenn man bedenkt, daß Smyrna an einem 50 Kilometer tiefen Golfe liegt und man also nicht daran vorbeifährt, wie vor dem ersten besten an der Seine gelegenen Dorfe. Da aber die Indiscretion doch einmal begangen und vermuthlich autorisirt ist, so dürfen wir wohl sagen, daß in der That der Admiral La Ronciere-le-Noury die kleinasiatischen Nonnen und Mönche mit Liebenswürdigkeiten überhäuft, hier Preise vertheilt, dort die Handwerker des Geschwaders geliehen, einen italienischen Bischof an Bord des Chateau-Renaud aufgenommen und die Matrosen gezwungen hat, „Vivat Monsignore" zu rufen, was gar nicht leicht war. Griechen, Türken, Italiener, Spanier, alle Küstenbewohner des mittelländischen Meeres sind über diese Kundgebungen erstaunt; sie sehen unsere Flagge und glauben unseren Geist zu sehen. Wie können uns da die Gesinnungen überraschen, welche die liberalen Völker uns widmen? In den Augen der civilisirten Welt wird das Vaterland Voltaire's und Rousseau's bald nur noch die Heimath der Marie Alacoque sein.

[Zur Presse.] Das „Echo du Havre" enthält an der Spitze seiner Spalten folgende Warnung:

3. Armeecorps. An den Herrn Director des Journals „L'Echo du Havre." Herr Director! Das Journal „Lecho du Havre", das Sie leiten, veröffentlichte in seiner Nummer vom 27. Juli unter dem Titel Vermischte Nachrichten: „Jaques beim Aufwaschen, oder die Zukunft Frankreichs mit dem clericalen System", einen Artikel, der den evidenten Charakter von Aufforderung zu Haß und Verachtung des Clerus trägt. Kraft der Vollmachten, die mir der Belagerungszustand verleiht, habe ich die Ehre, Sie davon zu benachrichtigen, daß ich mich gezwungen sehen würde, dieses Journal zu suspendiren oder je nach dem Falle zu unterdrücken, sollte im „Echo du Havre" ein Artikel veröffentlicht werden, der denselben Charakter trüge. Ich fordere Sie auf, diese Warnung an der Spitze der nächsten Numme des „Echo du Havre" abzudrucken. Der Platzcommandant Oberst Dufau.

[Ernennungen.] Das amtliche Blatt verkündigt die Ernenung Paulier's, Bischofs von Grenoble, zum Erzbischof von Besancon, und die Fava's, Bischofs von Martinique, zum Bischof von Grenoble.

[Vom geographischen Congreß.] Alle fremden Commissare der geographischen Ausstellung, die Präsidenten der verschiedenen geographischen Gesellschaften, sowie mehrere andere Gelehrte wurden vom Unterrichtsminister Wallon zu Officiers d'instruction publique ernannt. Unter den Ernannten befinden sich folgende Deutsche: v. Richthoven, Kiepert, Lindau, Suht und Schlagintweit.

[Der Pariser Gemeinderath] hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, sich mit der seinem Reservefonds zu entnehmenden Summe von 50,000 Fr. an der Subscription zu betheiligen, deren Erträgniß einer gewissen Zahl von Handwerkern die Mittel verschaffen soll, die Weltausstellung von Philadelphia zu besuchen.

Großbritannien.

* **London**, 15. August. [Ueber die ultramontane Presse in London] geht der „National-Ztg." folgende Mittheilung von hier zu:

„In der „Allgemeinen Zeitung" war unlängst von London aus die Angabe bestritten worden, daß in der englischen Presse mehrfach jesuitischer Einfluß sogar in liberale Blätter hineinspiele, besonders mittels der im Preßfache sehr thätigen Irländer. Die Gegengründe, welche der Correspondent des Augsburger Blattes aufführt, sind indessen wenig stichhaltig. Wenn er meint, es gebe hier keine ultramontane Presse im deutschen und französischen Sinne des Wortes, so ist diese Behauptung doch etwas zu weit gegriffen. Die „Westminster Gazette", das Organ des Cardinals Manning, mag wenig gelesen sein. Zu den obscuren, kaum dem Namen nach bekannten Blättern, will ich auch gern den „Crusader" (Der Kreuzfahrer) rechnen, der sich als amtliches Organ der Liga vom heiligen Sebastian ankündigt. Ich habe indessen in diesem Blättchen hier und da recht charakteristische Dinge gefunden. Jetzt sehe ich zwar den Namen desselben noch im Inhaltsverzeichnisse des englischen Preß-Adreßbuches, allein nicht mehr im Haupttheile aufgeführt. Möglicherweise hat es die Liga für nützlich erachtet, das Blatt nur noch unter den Ihrigen circuliren zu lassen.

Es gibt indessen, unbedeutendere katholische Organe abgerechnet, allein hier in London deren drei von politischer und literarischer Bedeutung, die öfters einzusehen schon von Nutzen ist. Es ist dies das „Tablet", eine umfangreiche Wochenschrift, welche selbst erklärt, daß in ihren Spalten „die anglikanische Bewegung von Katholiken und von Anglikanern behandelt" werde — mit andern Worten, daß ein mehr oder minder ausgesprochenes Bündniß zwischen Ultramontanen und ritualistischen, römelnden Würdenträgern der englische Staatskirche im „Tablet" seinen Ausdruck findet. Auch diese Wochenschrift ist, in London veröffentlicht, das Organ eines katholischen Erzbischofs.

Sodann ist „Weekly Register and Catholic Standard" zu nennen. Es kündigt sich als „durch und durch aufs gründlichste katholisch" an, indem „seine Anschauungen in unbedingter Uebereinstimmung mit der Encyclica Quanta cura und mit dem Syllabus sind." Es ist das anerkannte Organ der Katholiken und hat Berichterstatter in den Hauptstädten des Continents, Amerikas, Indiens und Australiens. Ferner ist die „Catholik Opinion" wiederum eine Londoner Wochenschrift, zu nennen, die namentlich auch über die Aeußerungen der leitenden katholischen Blätter in England, Irland und im ganzen Auslande Berichte gibt.

So viel, was die eigentlich katholischen Blätter Londons anbelangt. Daß sich ultramontaner Einfluß selbst in liberalen Zeitungen ab und zu geltend macht, ist unter anderm aus Artikeln des sonst demokratisch gesinnten „Spectator" zu ersehen, in welchem häufig eine feine römische Hand ihre Schriftzüge niederlegt oder zwischen den Zeilen gelesen werden kann. Die enge Berührung zwischen ritualistischen Vertretern der englischen Hochkirche und den Römlingen ist während der Periode des heftigsten deutschen Kirchenkampfes sogar in der sonst deutschfreundlichen „Saturday Review" eine Zeit lang augenscheinlich geworden. Sodann kann von Niemand, der die englischen Preßverhältnisse kennt, geleugnet werden, daß zahlreiche Iren, von denen viele journalistisch von der Pike auf gedient haben, großen Einfluß entweder durch das Sagen oder das Verschweigen gewisser Dinge üben. Das angeblich despotische Regiment eines Londoner Redacteurs ist bei der furchtbaren Eile, mit der hier gearbeitet werden muß, gar nicht in der Weise durchzuführen, wie der Correspondent der „Allgemeinen Zeitung" es annimmt.

Zu den irischen Hauptredacteuren bedeutender Blätter in London gehörte der frühere Redacteur des „Observer", eines Blattes, das in jener Zeit vielfach halbamtliche Mittheilungen enthielt. Auch der jetzige Redacteur der „Daily News" ist von Geburt Ire; indessen weit entfernt, ultramontan zu sein. Gleichwohl hat die „Daily News" unter seiner Leitung, sowohl gegen Ende des Krieges wie noch längere Zeit nach dem Kriege, eine uns freundliche Stellung eingenommen, wie auch in Bezug auf den deutschen Kirchenkampf meist eine laue oder abwehrende Haltung gezeigt. In der „Morning Post", ehemals der Vertreterin des protestantischen Staatskirchenthums, sind wiederholt ultramontanisirende Einflüsse zu Tage getreten. Wie mir bekannt, sind dieselben einem dort thätigen Irländer zuzuschreiben.

Ein Irrthum ist es, wenn der Correspondent der „Allgemeinen Zeitung" den früheren Redacteur des „Morning Advertiser" „Dr." Grant nennt und als „irischen" Protestanten bezeichnet. Herr Grant ist nicht Doctor und von Geburt Schotte. Vielleicht den größten Einfluß üben die an der Londoner Presse angestellten Berichterstatter verschiedener Art durch die eigenthümlich

---

Die Schlesier in Berlin.

Von Gisbert Pniower.

„Les Silesiens ne sont pas prussien" sagte mir sehr oft ein befreundeter Franzose, der Schlesien kennen gelernt hatte. Mit einem wissenschaftlichen Ernst erklärte er mir dann immer, daß er sich sehr gut vorstellen könne, warum die Schlesier nicht — Preußen sind. „Voyez, mein Freund, weiß ich doch, daß in Schlesien ist viel polnisches Blut und österreichisches." Im Gegensatz zu den eckigen Ostpreußen, den grobkörnigen Mecklenburgern, den plumpen Pommern, den tückischen Rheinländern, den falschen Westphalen, den süßlichen Sachsen (so bezeichnete er ungefähr die Eigenschaften der preußischen Provinzen) erschien ihm die Art der Schlesier, ihre größere Lebhaftigkeit, ihr gemüthvolles Eingehen auf alle seelischen Empfindungen als etwas sein französisches Naturell Anheimelndes und gar oft versuchte er sich bis in die grauen Zeiten der Völkerwanderung zu versenken, um aus diesen heraus eine Verwandtschaft der Schlesier mit den Franzosen, wenn es möglich wäre, nachzuweisen. — Mag nun dies günstige Vorurtheil meines französischen Freundes auch um Vieles übertrieben klingen, in jedem Falle zeigt es, wie die Eigenart der Schlesier sich den Ausländern plastisch darstellt. Aber es ist auch das Meiste daran wahr. — Während die Pommern, Preußen, Mecklenburger 2c. ihrem Charakter nach (natürlich nicht ihrem Dialekt nach) eher mit einander verwechselt werden können, — sie haben Alle das Quadraturmäßige, Abgezirkelte in ihrer Gedankenrichtung, sie sind Alle des têtes quarrées, des hommes secs, des veritables mechaniques, wie mein Franzose sagte — steht ihnen der Schlesier wie etwas Fremdartiges gegenüber. Er ist mit keinen Andern in Deutschland zu vergleichen, weil er das Verbindende zwischen Norden und Süden in Deutschland bedeutet. — Es wird dies nirgends augenfälliger als dort, wo sich alle Provinzen Rendez-vous geben, in — Berlin. — Die Bewohner anderer Landestheile berolinisiren sich viel eher, als die Schlesier. Man hört den Berliner niemals „oller Westphale, oller Rheinländer, oller Pommer," wohl aber sehr oft „oller Schlesier" sagen, als sei dies ein Mensch, der ihrem Naturell nicht so entspricht, wie der Bewohner anderer preußischer Landestheile. — Der Schlesier, welcher gesellschaftlichen Stellung er auch angehören mag, gewöhnt sich den Berliner Dialekt oder die falsche Sprache, die in Berlin herrscht, selten an. — Man hat, wenn man unter den Berlinern einen Sohn Silesias trifft, immer das Gefühl, als wehe uns in kalter Umgebung ein warmer Luftstrahl an, als träfen wir unter Rechenmaschinen endlich einmal wieder einen — Menschen. — Wenn man den Provinzen die Rolle der verschiedenen Lebensorgane zuweist, so kann man Schlesien als die Herzader bezeichnen. Und wenn irgend eine Weltstadt, so braucht Berlin die Provinz als Lebensbedingung.

Der Berliner ohne Provinziale wäre in seinem Streben nach Vervollkommnung seiner „werdenden Weltstadt" verloren, denn zu den historischen Lügen gehört auch die, daß (fast fürchte ich mich, diese ketzerische Meinung auszusprechen, die den Zorn aller Berliner Localpatrioten auf mich laden wird) der Berliner intelligent ist. Man kann wohl sagen, daß Berlin, nicht aber, daß die Berliner intelligent sind. Die Denkweise der sogenannten Spree-Athener, d. h. die an der Panke Geborenen durchzieht jene furchtbare Halbbildung, die viel schlimmer als die Unbildung ist. Sie haben Alle etwas Marktschreierisches, Aufschneidendes, Renommirendes, Absprechendes in ihrem Wesen. Hinter ihrer Weißen sitzend, reißen sie Alles herunter, was der Geist schafft, das Wiederaufbauen überlassen sie den Kräften, die ihnen die Provinz zuführt und so sehen wir fast an allen hervorragenden Stellen, die Berlin im Reiche der Geister zu vergeben hat, Söhne der Provinz. In der Presse besonders ist es selten ein mit Spreewasser Getaufter, der die „erste Geige spielt". Und gerade die Schlesier sind für die Presse bedeutungsvoll. Von dem ernsten, trockenen, wissenschaftlichen Ton der „Tante für Staats- und gelehrte Sachen" der Tante Voß bis zum übermüthigen, satyrischen des Welt-Kladderadatsch sind es fast durchgehends Schlesier, die die „öffentliche Meinung" machen. Da der Schlesier die Fähigkeit besitzt, in einer gegebenen Form seinen Platz auszufüllen und vermöge seines reich ausgebildeten Gemüths die Form zu beleben, so kommt er, in weltstädtische Verhältnisse versetzt, sehr gut vorwärts, wenn er erst das ihm Widerstrebende einer nivellirenden Weltstadt überwunden. Er selbst könnte sich keine Weltstadt schaffen. Das sah ich so deutlich, als ich nach 5jähriger Abwesenheit mein liebes Breslau wiedersah. Es erschien mir wie Dornröschens verwunschenes Zauberschloß, in dem sich Nichts rührt. Die Geschäftswelt in der Schweidnitzer-, Ohlauer- und Albrechtsstraße stand und saß genau so vor ihren Thüren, wie vor 5 Jahren und als ich die letztgenannte Straße hinabwandelte, kam es mir vor, als hätten die Chefs und Commis der Kleiderhandlungen im Anschauen des Elisabet-Thurmes versunken, sich seit jener Zeit nur eine neue Cigarre angesteckt. Die Omnibusse fuhren genau so rückwärts wie früher, am Belvedere tranken dieselben Leute Selter, wie damals, als ich Breslau den Rücken kehrte und bei Artikus sprachen die Familien noch immer von dem Mittagbrot der Anderen. Selbst der geistvolle Feuilleton-Redacteur dieses Bl. wußte mir keine anderen Neuigkeiten mitzutheilen, als die, daß indessen 3 sogenannte Witzblätter durch ihr Eingehen Breslau glauben machen wollten, daß sie einst bestanden hätten. (Dieser Witz ist nicht von mir.) Kurz! Wratislawia umschließt 210,000 Einwohner, die sich an einem idyllischen Stillleben voll altehrwürdiger Gemüthlichkeit erfreuen und wenn Breslau eine Million Bewohner hätte, so würde der Mittelpunkt aller dieser doch — die Würstelfrau am Schweidnitzer Keller sein. — Diese Unfähigkeit des Schlesiers, sich große Formen zu schaffen, wurzelt in einer seiner guten Eigenschaften, in seinem Sinn für Gemüthlichkeit, in seinem Familiensinn — möchte ich es nennen — der dem Berliner, dem nörgelnden herzlosen Egoisten fast vollständig abgeht. Und dieser friedliche Sinn, diese Gemüthstiefe ist es, der dem spottsüchtigen Pankesohn Gelegenheit giebt, den Schlesier niederer Herkunft, den Mann des Volkes zu höhnen und ihn für beschränkt auszuschreien, wie er andererseits gerade Veranlassung ist, daß der verständige Berliner den hochgebildeten Schlesier darum werthschätzt. Man kann die Schlesier, die in Berlin leben, in folgende Arten eintheilen: 1) der gewöhnliche schlesische, besonders oberschlesische Arbeiter, der von dem Berliner Collegen wie ein Kuli behandelt wird, weil er fleißiger, bescheidener und sparsamer ist. — Er beansprucht weniger Lohn, als die Berliner Arbeiter und ist nicht so prententiös wie diese. Er ist deshalb, allerdings nur in der Weise, wie der Kuli in Amerika oder wie s. Z. der Nigger, eine sehr gesuchte Arbeitskraft und wird ebenso wie jene Arbeitsmaschinen von den Concurrenzkräften furchtbar angefeindet. Diese Anfeindung geht sogar bis in die Berliner Presse der Weißbierphilister hinüber. Es wird den oberschlesischen Kulis mehr angedichtet, als wahr ist. Wenn sie in irgend eine Schlägerei verwickelt werden, machen die Reporter von der „Rohheit der polnischen i. e. oberschlesischen Arbeiter so viel Aufhebens, ohne zu be-

geschilderte Färbung, welche sie ihren kleinern Darstellungen zu geben wissen. In allerhand verstreuten Notizen, die oft mehr gelesen werden als Leitartikel, wissen sie manches einzubringen, was eigentlich dem politischen und religiösen Interesse Englands zuwiderläuft. Aus dieser Reporterklasse bildeten sich bisher häufig redactionelle Kräfte aus, die dann in leitender Stellung ähnlich wirkten. In dieser Beziehung läßt sich indessen ein Umschwung verzeichnen, indem in den letzten Jahren eine steigende Zunahme gebildeter literarischer Kräfte bemerkbar, die sich dem journalistischen Fache widmen, nachdem sie Universitätsbildung genossen haben. Unter diesen letztern sind denn freilich wieder manche, die, wenn es sich um den Kampf gegen das römische Pfaffenthum handelt, ihre Thatkraft leicht von des Gedankens Blässe ankränkeln lassen."

[Vom Hofe. — Heeres-Organisation. — Abweisung.] Der Prinz und die Prinzessin von Wales, die am Freitag von Osborne zurückkehrten, begeben sich am Montag nach Sheffield und von dort nach Dunrobin Castle, dem romantisch gelegenen Schlosse des Herzogs von Sutherland, wohin eine Menge Gäste geladen sind, um an der schottischen Birkhuhnjagd Theil zu nehmen. — Ein militärisches Fachblatt kündigt an, daß das Kriegsministerium während der Parlamentsferien umfassende und angestrengte Arbeit erheischende Gesetzvorlagen in Betreff der Heeres-Organisation vorbereite. Ein anderes Militärblatt enthält die Mittheilung, das Haus Krupp in Essen habe der englischen Regierung die Ueberlassung von Probegeschützen abgeschlagen; dagegen den Abschluß eines Contractes zur artilleristischen Ausrüstung beliebig vieler Forts und Schiffe angeboten. — Das auswärtige Amt veröffentlicht einen Schriftwechsel, welcher einen Entschädigungs-Anspruch zum Gegenstande hat, den die hiesigen Versicherer Smith Sundius an die deutsche Regierung wegen der durch französische Schiffe geschehenen unrechtmäßigen Auftreibung des hier versicherten deutschen Schiffes „Turandot" erheben. Lord Derby verweigert die ihm angesonnene Einmischung in diese Angelegenheit als unzulässig.

[In Partick bei Glasgow] werden immer noch Ruhestörungen unter der irischen Bevölkerung befürchtet. Die Polizei trifft daher ihre Vorsichtsmaßregeln; sie vereidigte 350 Special-Constabler.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 17. August. [Tagesbericht.]

+ [Straßen-Eröffnung.] Zu den schönen Straßen Breslau's ist unstreitig die seit einigen Jahren neu entstandene Garvestraße zu zählen, welche vom Ohleufer bis nach der Alexanderstraße führt. Durch die Eröffnung des Ohleufers nach der Margarethenstraße zu hat diese Straße jetzt ungemein gewonnen. — Die Verbindung des Domviertels, der Scheitniger- und Uferstraße mit der Ohlauervorstadt ist durch Herstellung der Lessingbrücke bewerkstelligt worden, wozu auch noch die Brücke über die Ohle an der Lessingstraße beiträgt, so daß also eine Straße in grader Linie von einem Stadttheil zum andern führt. Der allgemeinr Wunsch die Straßenverlängerung bis zur Klosterstraße zu bewerkstelligen, scheiterte bisher an den zu großen Ansprüchen, welche der Kirchenvorstand zu St. Mauritius für das dortige Pfarrhaus macht, das dieser Straßeneröffnung hindernd im Wege steht. Um nun einstweilen doch eine Verbindung mit der Klosterstraße von dieser Seite her zu erzielen, ist durch Ankauf des Kaufmann Sährig'schen Grundstücks die obengenannte Garvestraße verlängert, und somit eine Passage hergestellt worden, welche in grader Richtung über die Alexanderstraße nach der Klosterstraße führt. Dieselbe ist allerdings vorläufig nur für Fußgänger zu passiren, da der Weg zwischen dem Mauritius-Kirchhofe und dem katholischen Schulhause Nr. 78 zu schmal für Fuhrwerk ist. Entweder muß ein großer Theil des allerdings erst vor ein paar Jahren neu erbauten Schulhauses abgebrochen, oder ein Stück des Mauritiuskirchhofes expropriirt werden, damit die Fluchtlinie hergestellt und die Straße für den Verkehr von Fuhrwerk erweitert werden kann. Auf dem erwähnten Friedhofe ist seit Jahrzehnten nicht mehr beerdigt worden, und könnte somit leicht einige Fußbreit Terrain zum Besten der Commune hergegeben werden. Eine Beseitigung der alten baufälligen Kirchhofsmauer wäre überhaupt zu wünschen.

= [Postalisches.] Neuerdings hat sich öfters der Fall zugetragen, daß bei eingeschriebenen (rekommandirten) Sendungen das Couvert des Briefes auf der Vorderseite aufgeschnitten und nachdem der Brief seines Inhalts beraubt worden, dasselbe, beziehungsweise der Schnitt sehr sorgfältig wieder zugeklebt worden ist. Es wird nämlich bei eingeschriebenen Briefen seitens der Postverwaltung ein Zettel im Rothdruck mit den Worten „eingeschrieben R." — aufgeklebt. Augenscheinlich kann dieser Zettel, wenn derselbe losgelöst und später wieder aufgeklebt wird, zu unredlichen Zwecken benutzt werden. Die Postbehörde ist nun dieser Eventualität dadurch begegnet, daß sie vom 1. k. Mts. an zum Bekleben der Einschreibebriefe Zettel von durchsichtigem Papier mit dem erwähnten Rothdruck einführen wird. Durch dieselben zeichnet sich jede Verletzung des Couverts ab und kann leicht als solche erkannt werden.

m. [Schulsache.] Wie es in Breslau 2 Arten kath. Elem.-Schulen giebt, Pfarrschulen unter fürstbischöflichen und städtische unter Magistrats-Patronate, so ist auch zu unterscheiden zwischen Rectoren an jenen und diesen Schulen. Den Rectoren an den Pfarrschulen steht vocationsmäßig der Rectorats-Titel ebenfalls zu, hat aber der Schule gegenüber keine Bedeutung, bezieht sich vielmehr lediglich nur auf die Leitung der musikalischen Aufführungen bei dem Gottesdienste und die Heranbildung der Schüler der Pfarrschulen zum Chorgesange; auch stehen diese Art Schulen heut noch unter geistlichen Revisoren. Aus eben diesem Grunde führen auch die I. katholischen Lehrer in den Provinzial-Städten den Titel „Rector". — Die Rectoren der städt. kath. (auch der ev.) Elem.-Schulen haben diesen Titel durch das Examen pro rectoratu erwerben müssen; ihm ist die Leitung und das Revisorat der bezüglichen Schulen übertragen; sie haben das Interesse der Anstalt nach allen Seiten im Namen der Stadtbehörden zu wahren, sie sind die unmittelbaren Vorgesetzten der an der Anstalt angestellten Lehrer resp. Lehrerinnen! — Nicht Erhebung oder Erniedrigung nach der einen oder andern Seite hin ist das Motiv der Darlegung dieses Unterschiedes; es scheint vielmehr dieselbe durch gewisse Wahrnehmungen im Publikum geboten; weitere Consequenzen ergeben sich sonach von selbst!

*** [Die „Schlesische Volkszeitung" hat doch Recht!] Herr Dr. Helle ist nicht allein in Gleiwitz, sondern hat auch schon die neueste Nr. (40) der „Oberschlesischen Volksstimme" (natürlich ein römisches Organ) als stellvertretender Redacteur unterzeichnet. Die Aussöhnung des Herrn Dr. Helle mit der römischen Partei, die ihn bekanntlich eine Zeitlang ganz fallen gelassen hatte, muß also vollständig zu Stande gekommen sein.

—d. [Zweiter schlesischer Schuhmacher-Congreß.] Die 2. Sitzung eröffnete heute Vormittag 10¾ Uhr Herr Ad. Klebe (Breslau) mit Verlesung der Präsenzliste. Durch Delegirte, deren Zahl sich auf 37 beläuft, sind folgende Orte vertreten: Liegnitz, Patschkau, Brieg, Ohlau, Münsterberg, Krappitz, Bernstadt, Reichenstein, Poln.-Wartenberg, Sprottau, Friedland, Ober-Glogau, Bohrau, Waldenburg, Wansen, Altwasser, Nimptsch, Gottesberg, Löwenberg, Striegau, Sybillenort und Wien.

Nach Eintritt in die Tagesordnung leitet der Vorsitzende die Discussion über „Fachschulen" durch den Hinweis auf ihre Wichtigkeit bezüglich der technischen Ausbildung der Lehrlinge ein. Reichelt (Liegnitz) stellt die Frage, ob die Lehrlinge nach der Schulzeit zunächst die Sonntagsschule oder gleich die Fachschule besuchen sollen. Michalke (Breslau) weist auf die Nothwendigkeit der Fachschulen hin. Knöfel (Wien) fordert zur Gründung derartiger Schulen auch im kleinsten Orte auf. Der Nutzen für den Meister wird nicht ausbleiben. Mit der Einrichtung solcher Schulen müßten die großen Städte freilich in anderer Weise vorgehen, als die kleinen Städte. In der großen Stadt sei mit der Fachschule nothwendig eine Musterlehranstalt zu verbinden. Redner spricht im Weiteren seine Erfahrungen in der Wiener Lehranstalt aus und giebt verschiedene Winke über die Behandlung der Lehrlinge, um sie zu einem erfolgreichen Streben in einer Fortbildungslehranstalt anzufeuern. Nicht zu verwechseln seien die Fachschulen mit den Sonntagsschulen, welch' letztere den Zwecken des Gewerbes nicht genügten. In den Lehranstalten müßten die Lehrlinge zum Denken in ihrem gewerblichen Fach gebracht werden, das für die Schuhmacherei ebenso nothwendig sei, wie für andere Fächer. Denn Niemand könne auftreten und behaupten, daß er unter seinen Kunden schon zwei ganz gleiche Füße gesehen, für die er Stiefeln über ein und denselben Leisten machen könne. Trotzdem würden die Stiefeln dutzendweise über einen Leisten gemacht. Daher kämen denn auch die verschiedenen Fußübel der Kunden. Dies sei die Folge gedankenloser Arbeit. Arlt (Striegau) berichtet, daß sich in Striegau die Meister auf Veranlassung der städtischen Behörden bei Strafe verpflichtet haben, ihre Lehrlinge in die daselbst bestehende Fortbildungsschule zu schicken. Der Vorsitzende beklagt, daß in Breslau der Besuch dieser Schule ein sehr lässiger sei. Müller (Gottesberg) empfiehlt gleichfalls Gründung von Fachschulen, wodurch sich die Sonntagsschulen von selbst erübrigten. Der Vorsitzende erwidert darauf, daß der Vorschlag des Vorredners sich in kleinen Orten nicht durchführen lasse. In diesen müsse für die Lehrlinge aller Gewerbe wenigstens ein Institut bestehen, in welchem den Lehrlingen Gelegenheit geboten wird, sich fortzubilden. Es wird schließlich die Resolution angenommen: Ueberall auf Gründung von Sonntags- resp. Fachschulen hinzuwirken.

Der Vorsitzende macht demnächst Mittheilungen über die Bestrebungen der Arbeitgeber, die gesetzgebenden Factoren zur Abänderung einiger Bestimmungen der neuen Gewerbeordnung zu veranlassen. Redner fordert im Weiteren die Anwesenden zur Zusammenschließung auf, um, wie die Arbeitnehmer, die Bestimmungen der neuen Gewerbeordnung wenigstens zu benutzen. Knöfel (Wien) fordert, um die Gewerbeordnung den Bedürfnissen der Handwerker anzupassen, die Anwesenden auf, praktische Männer in die gesetzgebenden Körper zu wählen. Der Vorsitzende schließt daran den gleichen Wunsch, bezüglich der Stadtverordneten-Wahlen. Ein bestimmter Beschluß wird nicht gefaßt.

Den letzten Punkt der Tagesordnung bildete eine längere Debatte über die beiden Fachorgane. — Zur Beurtheilung der ausgestellten Arbeiten werden folgende Herren in die Jury gewählt: Michalke (Breslau), Ad. Klebe (Breslau), Müller (Gottesberg), Fritsche (Brieg), Mücke (Waldenburg), Bahr (Münsterberg), Stortz (Bernstadt) und Hermann (Ohlau). — Knöfel (Wien) stellt für die nächsten Abende eine Unterrichtsstunde für Lehrlinge und für das größere Publikum einen Vortrag über „das Wesen der Schuhmacherei" in Aussicht. Der Vorstand des Ortsvereins hat die nöthigen Arrangements zu treffen. Schluß der Sitzung 12¾ Uhr.

*** [Die Erlebnisse und Huldigungen des Herrn Cultus-Ministers Dr. Falk während seines Aufenthalts am Rhein. Von Adolf Kohut. Düsseldorf. Verlag von A. Meves.] Daß die Rheinreise des Herrn Cultus-Ministers ein Ereigniß, beweist schon der Umstand, daß in der kurzen Zeit nach derselben bereits zwei Bücher erschienen sind, welche diese Reise behandeln. Das Erstere hat die „Bresl. Ztg." (unter Berlin) bereits besprochen, das Letztere ist das vorliegende Werk, welches das Bildniß des Ministers ziert. Die „Köln. Volks-Ztg.", das bekannte römische Organ, hatte bei dem Beginn der Reise gesagt: „Wenn Minister Falk reist, wie weiland Harun al Raschid, so würde er finden, daß seit seiner Studienzeit am Rheine sich Vieles geändert hat, daß fast die gesammte katholische Bevölkerung dieser großen und blühenden Provinz tief unzufrieden mit dem kirchen-politischen System ist, zu dessen Trägern auch Herr Falk gehört, daß, offen herausgesagt, kaum ein Name am Rhein so wenigen Sympathien begegnet, wie der des gegenwärtigen Cultusministers." Das ultramontane Blatt hat sich mit dieser Prophezeiung unsterblich blamirt. Denn sehr richtig heißt es in dem Vorwort: „Auf dem ganzen Gebiete der „„Pfaffengasse"", wohin Herr Falk seinen Fuß setzte, glich seine Fahrt dem Triumphzug eines Imperators, denn man feierte in ihm einen Eroberer des Geistes und den Besieger der römischen Herrschaft in Deutschland; nicht blos Beamte und Staatsdiener, nicht blos Alt- und Staatskatholiken, Protestanten und Juden, sondern auch Tausende strenggläubiger Katholiken jubelten dem verehrten Gast entgegen, der sein klares und scharfes Wort gegen die päpstliche Ueberhebung in die Zeiten warf: gerade der Kern der gut katholischen Bürgerschaft brachte Herrn Falk die stürmischen Ovationen entgegen und das Echo des begeisterungsvollen Zurufes der rheinischen Bevölkerung war ein so gewaltiges und brausendes, daß die Wogen desselben noch viele Jahrzehnte hindurch nachzittern werden, und daß nicht blos Deutschland, sondern auch das übrige Europa den rheinischen Willkommen des Ministers als ein eminent gewichtiges Ereigniß von der größten politischen Tragweite betrachtet." — Wir haben in den Zeitungen nur Bruchstücke über diese Reise gelesen, in dem vorliegenden Buche haben wir eine zusammenhängende ganz ausführliche und gut geschriebene Erzählung, die an Vollständigkeit nichts zu wünschen übrig läßt.

*** [Was lehrt die Bibel über den Gehorsam gegen Staat und Obrigkeit? Von Adolf Kohut, Verf. von „Die goldenen Worte der Bibel", „Herder und die Humanitätsbestrebungen der Neuzeit", „Alex. von Humboldt", „Unsere drei Dichterheroen" u. s. w. Düsseldorf. Verlagshandlung von Julins Buddeus. 1875.] — Der Herr Verfasser, gegenwärtig Redacteur der „Düsseldorf. Ztg.", will dem Mißbrauche, der von den Ultramontanen mit dem Ausspruch des Apostels: „Man muß Gott mehr gehorchen, als den Menschen", getrieben wird, entgegentreten und aus den Stellen der Bibel beweisen, daß die römische Auslegung und Deutung eine durchaus falsche sei, die mit der Bibel in direktem Widerspruch stehe. Der altkatholische Bischof Hr. Prof. Dr. Reinkens hat zwar schon aus Citaten des N. Testaments schlagend nachgewiesen, daß die Bibel den Gehorsam gegen den Staat und die Obrigkeit predige. Der Hirtenbrief des Bischofs Reinkens aber, so sagt der Herr Verfasser im Vorwort selbst, hat den einen Fehler, daß derselbe nur die Aussprüche des N. Test. berücksichtigt und der des A. Test., das ja ebenfalls kanonisch ist, mit keiner Silbe Erwähnung thut." — Die Lücke hat nun der Herr Verfasser wacker ausgefüllt und schlagend nachgewiesen, daß von dem Gehorsam, wie ihn der Papst und die Ultramontanen wollen, in der Bibel keine Rede sei. — Interessant ist, wie wir aus der „Aachen. Ztg." vom 12. August ersehen, daß der Herr Verfasser ein Exemplar dieser Broschüre auch an den ehemaligen englischen Premierminister Gladstone geschickt und von diesem folgendes freundliche Schreiben erhalten hat:

„Mein Herr! Ich hatte die Ehre, Ihren geschätzten Brief zu empfangen, nebst der Broschüre, welche ich mit größtem Interesse und größter Befriedigung durchgelesen habe. Ihr Land vertritt heute an erster Stelle für die ganze Welt die Idee der Nothwendigkeit, die geistliche Macht auf die geistlichen Dinge zu beschränken. — Indem ich Ihnen für die allerdings zu schmeichelhafte Weise danke, mit der es Ihnen gefällt, von mir zu sprechen, verbleibe ich — Mein Herr — Ihr sehr ergebener Diener W. E. Gladstone. — London, 2. August 1875."

** [Volks-Theater.] Wie wir in Erfahrung gebracht haben, findet Donnerstag, den 19. August das Benefiz des so beliebten Schauspielers Herrn A. Rheinberger statt.

+ [Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange.] Der 17 Jahr alte Haushälter Carl Weber aus Buchwitz, Kreis Breslau, welcher in der Wurstfabrik bei Griebsch u. Cimbal, Neue Schweidnitzerstraße Nr. 1, in Diensten steht, war am 11. d. Mts. Abends 11 Uhr mit der Reinigung des großen Wurstkessels beschäftigt, der zum größten Theil noch mit kochendem Wasser angefüllt war, als der Bedauernswerthe in den Kessel stürzte. Der Unglückliche, der sich hierbei den ganzen Oberkörper verbrüht hat, mußte sofort nach der Krankenanstalt des barmherzigen Brüderklosters geschafft werden, wo derselbe trotz aller angewandten ärztlichen Hilfe heute Nacht 1 Uhr unter unsäglichen Schmerzen verschieden ist.

+ [Schwere Körperverletzung.] Zwei hiesige Handwerker waren vorgestern mit ihren Frauen in der Semannschen Restauration in Gabitz, als dieselben auf ihrem Nachhausewege wegen geringfügiger Ursache mit einigen Knechten in Streit geriethen. Wie gewöhnlich, zogen die Knechte ihre Messer, mit denen sie ihre Gegner in der rohesten Weise verwundeten. Eine der Frauen erhielt einen gefährlichen Stich in die Schulter. Der Polizeibehörde ist es gelungen, die Excedenten, 5 an der Zahl, zu ermitteln und zu verhaften.

+ [Verlaufen] hat sich gestern ein 4 Jahr alter Knabe mit blondlockigen Haaren, und gelbgrauem Stoffanzug und Lederschuhen bekleidet. Der Kleine, der weder den Namen seiner Eltern noch deren Wohnung anzugeben vermochte, wurde weinend auf der Flurstraße angetroffen, und vorläufig im städtischen Armenhause untergebracht.

+ [Polizeiliches.] In der verflossenen Nacht drangen Diebe in den Schweidnitzerkeller ein, wo dieselben die Pulte und anderen Behältnisse gewaltsam erbrachen, um Geld zu finden. Dieses Vorhaben ist ihnen glücklicherweise nicht gelungen, denn außer der unbedeutenden Summe von 5 M., die entwendet wurde, haben die frechen Einbrecher nichts vorgefunden. Eine größere Summe von 12,000 M., die in einem wenig verwahrten Behältnisse in der Wand aufbewahrt lag, ist ihnen entgangen. — Einem Mauritiusplatz Nr. 3 wohnhaften Heizer wurde gestern aus dem Heizungsraume des Fabrikgebäudes ein Portemonneie mit 15 Mark Inhalt gestohlen. — Ein Bäckerlehrling im Alter von 17 Jahren aus Peterwitz, Kreis Münsterberg, gebürtig, hat sich gestern heimlich von seinem Heinrichsstraße Nr. 8 wohnhaften Lehrmeister unter Mitnahme einer Reisetasche und verschiedenem Schuhwerk im Gesammtwerthe von 40 M. entfernt.

=ββ= [Von der Oder.] Mit sicherem Erfolge schreitet die Regulirung des Oderstromes vorwärts. — So eben ist man im Begriff, vom zoologischen Garten abwärts, die letzten Regulirungswerke im Anschluß an ein von Barthel bis Breslau sich erstreckendes in den letzten Jahren neu hergestelltes Buhnensystem in Ausführung zu bringen und wird dadurch den Klagen der von oberhalb mit Ladung kommenden Schiffer, und namentlich auch den Klagen unserer Dampfschiffsbesitzer über schlechtes Fahrwasser hoffentlich gründlich abgeholfen werden. Einen stattlichen Anblick gewähren die bereits fertigen Buhnen der oberen Stromstrecke, deren gut gepflegte Weidenpflanzungen in seltener Ueppigkeit das Auge erfreuen. — Die Böschung des Weidendammes von der „Holzhäuselbrücke" bis hinter den Durchlaß (Schleuße) wird in ihren schadhaften Stellen ausgebessert und mit Grassamen besät. — Die Ausbesserung des „Margarethen-Dammes" kann bei dem zur Zeit bestehenden Hochwasser nicht erfolgen, da die Herbeischaffung des erforderlichen Bodens zur An- resp. Aufschüttnng hierdurch verhindert ist. Nach Ablauf des Wassers soll unvorzüglich mit der Fertigstellung der Reperatur vorgegangen werden.

H. [Neues Etablissement zur „Reichshalle",] welches von dem Herrn Ofner, Zwingerplatz Nr. 2, erst seit Kurzem eröffnet ist, erfreut sich

---

denken, daß der Berliner Strolch noch viel roher ist. — Eine Dame erzählte mir einst, daß sie einmal spät Abends in der Nähe von Potsdam eine Strecke gegangen sei, in der sie nur polnisch-schlesische Arbeiter getroffen. Trotz ihres reichen auffallenden Anzuges und ihrer Schönheit war sie ganz unbelästigt geblieben, die „rohen Polen" hatten sie ehrfurchtsvoll begrüßt. — Ein Berliner Arbeiter grüßt überhaupt nicht. — Ebenso wie der schlesische Arbeiter ist der kleine Handwerker aus Schlesien. — Bescheiden, zuvorkommend, gutmüthig, sticht er von den Berlinern dieser Gesellschaftsklasse ab und wird von diesen ebenfalls mit dem Fluche der „Dämelei" belegt. — Eine ganz andere Menschenklasse und von einem ganz anderen Gesichtspunkt betrachtet sind die Handlungsgehilfen aus Schlesien und vor Allen die jüdischen. Sie nehmen eine Ausnahmestellung unter ihren Collegen ein und spielen sich auf die anerkannt tüchtigsten hinaus, denn viele Prinzipale Berlins, Inhaber der größten Geschäfte, wie Israel, Levin 2c. legen in ihren Vacanz-Annoncen darauf Gewicht, daß der „junge Mann" aus Schlesien ist. Sie rühmen ihm Zuverlässigkeit und „Interesse für das Geschäft" nach und in den meisten Fällen ist es ja auch wohl so. Diese jungen Leute aus Schlesien liefern das größte Contingent zu den sich in Berlin etablirenden Kaufleuten, weil das ihr Lebensziel ist. Sie zählen hier nach Tausenden und doch kennt man, wenn man Einen kennt, Alle, so gleichen sie sich. Der einzige Unterschied in ihrem Lebensgange ist vielleicht der, daß der Eine das Gymnasium gar nicht, der Andere bis zur Quinta, der Dritte vielleicht bis zur Unter-Tertia „besucht" hat. Nach diesem Schulgange fängt die Gleichmäßigkeit, die Umformung ihres Geschäftslebens an. Sie „lernen" in irgend einer kleinen Stadt drei Jahre, „melden" sich dann auf eine Vacanz nach Breslau, „conditioniren" dort mit 25 oder 30 Thlr., gehen Abends zu Liebich, und wenn sie das genug gethan haben, erwacht bei ihnen die Sehnsucht nach Berlin. Sie lesen in diesem Falle die „Vossische Zeitung" und „offeriren ihre Dienste". (Ein Passus, der in allen Commisgesuchen wiederkehrt.) Das treiben sie so lange, bis ein Berliner Haus den Versicherungen, daß der qu. Chef mit X. X's „Leistungen wohl zufrieden sein dürfte", Glauben schenkt und den Petenten „engagirt". — Diese schlesischen Commis acclimatisiren sich ziemlich schnell und wenn sie sich erst daran gewöhnt haben, daß Berlin nicht so gemüthlich ist wie Breslau (eine Anklage, die sie Alle im Munde führen), gefällt ihnen ihr Wirkungskreis ganz gut, umsomehr als Gott ihnen die Fähigkeit geschenkt, den „Ladentisch", das „Waarenlager", oder den „Probekoffer" als ihre Welt anzusehen und sie mit übergroßer Bildung nicht geplagt hat. — Sie sind auf diese Weise ein nützlicher Bestandtheil des Berliner Handels, da sie immer mit schlesischer Treue ihre Pflicht thun. — Sie beenden ihre „Conditionszeit" auch selten anders, als daß sie sich in Berlin „etabliren" und dann 6—10,000 Thlr. heirathen, wozu sie noch eine Frau in den Kauf nehmen. Für diese Gesellschaftsschicht existirt ein „Verein der Schlesier", der ihren Zusammenhang erleichtert. — Er zählt an 2000 Mitglieder und veranstaltet im Winter mehrere große Bälle, die in den betheiligten Kreisen ein großes Ansehen genießen. Trotzdem in den Statuten von Confession nicht die Rede ist, kommt es fast gar nicht vor, daß ein getaufter Schlesier Mitglied jenes Vereins ist. Es kommt dies allerdings daher, daß selbst numerisch nicht soviel getaufte Schlesier in Berlin dem Kaufmannsstand angehören, wie die Anhänger Mosis. — Haben wir nun gesehen, wie dem aus Schlesien kommenden Arbeiterstande von den Berlinern die „Dummheit" und den in Schlesien geborenen meistens jüdischen Handlungsgehilfen die Zuverlässigkeit nachgerühmt wird, so machen wir die angenehme Entdeckung, daß die Schlesier der Stände, die mit Kunst- und Wissenschaft zusammenhängen, selbst von den Berlinern eine Beurtheilung erfahren, die Alles, was die Schlesier im Allgemeinen auszeichnet, zu würdigen weiß. Je geringschätziger der Spree-Athener die Schlesier der unteren Gesellschaftsschichten betrachtet, desto höher stellt er den Mann der Feder, der Kunst- und Wissenschaft, der in Schlesien das sogenannte Licht der Welt erblickt hat. Er erscheint ihm, da er aus dem Lande Rübezahl's kommt, als mit poetischem Nimbus umkleidet und es giebt für einen Künstler, Schriftsteller, Techniker 2c. in manchen Kreisen keinen besseren Empfehlungsbrief, als im Lande der Holtei'schen „Eselsfresser" „zu Hause" zu sein. Gemüthstiefe, Ehrlichkeit, Zuvorkommenheit, Gedankenreichthum, Alles dies erkennt ihm der Sohn der Spree neidlos zu und es kann auch nicht geleugnet werden, daß er nach dieser geistig bevorzugten Minderzahl den Einfluß Schlesien's auf die Entwickelung des Landes und der Hauptstadt bemißt. In jedem Falle ist es klar, daß Schlesien, das die Vorzüge des nördlichen und südlichen Deutschlands, nicht aber schon die Nachtheile dieser beiden Richtungen hat, für die Hauptstadt der Monarchie, in die es seine gebildeten Repräsentanten entsendet, ein sehr wichtiger Faktor ist. Und wenn mein französischer Freund auch etwas sehr weit ging, zu behaupten „les silesiens ne sont pas prussiens", so ist doch Eines daran wahr: Der abstracten Vernunft des reinen Preußenthums steht das Gemüth des Schlesiers als etwas Unvermitteltes gegenüber. — Zugleich aber als etwas Nothwendiges und Segensreiches, wie ich im Anfange meiner Skizze entwickelt habe. — Und in dem Maaße, wie der Schlesier der niedrigen Gesellschaftsstufen dem Berliner als der Böotier des Landes erscheint, wird der Schlesier höherer Qualität als der Repräsentant der feinen Gemüthsbildung angesehn.

[Ueber die bereits erwähnten Bayreuther Zerwürfnisse] schreibt man dem „Wiener Tagebl.": Es ist kein Geheimniß, daß es Frau Cosima Wagner ist, welche die wirklich erfreuliche, von seltener Selbstlosigkeit getragene Einigkeit und Begeisterung der producirenden Künstler stört. Schon zur Zeit des jüngsten Berliner Wagner-Concertes machte sich das unberechtigte Dreinreden der gnädigen Frau geltend. Sie hat Niemann und Betz schulmeistern wollen, sie hat diesen beiden großen Künstlern während der Probe Anweisungen gegeben, wie sie es machen sollen und selbstverständlich kam es zu Explosionen, die mit der kategorischen Erklärung der beiden Verletzten schlossen, absolut nicht mitthun zu wollen, wenn Frau Cosima in Zukunft auch in Alles dreinreden werde. Der Pact wurde geschlossen, der an und für sich nicht gerade sehr sanftmüthige Niemann beruhigte sich, denn seine Liebe für das Unternehmen Richard Wagner's ist eine viel zu große und tiefgehende, als daß er nicht der Gescheitere sein sollte — nun ist der Kampf in Bayreuth selbst wieder losgebrochen und brachte die ganze Künstler-Colonie in Aufruhr. Niemann, der sogar seine Frau abseits liegen ließ — und sie war schwer krank — um nur nicht die Proben zu stören, hat sein Bündel geschnürt und ist von dannen gezogen. Die Abneigung gegen die Alles besser wissen wollende Dame ist eine so allgemeine, daß sogar der Münchener Hoftheaterschneider Richard Wagner erklärte, nicht mehr nach Bayreuth kommen zu können — es handelte sich um Garderobenanschaffungen für die „Nibelungen" — wenn nicht Richard Wagner die Sache selbst in die Hand nimmt. „Sehen Sie", sagte er wörtlich, „mit Ihnen läßt sich reden, aber mit der gnädigen Frau geht es absolut nicht." Die Decorationen sollten von einer Künstlerhand ersten Ranges gemalt werden — Cosima die Gute hatte es glücklich zu Wege gebracht, daß der betreffende Künstler den Pinsel in die Ecke warf; die Musikaufführung sollte ein treu ergebener Famulus Richard Wagners leiten, und Frau Cosima hat es beinahe so weit gebracht, daß er auch den Tactstock aufs Pult gelegt hätte und weggegangen wäre. Jetzt fliehen vor ihr die ausübenden Künstler — sie sieht ihnen wohl mit Jubel im Herzen ob des Sieges nach; aber auch Richard Wagner hat das Nachsehen, und damit ist denn doch die Weiberlaune allzuschwer gezahlt. — Inzwischen sind übrigens die Proben zu dem Festspiel beendet.

---

einer bedeutenden Frequenz, was auch in Anbetracht der dort verabreichten vorzüglichen Speisen und Getränke, dem freundlichen Entgegenkommen des Wirths und der exakten Bedienung nicht anders zu erwarten war. Die Localitäten sind freundlich und angenehm und Herr Ofner bietet Alles auf, dem Publikum den Aufenthalt daselbst so angenehm wie möglich zu machen. Wie wir hören, wird der 2. September in den Localitäten gefeiert und solche zu dem Behufe aufs festlichste geschmückt werden.

μ [Vom Volksgarten.] Die Concerte der Kapelle des Königlichen 6. Artillerie-Regiments unter Direction des Herrn Musik-Director Englich, welche allsonntäglich im Volksgarten stattfinden, erfreuen sich nach wie vor, und zwar verdientermaßen, des ungetheiltesten Beifalls der Musikfreunde und hatten auch am vergangenen Sonntage ein so zahlreiches Publikum angelockt, daß die weiten Räume des Gartens bis auf den letzten Platz gefüllt waren. Daß die Annehmlichkeiten des Lokals, sowie die Sorge für vorzügliche Verpflegung der Gäste seitens des Wirthes das ihrige dazu beitragen, ist wohl selbstverständlich; wenn nun außerdem noch Genüsse geboten werden, wie der eines von Herrn Kunstfeuerwerker Göldner arrangirten Feuerwerks und daran sich anknüpfender bengalischer Beleuchtung, so verläßt gewiß jeder Anwesende am Schluß mit größter Befriedigung das Lokal. — Wie wir hören, wird am nächsten Sonntag das letzte Concert von obiger Kapelle vor dem Abmarsch nach dem Manöver-Platze abgehalten werden.

[Schneekoppe.] Von der Schneekoppe telegraphirt man dem „Boten a. d. R." d. d. 15. August, 2 Uhr 55 Min.: „Soeben wurden auf der Schneekoppe zum ersten Male auf deutscher Seite die deutsche, auf österreichischer Seite die österreichische Flagge aufgezogen."

△ **Oels**, 16. August. [Gauturnfest. — Communales. — Sedanfeier. — Vertretung des Bürgermeisters.] Nachdem am Donnerstag den 12. d. Mts. die Abhaltung des Gauturnfestes beschlossen worden, und Referent, um Interesse bei der Einwohnerschaft dafür zu erwecken, in dieser Zeitung darüber berichtet hatte, fand am folgenden Tage eine Berathung statt, in welcher der Beschluß gefaßt wurde, für dies Jahr auf die Abhaltung des Festes zu verzichten. — In der am 14. c. unter dem Vorsitze des Kaufmanns Oelsner abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten kamen einige Gegenstände von allgemeinem Interesse zur Verhandlung. Zunächst zeigte sich wiederum der große Vortheil des Licitirens bei Communalbauten, indem die Glaserarbeiten beim Kasernenbau laut Mittheilung statt 3,84 Mark für 2,98 Mark pro Quadratmeter vergeben wurden. In Betreff der Krammärkte hatte die königl. Regierung Aeußerung der städtischen Behörden über eine angemessene Beschränkung derselben gefordert. Die Versammlung erklärte sich dahin, daß der Fastnachtsmarkt in Wegfall kommen, und jeder der drei andern Märkte statt zwei Tage nur einen Tag dauern soll. Bei Besprechung eines Gesuchs wegen Ueberlassung städtischen Ackers zu Bauzwecken wurde erwähnt, daß in einem Falle der Morgen Baugrund hierorts auf 18000 Mark zu stehen kommt. Da jedoch die Beschaffung von Arbeiterwohnungen am Orte ein höchst dringendes Bedürfniß ist, so wurde vom Beigeordneten wohl mit Recht betont, daß die Commune zwar einen angemessenen aber keinen exorbitanten Preis fordern dürfe. — Der Sedantag soll auch in diesem Jahre in festlicher Weise, durch Festzug, Festrede ꝛc. begangen werden und bewilligte hierzu die Versammlung eine namhafte Summe. Zugleich wurde auf Antrag des Dr. Reich beschlossen, diese Summe künftig in den Etat aufzunehmen. Diese Kundgebung echt patriotischen Sinnes unserer Stadtvertretung verdient Anerkennung und Nachahmung. — Unserem Bürgermeister ist ein sechswöchentlicher Urlaub zu einer Bade-Cur bewilligt worden und hat der unbesoldete Beigeordnete, Kaufmann Rimpler, die Vertretung übernommen. Die Umsicht und Ausdauer, mit welcher dieser den ihm übertragenen Amtspflichten obliegt, wird allseitig rühmend anerkannt.

---

k. **Kochlowitz**, 14. August. [Wolkenbruch. — Personenstand. — Sicherheitsmaßregeln.] Schon athmeten wir leichter, da der Juni mit seiner abnormen Hitze vorüber, der Juli mit seinen für fast ganz Europa unheilvollen Regenschauern unter Donnergepolter abzog. Doch gestern kam dem Himmel seine uns so lang gewährte Nachsicht abhanden. Ein Wolkenbruch, vermengt mit Hagel in Größe von Taubeneiern, entlud sich über hiesigen Ort und dessen Gemarkung mit solcher Vehemenz, daß in wenigen Minuten der niedriger gelegene Theil des Dorfes unter Wasser gesetzt war. Die Dorfstraße glich einem reißenden Sturzbache, Schlamm, Steine und Holzstücke mit sich führend. Die Kartoffelfelder und die in der Nähe des Dorfes gelegenen Wiesen sind gräßlich zugerichtet. — Dem Schreiber dieses floß das Wasser in Strömen von der Straße her in den Keller. Die in demselben aufbewahrten Waaren wurden im Nu über und über durchnäßt. Heut scheint die Sonne wieder recht heiß auf die Stätte der Verwüstung, als wollte sie gut machen, was Regen und Hagel angerichtet. — Nach dem dieser Tage aufgenommenen Personenstande zählt hiesiger Ort 2104 Einw. 76 mehr, als im Vorjahre. — Im Amtsbezirke Antonienhütte und Neudorf waren zu den letzten Lohnungstagen die Gensdarmen des Kreises beordert, da man unruhige Auftritte befürchtete.

N. **Gleiwitz**, 16. August. [Einführung des Bürgermeisters.] Heute früh 11 Uhr wurde in einer außerordentlichen öffentlichen Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten der frühere kgl. Spezial-Commissar und Regierungs-Assessor Herr Kreidel in sein neues Amt als Bürgermeister von Gleiwitz eingeführt. Nachdem der vom Herrn Regierungs-Präsidenten mit dieser ehrenvollen Mission betraute Commissar, Herr Landrath Graf Strachwitz, der erfolgreichen und emsigen Thätigkeit des früheren Bürgermeisters Herrn Teuchert in anerkennenden Worten gedacht hatte, hob er hervor, wie die bisherige Thätigkeit und der ganze Bildungsgrad des neugewählten Herrn Bürgermeister demselben das Vertrauen der Stadt in so hohem Maße entgegengebracht habe, daß ihn die Stadtverordneten auf diesen ebenso wichtigen als schwierigen Posten beriefen. Der Herr Commissar verpflichtete alsdann den Herrn Bürgermeister durch Handschlag, wies auf die hohen Pflichten seiner neuen Stellung und gratulirte in der herzlichsten Weise zu derselben, wobei er ihm in Kreisangelegenheiten sein freundliches Entgegenkommen versprach. Als ein günstiges, glückverheißendes Omen erschien dem Herrn Commissar der heutige Tag schon deswegen, da an ihm der Schlußstein zum Hermann-Denkmale gelegt wurde, das ein freier deutscher Kaiser und ein freies deutsches Reich gestiftet hätten. Mit einem Hoch auf Se. Majestät schloß die Einführungsrede. Hierauf wurde Herr Kreidel von dem Stadtverordnetenvorsteher, Herrn Sanitätsrath Dr. Freund und vom Stadtrath Herrn Luschofski Namens der städtischen Behörden begrüßt. Herr Bürgermeister Kreidel dankte in bewegten Worten für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und versprach in feierlichster Weihe seine ganze Kraft ungetheilt dem Wohle der Stadt zu widmen, deren Hoch auszubringen, seine erste amtliche Thätigkeit war.

△ **Leobschütz**, 16. August. [Gymnasium.] Am 14. d. M. wurde am hiesigen Gymnasium unter den üblichen Feierlichkeiten der Unterricht geschlossen. Dem Jahresbericht ist eine wissenschaftliche Abhandlung des Dr. Brüll: „Ueber den Dialect der Rhodien" beigegeben. Die Chronik berichtet über verschiedene wichtige Veränderungen im Lehrer-Collegium. Zunächst legte am 29. August des vorigen Jahres der frühere Director Dr. Waldeger die Directorats-Geschäfte nieder, um die Leitung des Gymnasiums in Bonn zu übernehmen. An seine Stelle trat am 1. October 1874 der frühere Director des Gymnasiums zu Patschkau, W. Rösner. Noch vor Beginn des verflossenen Schuljahres war der Oberlehrer Stephan erkrankt; seine Krankheit nahm bald einen so schlimmen Verlauf, daß er am 25. October zu Grabe getragen wurde. An demselben Tage erkrankte eben so heftig als unerwartet der erste Oberlehrer Professor Dr. Fiedler, und schon am andern Morgen hatte die Anstalt einen zweiten herben Verlust zu beklagen. Beide Stellen wurden erst zu Ostern d. J. neu besetzt. Als erster Oberlehrer wurde der Professor Dr. Schönitz vom Gymnasium in Schrimm hierher versetzt. Zugleich wurde der bisherige Gymnasiallehrer Dr. Gudermann zum Oberlehrer ernannt und die von ihm innegehabte Stelle durch Ascension der übrigen Lehrer besetzt, während die frei gewordene letzte ordentliche Lehrerstelle dem Schulamts-Candidaten Dr. Udolph verliehen wurde. — Die Gesammtfrequenz der Schüler belief sich auf 509. Für den Unterricht einer so bedeutenden Schülerzahl ist die Zahl der angestellten Lehrer (außer dem Director 5 Oberlehrer und 7 ordentliche Lehrer) nicht ausreichend. Es wurden daher, wie früher, so auch in diesem Jahre 5 Candidaten an der Anstalt beschäftigt, denen sämmtlich ein volles Lehrpensum übertragen war.

XXXIII. Versammlung des Schlesischen Forstvereins.

⊠ **Ratibor**, 16. August. Das Ziel der diesjährigen den Versammlungstagen folgenden Waldesexcursion waren die Forstreviere der herzoglich Ratibor'schen Oberförstereien Ratibor und Rauden. Programmmäßig fand um 7½ Uhr Morgens die Abfahrt der Theilnehmer vom Bahnhof Ratibor aus statt. In Rendza empfing der Herzog von Ratibor in der huldvollsten und liebenswürdigsten Weise seine Gäste. In langer Wagenreihe, deren Zug der Gastgeber an der Seite des Oberforstmeisters Tramnitz eröffnete, ging die mehrstündige Fahrt auf staubfreien Wegen durch die sonnendurchglänzten außerordentlich schönrn und das forstmännische Herz zu lebhaftester Anerkennung und Bewunderung hinreißenden Bestände der einzelnen Forstreviere, über welche das einstimmige Urtheil der Fachgenossen nicht genug des Rühmenswerthen und des Vortrefflichen hervorheben konnte. Namentlich machten sich die Erfolge einer rationellen Eichenpflege in hervorragender Weise zu Aller Freude geltend. Eine plötzliche Lichtung läßt uns einen Blick thun auf das mit architectonischem Griffel gezeichnete von des erlauchten Besitzers eigener Hand entworfene Wohnhaus eines der zahlreichen Aufsichtsbeamten des Herzogs von Ratibor. Wir sind im Forsthaus zu Zwonowitz angelangt und besteigen den hohen Aussichtsthurm, von dem aus eine weite Rundschau ins Land uns aufs Neue den Beweis liefert, daß Oberschlesien wahrlich nicht zu den am schlechtesten bedachten Kindern der großen Mutter Germania gehört. Bei der Ankunft in Zwonowitz begrüßte die Schuljugend unter der Führung ihres Lehrers Beck die Gäste und der deutsche Gesang der polnischen Jugend zeigte, welch erfreuliche Fortschritte die Germanisirung auch in jenen Landesgebieten, in den vorgeschobensten östlichen Posten deutscher Cultur namentlich im Laufe der letzten 2—3 Jahre gemacht.

Nach kürzerem Aufenthalte wurden die Wagen aufs Neue bestiegen, eine kleine Frühstückspause hatte bereits früher stattgefunden. Der Versuch eines der Theilnehmer, dieselbe zu dem Nachtrag eines wissenschaftlichen Vortrages auszubeuten, scheint hinsichtlich seiner Zweckmäßigkeit und Zeitgemäßheit eine verschiedene Beurtheilung gefunden zu haben.

Daß das Herz des Forstmannes höher schlug beim Anblick der gutwüchsigen, vollbestandenen Jagen, deren wechselnde Bilder in rascher Aufeineinanderfolge an dem Auge vorüberzogen, das verkündete jede Miene, jedes Wort der Festgenossen, deren jeder die Excursion des 15. August zu den schönsten und angenehmsten Erfahrungen seines Lebens rechnen dürfte.

Im Waldpark Buk angelangt, lud der Herzog von Ratibor seine Gäste zum „eingestellten Jagen" ein. Eine Hörnerfanfare schmetterte den Ankommenden ein Willkommen des Forst-Personals entgegen. Während des splendiden Mahls concertirte die in der ganzen Provinz rühmlichst bekannte uniformirte Knaben-Capelle des Herzogs, der durch diese Erziehung der Jugend zur Musik den vielen hohen Verdiensten um die Bildung und Wohlfahrt der Bewohner seiner Dörfer ein neues hinzugefügt.

Den ersten Toast bei dem fröhlichen Jagdfrühstück, dessen feste und flüssige Bestandstheile die Feder eines Gastronomen würdiger zu preisen im Stande wäre, als wir dies vermögen, die wir unser Urtheil in dem Prädicat „vorzüglich" zusammenfassen, brachte der Präsident des Vereins Oberforstmeister Tramnitz auf den Durchlauchtigsten Gastgeber, den Herzog von Ratibor. Der zweite, von dem herzoglich Braunschweigischen Kammerpräsidenten, Landrath a. D. von der Berswordt ausgebracht, galt Ihrer Durchlaucht der Frau Herzogin von Ratibor, der hervorragenden Leuchte im Dienste des Samariterthums. — Forstmeister v. Ernst weihte sein Glas dem ersten Gründer und Schöpfer der heut bewunderten Bestände, dem Forstmeister a. D. von Hänlein. — Der fürstliche Gastgeber gedachte des in der gestrigen Sitzung erwähnten geflügelten Wortes: „Ich liebe den Wald, doch den vom Wilde belebten Wald", das er für sich acceptirte. M. H. — fuhr der Herr Herzog fort, ich liebe aber auch den Wald als solchen, wie Sie heute bei Ihrer Excursion hoffentlich sich überzeugt haben. Der schlesische Forstverein hat sich in 33jähriger Wirksamkeit hohe Verdienste um den Wald und die forstliche Entwickelung der ganzen heimathlichen Provinz erworben. Auf den schlesischen Forstverein und auf dessen langjährigen allverehrten, mit dem Verein unzertrennlich verbundenen Präsidenten, den Oberforstmeister Tramnitz bitte ich Sie das Glas zu leeren. — Der nächste Toast, den der städtische Forstrath Dr. Fintelmann (Breslau) ausbrachte, galt dem herzoglichen Forstmeister Elias. Vom Propheten Elias ausholend, der als guter Fortschrittler 1000 Jahre vor Christus den Baalsdienst bekämpfte, der zuletzt nach der Sahara floh, wo die Araber sich „holzten", kam Redner wiederholt vom donnernden Beifall unterbrochen auf den conservativen Forstmann, den herzogl. Ratibor'schen Forstmeister Elias, der, da der Prophet Elias ohne Leibeserben gestorben, von einem Adoptivsohn desselben abstammen müsse, und den der Redner sammt dem ganzen Geschlecht der Eliaser bis auf den alten vorchristlichen Elias zurück, hoch leben ließ. — Oberförster v. Pannewitz (Panten bei Liegnitz), eines der ältesten Vereinsmitglieder, toastete auf die Verwaltungs- und Schutzbeamten des Herzogs v. Ratibor, denen er warme Worte der Anerkennung widmete. Oberförster Sprengel weihte den Männern der grünen Farbe, die mit conservativen Sinn die Worte „ich dien" zur Devise gewählt und in echt deutschem Wesen die Freude des Mitschaffens und selbstthätigen Mitwirkens mit dem Dienen zu verbinden und so das höchste Glück des Daseins sich zu schaffen wissen ein dankbares Glas, speciell einem der hervorragendsten Vertreter dieses Standes, dem herzogl. Ratibor'schen Oberförster Hoffmann zu Rauden einen Toast, den letzterer mit gerührten Worten mit einem Hoch auf den schlesischen Forstverein erwiderte. Der Herzog von Ratibor widmete seinen zweiten Toast den Freunden aus Oesterreich und Sachsen und der Fortdauer der freundnachbarlichen Beziehung zu den beiden Ländern.

Der böhmische Forstmeister Soucha erwiderte hierauf etwa folgendes: M. H. ich habe viel bei Ihnen gelernt, das ich mitbringen werde nach Böhmen. Ich werde dort den grünen Fachgenossen erzählen von der Freundlichkeit und Huld, mit der Sie mich bei sich aufgenommen, von den herrlichen Culturen, die ich hier gesehen und ich werde nicht Worte finden all das Rühmenswerthe zu schildern. Der Herr Herzog von Ratibor hat mir die Ehre erwiesen, seinen Toast auf den schlesischen Forstverein mit dem Motto des böhmischen Forstvereins „ich liebe den Wald, aber den von Wild belebten Wald" einzuleiten. Ich bin dem Herrn Herzog dankbar für die mir dadurch zu Theil gewordene hohe Auszeichnung. Und nun, m. H., gestatten Sie mir noch ein Wort. Wir haben viele Gewächse heute hier gesehen, die schönsten Fichten, Tannen, Buchen, Eichen, Ulmen, Linden und andere Hölzer. Vergessen wir nicht zweier hochedler Gewächse, die der Herr Herzog v. Ratibor selbst hier erzogen, mögen sie wachsen und gedeihen, mögen in Ihnen erhalten bleiben die Liebe und Hingabe zu Wald und Wild, mögen sie grünen und blühen zum Wohle und zum Ruhm des Vaterlandes, die jungen Herzöge von Ratibor sie leben hoch! — Forstinspector Schaal aus Sachsen gab in warmer Rede seinen Empfindungen Ausdruck. Auch seine höchst gespannten Erwartungen seien übertroffen, nirgend habe er ein solches Bild des Fleißes, der Ordnung, der tiefen Einsicht in die waldlichen Verhältnisse gefunden als hier, was er offen ausspreche und anerkenne. Auf die junge Generation der Forstleute leerte der sächsische Vertreter sein Glas, während Graf Hompesch aus Mähren auf die gute Nachbarschaft aller Waldgenossen toastete. — Oberförster Dr. Cogho gedachte der Frauen und sein Jäger-Toast galt dem „Schmalwild und Kahlwild".

Vom Waldpark Buk, dessen herrliche Anlagen mit ihren wohl gepflegten Hängen, ihren Teichen und künstlichen Bergpartieen leider nur zu wenig gewürdigt werden konnten, begab man sich nach der Victoriahöhe, dem Schlußpunkt der Excursion, wo den Fest-Theilnehmern die Ehre zu Theil wurde, Ihre Durchlaucht die Frau Herzogin von Ratibor und die Prinzessinnen sowie die beiden jüngsten Prinzen begrüßen zu können.

Unter dem Klang des Liedes: „Wer hat dich du schöner Wald" fand alter Sitte gemäß die Pflanzung der drei Vereinseichen statt. Der fürstliche Gastgeber hatte seinerseits durch die Errichtung eines Steines mit der grünumkränzten Aufschrift:

„Der schlesische Forstverein
15. August 1875
nomine omnibus
Tramnitz."

ein bleibendes ehrendes Andenken gesichert. Als die kräftigen Eichen ihre Kronen zum Himmel gerichtet in die Erde gesenkt waren, trat der Präsident an dieselben heran und vollzog die Taufe mit folgenden Worten:

„Vereint sind wir zur guten Stunde,
Ein Wort fällt hier und haftet dort,
Die Lehre geht von Mund zu Munde
Und die Erfahrung schreitet fort.
Doch was im forstlich freien Bunde
Von uns geschaffen und erdacht,
Bezeige einst zur steten Kunde,
Wie wir die Pflanzung hier vollbracht.
Der ersten Eiche Blätterrauschen
Zeig' sich im Kampke siegreich nur,
In Licht muß sich die Nacht vertauschen,
Drum heiße „Victor der Cultur".
Doch alles Wirken alles Streben
Gedeiht nur, wenn es tugendrein,
Die zweite Eiche, treu im Leben,
Der Name soll „Amalie" sein.
Und unterm Schirme von Euch Beiden
So soll die Dritte frisch gedeihen
Von Sturm verschont und Wurzelleiden,
Erstarke „Schlesischer Forstverein".
So mög ein Denkmal hier sich gründen
Vereinten Willens starker Kraft,
Frei in der Welt soll es verkünden
Den Segen der Genossenschaft."

Eine kurze Fahrt führte die Gesellschaft nach dem herzoglichen Schloßgarten zu Rauden, wo sich eines der schönsten Landschaftsbilder den Blicken entrollte. — Wenn im Walde die 145 Fuß hohe Königstanne durch ihre ungeheuren Dimensionen das Auge auf sich gelenkt, so nahm im Schloßpark eine urwüchsige Eiche die Aufmerksamkeit in Anspruch, die seiner Zeit auch Papa Wrangel bewundert und die dem greisen Generalfeldmarschall den Ausruf à voilà mon pendant entlockt hatte. — In den Räumen des Raudener Schlosses machte der fürstliche Gastgeber in freundlichster Weise selbst den Führer.

Nur zu schnell nahte die Scheidestunde und der flüchtige Schritt der Zeit, den kein Zauberseher aufzuhalten im Stande, mahnte zum Aufbruch. Der Herr Herzog gab seinen Gästen bis zum Ringplatz von Rauden das Geleit, von wo die hier harrenden Wagen die Festgenossen nach dem Bahnhof Ratiborerhammer beförderten. Mit den Abendzügen wurde die Reise nach der Heimath angetreten. Unvergeßlich aber wird jedem der Festtheilnehmer der 15. August bleiben, ein Tag, der mit unverlöschlichen Zügen eingegraben ist in die Geschichte des Schlesischen Forstvereins.

Vorträge und Vereine.

4 **Breslau**, 17. August. [Von der Börse.] Nach den gestrigen Abendcoursen von Paris und Frankfurt, die feste Stimmung bei besseren Coursen gemeldet hatten, konnte man für heute eine günstige, vielleicht animirte Börse erwarten, fand sich aber gleich bei Beginn in dieser Erwartung getäuscht. Das Gerücht, der Aufstand in der Herzegowina habe bedeutende Dimensionen angenommen, war vielfach colportirt und trug wesentlich dazu bei, die Stimmung zu verdüstern. Creditactien, in welchen von den internationalen Werthen noch die meisten Umsätze stattfanden, setzten 387 ein, wichen schnell auf 385 und schlossen wenig erholt 385,75. Für Lombarden lagen viel Kaufordres vor, aus welchem Grunde sie ihren Anfangscours von 179 fest behaupten konnten. Franzosen nachgebend, ebenso konnten Lauraactien sich auf ihrem Anfangscours von 93,75 nur schwer behaupten. Heimische Werthe, Bahnen, Banken und die beliebteren Industrieeffecten waren auch heute mehr gefragt und etwas besser bezahlt. In Fonds und Valuten war das Geschäft still und Verkaufslust vorherrschend.

Breslau, 17. August. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) niedriger, gek. — Ctr., pr. August 162 Mark Br., August-September —, September-October 160 Mark bezahlt, October-November 161 Mark bezahlt, November-December 161 Mark bezahlt, April-Mai —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr. pr. laufenden Monat 203 Mark Br., August-September — —, September-October 206—5,50 Mark bezahlt, October-November 207 Mark bezahlt.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufd. Monat 144 Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufenden Monat 155 Mark Br., August-September —, September-October 154 Mark Br., October-November 155 Mark bez. u. Br., November-December 155 Mark bez. u. Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufd. Monat 267 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) fester, gek. — — Ctr., loco 59 Mark Br., pr. August 58 Mark Br., August-September 58 Mark Br., September-October 57,50 Mark Br., October-November 58,50 Mark bezahlt, November-December 60 Mark Br., December-Januar 60,50 Mark Br., April-Mai 62,50 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) matter, gek. 10,000 Liter, loco 54,70 Mark bezahlt u. Gd., pr. August 54,70 Mark Gd., August-September 54,50 Mark bezahlt, September-October 54,70 Mark bezahlt, Br. und Gd., October-November 54,60 Mark bezahlt, November-December 54,60 Mark bez., December-Januar —, Januar-Februar —, April-Mai 55.50 Br. u. Gd.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 50,10 Mark bezahlt.

Zink Godulla-Marken auf Lieferung 23,10 Mark und 23,20 Mark in Posten bezahlt.

Die Börsen-Commission.

F. E. **Breslau**, 16. August. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] Kaffee ist in vergangener Woche ziemlich lebhaft gehandelt worden und bessert sich das Vertrauen zu diesem Artikel mit jedem Tage; insbesondere waren verlesene Domingos und mittlere Javasorten gefragt und sind zu erhöhten Vorwochenpreisen ansehnlich umgesetzt worden; nächstdem wurden Ceylon-Kaffees vielfach gesucht und hat Locowaare zu ebenfalls gebesserter Notiz sich schlank begeben lassen.

Die noch im Laufe dieser Woche abermals in Holland statthabende Kaffee-Auction, deren uns vorliegendes Marktsortiment sowohl quantitativ keinen Uebervorrath nachweist, als auch qualitativ ein Zurückstehen gegen Vorauctionen ergiebt und deren beigegebene hohe holländische Taxe, unter welcher nach allgemeiner Annahme die zur Auction gestellten Kaffees wohl nicht gehen werden, verspricht, namentlich für Java-Kaffees, wiederum wesentliche Preiserhöhung und steigert beträchtlich die ohnehin schon sehr feste Haltung dieses Handelsartikels, was folgerecht in Kürze wieder einen recht lebendigen Loco-Kaffeehandel hervorrufen dürfte.

Von Zucker waren gemahlene Melisse und weiße Farine mehr gefragt, als solche loco geliefert werden konnten und erreichten zum Theil über Vorwochenpreis; auch für Brotzucker zeigte sich stärkere Kaufsneigung und scheint nun der diesjährige so abnorm billige Preisstand dieser Zuckersorte endlich Speculaiion anzuregen.

Gelbe und braune raffinirte Farine sind noch immer knapp und gesucht.

Schweineschmalz ist vorige Woche über eine Mark im Preise gestiegen und sind Locobestände so zusammengegangen, daß gegen Wochenende der Nachfrage nicht genügt werden konnte.

Berlin, 16. August. [Berliner Viehmarkt.] Es standen zum Verkauf: 1874 Rinder, 6043 Schweine, 1305 Kälber, 27,031 Hammel. — Ueber den heutigen Markt ist wieder nur Ungünstiges zu berichten; der locale Bedarf ist in der vorigen Woche, wohl der starken Hitze wegen, verschwindend gering gewesen, so daß die Schlächter trotz vorsichtigen Ankaufs noch eine Masse lebendes Vieh stehen haben, und auch die Exporteure zeigen sehr geringe Kauflust. Es wurden daher nur die Kälber, und auch diese nur sehr langsam geräumt, die anderen Viehgattungen hinterließen einen theilweise sehr bedeutenden Ueberstand. Rinder I. Qualität wurden mit 51 bis 54, II. mit 41—45 und III. mit 36—38 M. pr. 100 Pfd. Schlachtgewicht bezahlt. — Von Schweinen erzielten recht gute Stücken, die nur in geringer Anzahl am Platze waren, etwa 60 M., der Durchschnittspreis kam nicht über 54 M. pr. 100 Pfd. Schlachtgewicht hinaus. Kälber hielten sich kaum auf Mittelpreisen. — Hammel konnten ihren vorwöchentlichen Preis nicht halten; gute Schlachtwaare mußte sich mit ca. 24, geringere mit ca. 20 M. pr. 45 Pfd. begnügen. — Für mageres Vieh war das Geschäft sehr leblos und blieb hier ein starkes Quantum unverkauft.

Berlin, 15. August. [Wollbericht der National-Zeitung.] In den jüngstverflossenen 8 Tagen war das Geschäft in den deutschen Schäfereiwollen am hiesigen Platze etwas belebter, als in dem vorhergegangenem gleichen Zeitraum, da unsere hiesigen Commissionäre mehrfach fürs Ausland eingriffen, in Verbindung mit den inländischen Fabrikanten, unsere permanenten Käufer. Im Allgemeinen stehen die aus dem Markte genommenen Quantitäten indeß in gar keinem Verhältniß zu den sonst um jetzige Jahreszeit gewöhnlichen Umsätzen. — Für Belgien, England ꝛc. wurden 4 bis 500 Centner bessere preußische und Posener Tuchwollen in den Preisen um 70 Thlr. gekauft. Meistens für England auch einige Hundert Centner bessere Lammwolle zu ähnlichen Preisen. Nach Luckenwalde und der Lausitz gingen 1000 bis 1200 Centner preußische, pommersche und mecklenburger Wollen zur Stofffabrikation zu den unveränderten Preisen von 65 bis 68 Thlr. — In Gerberwollen und Locken wurden einige hundert Centner nach Sachsen und Thüringen zu den früheren Preisen verkauft. Auch der Absatz in Capwollen nach den Fabrikstädten erhielt sich wie bisher. — Die Zufuhren aus den Provinzen waren nur unbedeutend und werden auf 500 Centner Mecklenburger und Pommern geschätzt. Der Lagerbestand bietet fortdauernd eine sehr schöne Auswahl gut conditionirter Wollen, welche geeignet sind, die Consummenten zum Kauf zu annimiren. — Die am Dinstag der bevorstehenden Woche in London beginnende Auction von etwa 300,000 Ballen Kolonialwollen nimmt augenblicklich die ganze Aufmerksamkeit der sämmtlichen Wollinteressenten in Anspruch, weil sich darnach der weitere Geschäftsgang des Wollgeschäfts mit seinen Erwartungen auf das laufende Jahr soll bemessen lassen. — Erst nach dem Eintreffen der Nachrichten über diese Auction sind hier größere Umsätze sowohl in Kamm- als in Tuchwollen zu erwarten, wozu die Vorbereitungen bereits vielfach gemacht sind.

Posen, 16. August. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Schön. — Roggen (pr. 1000 Kilogr.) matt. Gekündet — Wspl. Kündigungspreis 162. August 162 G. August-September 162 G. September-October 163 bez. u. B. Herbst 163 bez. u. B. October-November 163 bez. u. G. November-December 163 bez. u. B. Frühjahr 164 G. — Spiritus (pr. — Liter %) flau. Gekündet 10,000 Ltr. Kündigungspreis 54. August 54 bez. u. G. September 54, 20 bez. u. G. October 54 bez. u. B. November 53, 70 bez. u. B. December 53, 70 bez. u. B. Januar 54 bez. u. G. April-Mai 1876 55, 60 bez. u. G. — Loco Spiritus ohne Faß 53, 80 G.

Mit einer Beilage.

r. **[Betrug gegen die Schlesische Centralbank für Landwirthschaft und Handel.]** Nach der „Fünfkirchener Zeitung" brachten verschiedene, auch hiesige Blätter einen Bericht über einen gegen die hiesige Centralbank für Landwirthschaft und Handel in Liqu. verübten Betrug. Nach diesem Bericht soll die genannte Bank aus Fünfkirchen Frachtbriefduplicate über angeblich an sie verladene 12 Waggons mit Getreide, Oelsaaten und Mais erhalten und darauf an den Absender, Moses Liebstein, 15,000 Thlr. vorschußweise gezahlt haben; die Waaren seien hier nicht angekommen und auf eine dieserhalb angestellte Recherche habe sich ergeben, daß die Verladung gar nicht geschehen und die Frachtbriefe mit Stempel und Unterschrift des Bahnbeamten gefälscht seien. Wir haben von dieser Nachricht einstweilen nicht Notiz genommen, weil uns dieselbe an Uebertreibungen zu leiden schien; wer nur einigermaßen die Getreidepreise kennt, sieht auf den ersten Blick, daß 12 Waggons Getreide, Mais und Oelsaat selbst incl. Fracht bei weitem nicht 15,000 Thlr. repräsentiren und daß also unmöglich diese Summe als Vorschuß auf ab Fünfkirchen verladene Waare gegeben worden sein kann. Von unterrichteter Seite erfahren wir denn auch, daß eine Fälschung allerdings vorgekommen, daß der gezahlte Vorschuß aber nicht 15,000, sondern nur 2400 Thlr. betragen habe, den die Centralbank für Rechnung eines Dritten geleistet haben soll, so daß die Bank selbst keinen Schaden erleidet.

[Actien-Gesellschaft der Sigl'schen Maschinenfabrik.] Die Vereins-Commission hat die Statuten dieser zu gründenden Actien-Gesellschaft genehmigt. Die constituirende General-Versammlung wird schon im Laufe der nächsten Woche stattfinden.

r. **[Die Fallimente in London.]** In den letzten Tagen der vorigen Woche meldete der Telegraph und zwar gerade zu einer Zeit, da die Preise auf dem Glasgower Eisenmarkte anzuziehen beginnen, Fallimente in der Eisenbranche. Die Firma Shaw und Tompson, deren Zahlungseinstellung zuerst gemeldet wurde, hat mehrere andere Firmen mitgerissen. Die Vermuthung erscheint gerechtfertigt, daß Shaw und Tompson größere Lieferungen zu niedrigen Preisen abgeschlossen haben, die sie bei den gestiegenen Eisenpreisen nicht einzuhalten vermochten. Es dürfte somit das Falliment ein weiteres Steigen an der Glasgower Eisenbörse zur Folge haben, da die unbefriedigt gebliebenen Käufer der falliten Firma jedenfalls ihren Bedarf, erst zu decken suchen werden. Eine weitgehende Bedeutung ist indeß dem erwähnten Fallimente kaum beizumessen, trotzdem man sich in London sehr geschäftig zeigte, dasselbe dadurch zu einem Ereigniß aufzubauschen, daß man es nach allen Gegenden der Windrose telegraphirte und sich beeilte, die damit zusammenhängenden Zahlungseinstellungen von Firmen untergeordneten Ranges brühwarm urbi et orbi zu verkünden. Die gleichzeitig erfolgte Herabsetzung des Bankdiscontos in London wird als hinlänglicher Beweis dafür angesehen, daß die erwähnten Fallimente von keiner weiteren Bedeutung sind.

[Amerikanische Bonds.] Die jüngst pr. Mitte November c. gekündigten zehn Millionen Dollars 1884er amerikanischer Bonds stellen angeblich den letzten noch vorhandenen Betrag dieser Bonds dar und die nächsten Kündigungen des Schatzamtes zu Washington dürften sich demnach auf die 1385er Bonds beziehen. Dieser Umstand war auch Veranlassung, daß die letztgenannten Bonds seit zwei Tagen an der Berliner Börse in entschieden matter Stimmung verkehrten. Die 1885er Bonds haben theils Mai-November-, theils Januar-Juli-Zinsen; von Ersteren waren zu Ende des Jahres 1873 noch 152,716,000 Dollars, von Letzteren 202,633,000 Dollars im Umlauf. Uebrigens will man an der Börse wissen, daß die Bonds mit Mai-November-Zinsen zuerst gekündigt werden würden und ist daher der Ansicht, daß diese Kategorie nicht denselben Coursstand verdient, welchen die andere einnimmt.

[Verein deutscher Eisen- und Stahl-Industriellen.] Ueber die am 11. d. M. abgehaltene Vorstandssitzung des Vereins deutscher Eisen- und Stahl-Industriellen geht uns folgendes Referat zu: Vertreten waren die sämmtlichen einzelnen Gruppen, die nordwestdeutsche, ostdeutsche, die mitteldeutsche, nord-, süd- und die erst in jüngster Zeit gebildete südwestdeutsche Gruppe, zu der auch die elsaß-lothringenschen Gruben- und Hüttenbesitzer getreten sind. Der Hauptgegenstand der Versammlung war die Feststellung des Entwurfes der Denkschrift, enthaltend die Darstellung der gegenwärtigen Lage der Eisenindustrie, bez. die darauf basirte Petition an die Einzelregierungen um Hinausschiebung des Termins der vom Reichstage 1873 beschlossenen Zollaufhebung für Eisen-Halbfabrikate und Waaren. Der Entwurf bespricht zunächst die gegenwärtige Lage der Branche, illustrirt durch eine eingehende Statistik der einzelnen Betriebszweige, Artikel und Productenwerthe, das Zurückgehen des Geschäfts und die zahlreiche Außerbetriebsetzung der Werke, die Aus- und Einfuhrverhältnisse der letzten drei Jahre, giebt hierauf eine vergleichende Darstellung der Bezollungen in den einzelnen Ländern, sowie des Umfanges der dasigen Production und schließt mit dem Hinweis auf die technischen Schwierigkeiten und die Erhöhung der Eisenbahnfrachten. Zunächst wird uns ein von uns gern anerkanntes Factum mitgetheilt, nämlich das, daß der Verein mit weit überwiegender Majorität den Versuch verwarf, die Agitation auf neue Schutzzölle zu richten, ja, daß man sogar beschloß, den Consequenzen der freihändlerischen Richtung nicht entgegen zu treten, dagegen lediglich forderte, daß Regierungen und Reichstag der augenblicklichen schwierigen Lage Rechnung tragen sollen durch Hinausschiebung des Termins der Aufhebung. Hierbei wurde gerade von Practikern hervorgehoben, daß, je mehr man sich in den Forderungen beschränke auf das Maß der allein durch die jetzige Lage gebotenen Maßnahme, bez. Handelspolitik, um so mehr auch ein Erfolg der Agitation gesichert sein dürfte, sowohl bei den Regierungen als auch später beim Reichstage. Wenn schon die ersteren allein vom handelspolitischen Standpunkte ausgehen müssen, der nicht der radicaldoctrinäre — freihändlerische à tout prix ist, mag stürzen was stürzen will, so bürgt nach der Hoffnung des Vereins andererseits die Zusammensetzung, sodann als einen aus practischen Männern zusammengesetzten Versammlung für eine ernste objective Prüfung der Gefahren eines unserer größten Industriezweige mit einer Arbeitermasse, wie sie kaum eine andere Branche besitzt. Der Entwurf wurde schließlich in allen wesentlichen Punkten angenommen und die Uebersendung der Petition an die Regierungen beschlossen.

[Die Ernte in Rußland.] Die Seitens des russischen Ministeriums des Innern angestellten Untersuchungen über den Stand und den bereits gewonnenen Ertrag der diesjährigen russischen Ernten sind soeben veröffentlicht worden. Diese seit mehreren Jahren mit großer Genauigkeit geführten Untersuchungen sind schon um deswillen von allgemeinem Interesse, weil sie nicht allein den Bedarf des Reichs selbst, sondern auch den Getreide-Export in das Ausland ins Auge fassen. Im Norden des Reichs, sowie in den nordwestlichen und den Ostseeprovinzen ist das Ergebniß eine nicht einmal mittelmäßige Ernte, der Flachs hat in den für den Export bauenden Ostseeprovinzen und Litthauen durch die Trockenheit etwas gelitten, überall wird aber sowohl Getreide wie Lein erst spät auf den Markt kommen. In Polen ist mit wenigen Ausnahmen nicht einmal eine Deckung des localen Bedarfs zu erwarten, die Fröste im Frühjahr und der Hagelschlag im Sommer haben allein im Weichselgouvernement einen auf 1¼ Million Rubel geschätzten Schaden verursacht. In den mittleren Gouvernements ist nur eine Durchschnittsernte, stellenweise, zumal im Moskau'schen, Tula'schen und Kaluga'schen eine recht gute Ernte zu erwarten. Der Stand der bereits als verloren betrachteten Weizenfelder im Süden und Südwesten des Reichs ist in Folge des später eingetretenen Regens jetzt recht gut, so daß aus Odessa und den übrigen Häfen des schwarzen Meeres für den Herbst ein starker Weizenexport zu erwarten ist; stellenweise allerdings hat der Heuschreckenfraß viel Schaden angerichtet. Im Großen und Ganzen ist somit pro 1875 eine mittelmäßige Ernte, eine starke Ausfuhr von Weizen via Odessa und die Schwarzemeerhäfen, dagegen nur ein mäßiger Export von Roggen und Gerste zu erwarten; die Resultate der Flachsernte und die Zufuhr für den Export hängen davon ab, ob in den Ostseeprovinzen, den nordwestlichen und westlichen Provinzen noch reichlicher Regen fällt. Diesem Ernteergebnisse entspricht auch die Größe des für das erste Halbjahr 1875 stattgehabten Exports. Der Vorrath von mehrjährigem Roggen und Gerste, Lein- und Hanfsaat wird in Anbetracht des zu erwartenden mäßigen Ernteertrags dieser Feldfrüchte von der Speculation festgehalten, dagegen der Vorrath von vorjährigem Weizen und Hafer schnell abgeladen. Es gelangten nach eben veröffentlichten Bericht der Zollbehörden vom 1./12. Januar bis 1./12. Juli d. Js. in runden Ziffern $2\frac{2}{5}$ Millionen Hectoliter Weizen und $\frac{4}{5}$ Millionen Hectoliter Hafer mehr als im gleichen Zeitraum 1874, dagegen $5\frac{1}{3}$ Million Hectoliter Roggen, $\frac{1}{10}$ Million Hectoliter Roggenmehl, ¾ Million Hectoliter Gerste und ½ Million Hectoliter sonstiges Getreide und Mehl weniger als im gleichen Zeitraum 1874, im Ganzen in diesem Halbjahr nur 18½ Million Hectoliter Getreide und Mehl (gegen 22½ Million Hectoliter im gleichen Zeitraum 1874) zur Verschiffung.

Die **„Zeitschrift für Gewerbe, Handel und Volkswirthschaft, Organ des Oberschlesischen berg- und hüttenmännischen Vereins"**, redigirt von Dr. Adolf Frantz zu Beuthen OS. enthält in Nr. 33 vom 14. August d. J.: Zur Eisenzollfrage III. (Ein- und Ausfuhr des Zollvereins an Eisen und Stahl seit 1867, Production seit 1860). — Oberschlesien: Betriebsstörungen auf der Königsgrube. — Jahresbericht der Oberschlesischen Eisenbahn pro 1874 und statistische Tafel der Steinkohlentransport-Verhältnisse 1850 bis 1874. — Einziehung des Staatspapiergeldes — Kohlenpreise 1874. — Eisenpreise. — Reichs-Einkommensteuer. — Oesterreich-Ungarn: Montan-Bericht. — Belgien: Ein- und Ausfuhr im 1. Semester 1875, Specialcommission für Eisenbahnfragen. — Italien: Handelsbewegung im 1. Halbjahre 1875. — Spanien: Ein- und Ausfuhr in den Jahren 1873 und 1874. — Canada: Geschäftliche Zustände. — Großbritannien: Handelsausweise pro Juli, Montanbericht. — Literatur: Zeitschrift des kgl. baierischen statistischen Bureaus, statistische Correspondenz. — Einrichtungen zum Besten der Berg-Arbeiter in Oberschlesien. — Gewerbliche Hilfskassen in Preußen. — Anzeigen.

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Dux-Bodenbacher Eisenbahn.] Wie es heißt, beabsichtigt der Verwaltungsrath der Dux-Bodenbacher Bahn der Regierung den Vorschlag zu machen, daß sie für den geforderten Staatsvorschuß von 3 Millionen Titres zum Paricourse übernehmen solle, welche jedoch die Dux-Bodenbacher Bahn nach Ablauf von 10 Jahren zum gleichen Course zurückzukaufen sich verpflichten will.

Ausweise.

Berlin, 17. August. **[Wochen-Uebersicht der preußischen Bank vom 11. August.]**

Activa.					
1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen, das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet	539,008,000	Mrk.	—	2,527,000	Mrk.
2) Bestand an Reichskassenscheinen	1,902,000	=	+	148,000	=
3) Bestand an Noten ander. Banken	4,394,000	=	+	905,000	=
4) Bestand an Wechseln	387,911,000	=	—	1,823,000	=
5) Bestand an Lombardforderungen	48,363,000	=	—	1,189,000	=
6) Bestand an Effecten	54,000	=	—	10,000	=
7) Bestand an sonstigen Activen	44,547,000	=	+	918,000	=
Passiva.					
8) das Grundcapital	65,720,000	=	Unverändert.		
9) der Reservefonds	18,000,000	=	Unverändert.		
10) der Betrag der umlaufenden Noten	748,677,000	=	—	5,652,000	=
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	48,343,000	=	+	1,147,000	=
12) die an eine Kündigungsfrist gebundenen Verbindlichkeiten	110,520,000	=	+	151,000	=
13) die sonstigen Passiven	30,021,000	=	+	896,000	=

[Waagthal-Bahn.] Ueber die Betriebs-Einnahmen-Ergebnisse der Linien Preßburg-Tyrnau und Ratzersdorf-Weinern dieser Bahn geht uns so eben nachfolgende — durch den Eintritt dieser Bahn in den directen Verbandsverkehr und dadurch bedingten Participation an der General-Abrechnung der österr.-ung. Eisenbahnen — verspätete Nachricht zu:

Betriebs-Einnahmen pro Mai 1875:

a. aus dem directen Verkehr	ö. W. Fl. 5270. 65 Kr.
b. aus dem Local-Verkehr	ö. W. Fl. 23074. 99 Kr.
Zusammen	ö. W. Fl. 28345. 64 Kr.

Somit im Entgegenhalten zum correspondirenden Monate des Jahres 1874 pr. Fl. 22166. 55 Kr. um ö. W. Fl. 6179. 09 Kr. mehr.

An Einnahms-Ergebnissen pro Juni und Juli l. J. resultirt vorläufig vorbehaltlich der buchhalterischen Richtigstellung und der noch zu gewärtigenden Abrechnung mit den Verbandsverkehren eine Einnahme
von ö. W. Fl. 27835. pro Juni,
und ö. W. Fl. 31059. pro Juli a. c.

[Warschau-Wiener Eisenbahn.] Einnahme pro Juli 1875.

		Personen: Anzahl.	Frachten: Pud.	Geld-Einnahmen. Zusammen: Rs.	K.
Im Monat Juli 1875		137,126	5,815,602	397,913	25½
= = = 1874		128,704	7,021,149	430,368	02
Mithin im Jahre 1875 weniger	+	8,422	— 1,205,547	— 32,454	76½
Vom. 1. Jan. bis 31. Juli 1875		775,658	39,269,013	2,228,698	60
= do. = do. 1874		776,936	46,001,439	2,605,941	89
Mithin im Jahre 1875 weniger	—	1,278	— 6,732,426	— 317,243	29

[Warschau-Bromberger Eisenbahn.] Einnahme pro. Juli 1875.

		Personen: Anzahl.	Frachten: Pud.	Geld-Einnahmen. Zusammen: Rs.	K.
Im Monat Juli 1875		43,032	1,408,260	95,775	43½
= = = 1874		42,046	1,359,114	91,833	04½
Mithin im Jahre 1875 mehr	+	986	49,146	+ 3,892	39
Vom 1. Jan. bis 31. Juli 1875		213,408	9,243,642	562,680	70½
= do. = do. 1874		216,018	10,875,383	570,737	15½
Mithin im Jahre 1875 weniger	—	2,610	— 1,631,741	— 8,056	45

Verloosungen.

[Ungarische Prämien-Anleihe von 1870.] Verloosung vom 14. August 1875.

Gezogene Serien: Nr. 146 350 858 957 2528 2887 2961 3169 4021 4050 4396 5026 5306 und 5854.

Prämien: Serie 4396 Nr. 46 à 200,000 fl.
Serie 2887 Nr. 41 à 15000 fl.
Serie 4396 Nr. 33 à 5000 fl.
Serie 957 Nr. 10 26 30 und 46 à 1000 fl.
Serie 146 Nr. 48. Serie 858 Nr. 50. Serie 957 Nr. 28. Serie 2887 Nr. 12. Serie 2961 Nr. 45. Serie 3169 Nr. 6. Serie 4050 Nr. 38 u. 40. Serie 4396 Nr. 37 u. 38 und Serie 5854 Nr. 6, 23 u. 49 à 500 fl.

Auf alle übrigen in den obigen Serien enthaltenen und hier nicht besonders verzeichneten Nummern fällt der geringste Gewinn von je 124 fl. ö. W.

[Das Geschlechtsverhältniß der Geborenen.] Für die alte Streitfrage, ob das Geschlechtsverhältniß der Geborenen durch das Alter der Eltern bedingt sei, bringt das 5. Heft der „Statistischen Mittheilungen über Elsaß-Lothringen" einiges neue Material. Bekanntlich werden überall, so weit genaue statistische Beobachtungen vorliegen, mehr Knaben als Mädchen geboren, und zwar so, daß auf 100 Mädchen etwa 106 Knaben kommen. Für diese Erscheinung hat man verschiedene Erklärungen gegeben, ohne daß jedoch bisher irgend eine als stichhaltig erkannt worden wäre. Von allen hierauf bezüglichen Hypothesen, deren es eine große Zahl giebt, hat die von einem Deutschen und einem Engländer zu gleicher Zeit aufgestellte am meisten Verbreitung und Anerkennung gefunden, nämlich die Hofacker-Sadler'sche, nach welcher das Geschlecht der Kinder in der Weise von der Altersverschiedenheit der Eltern abhängt, daß durchschnittlich das Geschlecht des älteren Theiles der Erzeuger vorherrscht. Zur Prüfung dieser auch sonst vertretenen Behauptung wurden die in Elsaß-Lothringen in den Jahren 1872 und 1873 erfolgten Geburten untersucht, an Zahl 102,990, wobei sich herausstellte, daß das Alter der Eltern weder in absoluter, noch in relativer Hinsicht von Einfluß auf das Geschlecht der Kinder ist. Die rund 103,000 Geburten wurden, mit steter Berücksichtigung des Alters der Eltern, nach den verschiedenen Gesichtspunkten geordnet, ohne daß sich ein beständiger Einfluß der Altersdifferenz der Eltern auf das Geschlecht der Kinder ergab. Bald zeigten sich die meisten Knabengeburten bei gleichem Alter der Eltern, bald bei überwiegendem Alter des Vaters, bald bei höherem Alter der Mutter. So zeigt z. B. jeder der drei Bezirke: Unterelsaß, Oberelsaß und Lothringen ein völlig verschiedenes Bild. Im Unterelsaß kommen die meisten Knabengeburten vor bei den Elternpaaren, bei denen der Mann jünger als die Frau ist; im Oberelsaß die meisten Knaben bei Altersgleichheit der Eltern, in Lothringen bei höherem Alter des Mannes. Eine Addition sämmtlicher in den Reichslanden bisher veröffentlichten einschlägigen Zahlenangaben — eine Summe von 170,000 Geburten — ergiebt in allen drei Altersgruppen nur geringe Unterschiede der Verhältnißzahlen, nämlich auf 100 Mädchen 106,18 Knaben, wenn der Vater älter als die Mutter ist, 107,20, wenn die Eltern gleich alt sind, und 105,30, wenn der Vater jünger ist als die Mutter.

Am meisten Knaben wurden erzeugt von den Ehepaaren im Alter von 15—29 Jahren, nämlich 108,15 Knaben auf 100 Mädchen; eine nur um Weniges geringere Ziffer wiesen die über 40jährigen Ehepaare auf, während das Verhältniß für das ganze Land 106,42 ist. Am wenigsten Knaben, nämlich 102,20 auf 100 Mädchen wurden denjenigen Elternpaaren geboren, bei denen die Männer im Alter von 30—40 Jahren, die Frauen im Alter von 20—30 Jahren standen.

Zu gleicher Zeit ergab sich, daß das Geschlechtsverhältniß der Kinder keineswegs durch die eheliche Fruchtbarkeit bedingt sei, während man bisher anzunehmen geneigt war, daß um so mehr Knaben zur Welt kämen, je weniger Kinder überhaupt durchschnittlich in einer Ehe geboren würden. Die eheliche Fruchtbarkeit in Elsaß-Lothringen ergab pro 1872 4,24 und pro 1873 4,30 Kinder. Das Maximum der beiden Jahre mit 4,94 im Jahre 1873 wurde im Kreise Rappoltsweiler erreicht. Ueber dem Durchschnitt stehen 11 Kreise, 10 unter demselben; für einen Kreis fehlen die Angaben. Die geringste eheliche Fruchtbarkeit wurde in 2 Kreisen Lothringens beobachtet, nämlich im Landkreise Metz mit 3,24, und im Kreise Chateau-Salins mit 3,73 Kinder pro Ehe.

Ebensowenig hängt das Geschlechtsverhältniß der Kinder mit der Häufigkeit der Geburten zusammen. Die Erstgeburten in Elsaß-Lothringen zeigen ein Verhältniß von 106,8 Knaben zu 100 Mädchen, alle späteren Geburten ein solches von 106,7 Knaben zu 100 Mädchen, was jedenfalls auch auf die Einflußlosigkeit des Alters der Eltern hinweist. (Statist. Corresp.)

* **[Deutsche Hausfrauen-Zeitung.]** Herausgegeben von Frau Lina Morgenstern. Inhalt: Welch erziehlichen Einfluß soll und kann die Hausfrau auf Dienstboten üben? — Wilde Hausthiere. Schluß. — Wallheim. Fortsetzung. — Nachrichten aus dem Berliner Hausfrauen-Verein. — Nachrichten aus dem Central-Bureau. — Frauen im Vereinsleben. — Sprechhalle. — Zur Anregung in Mußestunden. — Recepte für die Küche. — Notizen für das Haus. — Eingesandte Bücher. — Briefkasten. — Fortlaufende Mitgliederliste. — Neu hinzugetretene Lieferanten. — Anzeigen.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 17. August. Auf die $4\frac{1}{2}$procentige unkündbare Central-Pfandbrief-Anleihe der Preußischen Central-Bodencredit-Actiengesellschaft, worauf die Subscription am 18. August eröffnet wird, gehen von außerhalb zahlreiche Anmeldungen ein.

Bonn, 17. August. Gestern Nachmittag wurden die Unionsconferenzen geschlossen. Döllinger verkündet, daß die Conferenzen nächsten Spätsommer fortgesetzt werden. Der Erzbischof Lykurgos und der Bischof von Gibraltar sprechen Döllinger im Namen ihrer Glaubensgenossen ihre Freude über den guten Erfolg der Conferenzen und die Hoffnung aus, daß die getrennten Kirchen einander immer näher gebracht, endlich zu der einen allgemeinen Kirche wieder vereinigt würden. Zum Schluß betete Bischof Reinkens lateinisch das Tedeum und sprach ein kurzes lateinisches Gebet um die Einheit im Glauben und in der Liebe.

München, 17. August. Die Beisetzung der Leiche des Prinzen Carl erfolgt Donnerstag Abend in Söching bei Starnberg, woselbst die Gattin des Prinzen, Gräfin Baiersdorf, ruht.

Wien, 17. August. Die Wiener Abendpost" sagt: Das Journal „Tagespresse" bringt in der Sonntagsnummer Angaben über die vermeintliche Haltung, welche Schweinitz bei den jüngstens hier im auswärtigen Amte stattgefundenen Conferenzen der Vertreter Austro-Ungarns, Deutschlands und Rußlands eingenommen haben soll. Wir sind ermächtigt, zu erklären, daß diese Angaben mit der Wahrheit nicht übereinstimmen.

Paris, 17. August. Die ordentliche Generalraths-Session wurde gestern ohne Zwischenfall eröffnet. Fast überall wurden die früheren Präsidenten, welche meist Mitglieder der Nationalversammlung sind, zu Vorsitzenden wiedergewählt.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Wien, 17. August. Die „Politische Correspondenz" meldet aus Belgrad, der Fürst von Serbien beabsichtige Ristitsch mit der Bildung des neuen Cabinets zu betrauen. Der abwesende Ristitsch sei telegraphisch nach Belgrad berufen.

Wien, 17. August. Nach Rücktritt des Ministeriums Zumic wegen radicaler Skuptschtinawahlen ist Ristic aus Prag nach Belgrad abgereist. In Belgrad sind Omladinisten und Parteigänger Karageorgewic für Betheiligung am Aufstande thätig. Eine Insurrection ist in Türkisch-Crocatien längs der Unna und Save ausgebrochen, an der Bosna ist dieselbe bevorstehend. Die Eisenbahnen von Novi und Banjaluka sind aufgerissen und die Telegraphen zerstört. Rodic verbietet den Uebertritt Bewaffneter in die Herzegowina.

(Tel. Priv.-Dep. der Bresl. Ztg.)

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 17. August, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 386, 50. 1860er Loose 123, —. Staatsbahn 496, 50. Lombarden 178, 50. Italiener 73, 25. 85er Amerikaner 101, 30. Rumänen 30, —. 5procent. Türken 39, 40. Disconto-Commandit 157, 75. Laurahütte 93, 50. Dortmunder Union 15, 50. Köln-Mind. Stamm-Actien 93, 25. Rheinische 112, 50. Bergisch-Märkische 84, 50 Galizier 100, 50 Reichsbank —, —. — Schwächer.

Weizen (gelber): August 209 —, Sept.-Octbr. 210, —. Roggen: August 156, —, Septbr.-Octbr 156, —. Rüböl: Septbr.-Octbr. 60, —, Oct.-Novbr. 61, —. Spiritus: August-Septbr. 55, 70, Sept.-Octbr. 56, 10.

Berlin, 17. August. [Schluß-Course.] Ruhig.

Erste Depesche, 2 Uhr 25 Minuten.

Cours vom	17.	16.	Cours vom	17.	16.
Oest. Credit-Actien	386, —	388, —	Bresl. Makl.-B.-B.	—, —	—, —
Oest. Staatsbahn	495, 50	497, —	Laurahütte	92, 75	94, 50
Lombarden	178, 50	179, —	Ob.-S. Eisenbahnb.	51, 75	50, 50
Schles. Bankverein	96, 70	96, 75	Wien kurz	182, 20	182, 10
Bresl. Discontobank	72, 90	72, 60	Wien 2 Monat	180, 80	180, 75
Schles. Vereinsbank	88, 90	89, —	Warschau 8 Tage	280, 25	280, 20
Bresl. Wechslerbank	69, —	68, 50	Oesterr. Noten	182, 40	182, 40
do. Pr.-Wechslerb.	68, —	68, —	Ruß. Noten	280, 25	280, 50
do. Maklerbank	—, —	—, —	Oest. 1860er Loose	122, 75	122, 75

Zweite Depesche, 3 Uhr 10 Min.

Cours vom	17.	16.	Cours vom	17.	16.
4½ proc. preuß. Anl.	105, 70	105, 75	Köln-Mindener	93, 50	93, 50
3½ prc. Staatsschuld	92, 60	92, 60	Galizier	100, 75	100, 50
Posener Pfandbriefe	95, 75	96, —	Ostdeutsche Bank	79, 50	79, 50
Oesterr. Silberrente	67, 60	67, 70	Disconto-Comm.	158, —	157, 75
Oesterr. Papierrente	64, 40	64, 40	Darmstädter Credit	128, 25	129, —
Türk. 5% 1865r Anl.	39, 40	39, 50	Dortmunder Union	15, 25	15, 90
Italienische Anleihe	73, 25	73, 25	Kramsta	92, —	90, 50
Poln. Liq.-Pfandbr.	72, 10	72, 20	London lang	20, 31	—, —
Rum. Eis.-Obligat.	30, —	30, 25	Paris kurz	81, —	—, —
Oberschl. Litt. A.	145, 25	145, —	Moritzhütte	30, —	30, —
Breslau-Freiburg	82, 25	82, 25	Waggonfabrik Linke	53, —	53, —
R.-O.-U.-St.-Actie	106, —	105, 90	Oppelner Cement	—, —	—, —
R.-O.-Ufer-St.-Pr.	109, 10	109, 10	Ver. Br. Oelfabriken	52, —	51, 75
Berlin-Görlitzer	46, —	46, —	Schles. Centralbank	—, —	—, —
Bergisch-Märkische	84, 30	84, 90	Reichsbank	—, —	158, 25

Nachbörse: Creditactien 386, —. Franzosen 496, —. Lombarden 178, 50. Discontocommandit 157, 50. Dortm. 15, 20. Laurahütte 92, 20. Reichsbank 159, —.

Die Tendenz, im Allgemeinen fest, litt unter großer Geschäftsstille. — Lombarden behauptet, Bahnen, Banken, Bergwerke schwächer. Anlagen fest. Discont 4½ %.

Frankfurt a. M., 17. August, 12 Uhr 40 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 192, —. Staatsbahn 248. Lombarden 89¾. Galizier —, —. Silberrente —. Papierrente —, —. 1860er Loose —, —. Reichsbank —. Still.

Frankfurt a. M., 17. Aug., Nachm. — Uhr — M. [Schluß-Course.] Oesterr. Credit 192, 25. Franzosen 247¾. Lombarden 89. Böhmische Westbahn 171½. Elisabeth 162½. Galizier 201, 25. Nordwest 130½.

Silberrente 67½. Papierrente 64⅜. 1860er Loose 122⅞. 1864er Loose 316. Amerik. 1882 —. Russen 1872 103¾. Russ. Bodencredit 94⅛. Darmstädter 128⅝. Meininger 83¾. Frankfurter Bankverein 73⅞. Wechslerbank 75⅛. Hahn'sche Effectenbank 107,50. Oesterreichische Bank 81½. Schles. Vereinsbank 88½. Fest.

Wien, 17. August. [Schluß-Course.] Geschäftslos.

	17.	16.		17.	16.
Rente	70, 85	70, 90	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	274, 25	274, —
National-Anlehen	74, 30	74, 25	Lomb. Eisenbahn	100, 75	99, 25
1860er Loose	112, 70	112, 80	London	111, 45	111, 50
1864er Loose	137, 20	137, —	Galizier	222, —	221, 75
Credit-Actien	216, 60	216, 80	Unionsbank	90, 25	90, 90
Nordwestbahn	144, —	144, —	Kassenscheine	164, 37	164, 37
Nordbahn	179, 05	180, 05	Napoleonsdor	8, 91½	8, 92
Anglo	102, 80	103, 10	Boden-Credit	—, —	—, —
Franco	32, 50	33, —			

Paris, 17. August. [Anfangs-Course.] 3procent. Rente 66, 82, Anleihe 1872 105, 22. do. 1871 —. Italiener 72, 95. Staatsbahn 617, 50. Lombarden 225, —. Türken —, —. Spanier —. Matt.

London, 17. August [Anfangs-Course.] Consols 95⅜. Italiener 72½. Lombarden 9,01. Amerikaner 107¼. Türken 38⅜. — Wetter: Heiß.

Newyork, 16. August, Abends 6 Uhr. [Schlußcourse.] Gold-Agio 13⅛. Wechsel auf London 4, 87½. Bonds de 1885 5/20 119. 5% fundirte Anleihe 116⅝. Bonds de 1887 5/20 120⅝. Erie 15⅞. Central-Pacific —, —. New-York Centralbahn —, —. Baumwolle in Newyork 14¼, do. in New-Orleans 14¼. Raff. Petroleum in Newyork 11½. Raff. Petroleum in Philadelphia 11⅜, —. Mehl 6, 25. Mais (old mixed) 80. Rother Frühjahrsweizen 1, 43. Kaffee Rio 19. Havanna-Zucker 8. Getreidefracht 11. Schmalz (Marke Wilcox) 14½. Speck (short clear) 12½.

Berlin, 17. August. [Schluß-Bericht.] Weizen fest, August-September 209, —, September-October 211, —, Frühjahr 221, 50. Roggen fest, August-September 157, —, September-October 156, 50, Frühjahr 162, —. Rüböl besser, September-October 60, 60, October-Novbr. 61, 70. Spiritus matt, August-Septbr. 55, 60, Septbr.-October 56, 20, Frühjahr 57, 30. Hafer: August 169, —, Septb.-October 164, —.

Stettin, 17. August, 1 Uhr 20 Min. Weizen: matt, per August 212, —, September-October 209, —, October-November 211, 50. Roggen matt, per August 155, —, September-October 154, 50, October-November 155, 50. Rüböl fest, per August 57, —, Septbr-Octbr. 56, 50. Spiritus loco 55, —, per August-September 55, —, September-October 55, —. Petroleum per Herbst 10, 90.

Köln, 17. August. [Getreide-Markt.] (Schluß-Bericht.) Weizen behauptet, November 22, 65, März 1876 23, 20. Roggen fest, November 16, 20, März 1876 16, 90. Rüböl besser, loco 33, —, October 32, 90, Mai 1876 34, 60. Hafer matt, loco 17, 50, November 16, —.

Paris, 17. Aug. [Getreidemarkt.] Mehl weichend, per August 60, 75, September-October 61, —, September-December 61, 75. November-Februar 62, 75, Weizen weichend, per August 27, —, per Sept.-Octbr. 28, —, per Sept.-December 28, 50, November-Februar 29, —. Spiritus ruhig, per August 48, 75, Januar-April 51, 50. Wetter: Heiß.

Frankfurt a. M., 17. August, Abends. — Uhr — Min. [Abendbörse.] Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 192, — —. Oesterreichisch-französische Staatsbahn 247, 50. Lombarden 88⅛. Silberrente —, —. 1860er Loose 122, 50. Galizier 201, 25. Elisabethbahn —. Ungarloose 178, 60. Provinzialdiscont —. Spanier —. Darmstädter —. Papierrente —, —. Bankactien —. Buschtiehrader —. Nordwest —, —. Effectenbank —. Creditactien —. Raaberloose —. Meiningerloose — Comptantcourse —. Deutsch-österr. Bank —. Frankfurter Wechslerb. —, —. Rheinische —. Josephbahn —. Deutsche Reichsbank 157, 50. Neue ungarische Schatzbonds —, —. Böhmische Westbahn —. Amerikaner 1882 — —. Donau Drau —. Hess. Ludwigsbahn —, —. Oberhessen —, —. 1864er Loose 315, 50. Russ. Pfandbr. —, —. Mindener —, —. Raab-Loose —. Nationalbank —. Oldenburger Loose —. Albrechtsbahn 63⅞. Fest.

Paris, 17. August, Nachm. 3 Uhr — M. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) 3pct. Rente 66, 90 Neueste 5pct. Anleihe 1872 105, 25, do. 1871 —. Ital. 5proc. Rente 73 —. do. Tabaks-Actien —, — Oesterr. Staats-Eisenb.-Actien 613, 75 Neue do. —, —. do. Nordwestbahn —. Lomb. Eisenb.-Actien 227, 50. do. Prioritäten 235, 50. Türken de 1865 39, 20. do. de 1869 277, 50 Türkenloose 119, 87. Spanier exter. —. Spanier inter. —, —. Franzosen —. Unbelebt, geschäftslos.

Ein Fabrikgeschäft mit Dampfbetrieb

(täglicher Bedarfs-Artikel nur gegen Casse) [2564]

ist bei 4—5000 Thlr. Baarzahlung sofort zu übernehmen.

Näheres unter A. Z. 38 Exped. d. Bresl. Ztg.

Breslau, den 14. August 1875.

Bekanntmachung.

Behufs Verlegung des Spühlrohres wird die Klosterstraße vom Stadtgraben bis an die Feldstraße vom 18. d. M. ab auf ca. 14 Tage für Fuhrwerk und Reiter gesperrt. [2566]

Königliches Polizei-Präsidium.
In Vertretung: Priemer.

Gegen Kopfschmerz, Nerven- und Frauenleiden

wird **seit Jahrhunderten** von den berühmtesten Aerzten und zahllosen Familien als wirksamstes Hausmittel, **privilegirt von Sr. Majestät dem König von Preußen**, der goldene spanische **Karmeliter-Melissengeist von Maria Klementine Martin, Klosterfrau in Köln am Rhein**, Domkloster 3, **alleinige** Inhaberin der großen Londoner Preismedaille, angewandt. Auf vielfachen Wunsch unserer hochgeschätzten Kundschaft nahmen diesen Artikel als **Kölner Specialität**, sowie das **echte Eau de Cologne (Kölnisch Wasser)** auf Lager. Flasche nebst Gebrauchs-Anweisung 7½ Sgr. [1957]

Chokoladen-Fabrik-Depot Breslau B. v. Donat's **Kölner Bazar**, Schweidnitzerstr. 8, **gegenüber der Schlesischen Zeitung.**

Telegraphische Witterungsberichte vom 17. August.

Ort	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Windrichtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
Auswärtige Stationen:					
7 Haparanda	438,3	10,6	—	S. mäßig.	halb bewölkt.
7 Petersburg	339,8	7,4	—	Windstille.	heiter.
Riga	—	—	—	—	—
7 Moskau	—	—	—	—	—
7 Stockholm	338,8	14,3	—	S. schwach.	bedeckt.
7 Skudesnäs	—	—	—	—	—
7 Gröningen	338,5	16,3	—	S. stille.	schön.
7 Helder	338,2	17,7	—	S. s. schwach.	—
7 Hernösand	337,3	10,4	—	S. stark.	Regen.
7 Christiansd.	332,9	12,0	—	Windstille.	Regen.
7 Paris	339,2	18,1	—	O. schwach.	heiter.
Morg. Preußische Stationen:					
6 Memel	340,2	9,4	— 2,3	Windstille.	heiter.
7 Königsberg	339,6	13,2	1,7	SW. schwach.	trübe.
6 Danzig	340,1	12,6	— 0,6	—	bedeckt.
7 Cöslin	339,6	12,6	0,2	NW. s. schw.	bewölkt.
6 Stettin	339,1	16,6	3,6	—	bewölkt.
6 Puttbus	338,3	14,3	1,7	SW. schwach.	bewölkt.
6 Berlin	338,8	13,9	1,8	O. schwach.	bedeckt.
6 Posen	337,9	12,3	0,2	SW. s. schw.	trübe.
6 Ratibor	332,1	11,9	0,3	N. schwach.	heiter.
6 Breslau	335,9	12,1	— 0,2	S. schwach.	heiter.
6 Torgau	337,1	14,1	1,1	Windstille.	heiter.
6 Münster	337,6	14,4	2,4	SO. s. schwach.	heiter.
6 Köln	337,6	17,4	4,4	S. schwach.	heiter.
6 Trier	333,8	14,2	2,2	NO. schwach.	heiter.
7 Flensburg	338,8	15,5	—	S. lebhaft.	bewölkt.
6 Wiesbaden	335,1	13,4	—	SO. stille.	sehr heiter.

Als Verlobte empfehlen sich
Clara v. Wohlgemuth,
Carl Bettenstaedt.
Breslau, den 18. August 1875.

Die Verlobung unserer Tochter **Lina** mit dem Bäckermeister Herrn **Siegfried Brauer** aus Tarnowitz erlauben wir uns allen Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Kattowitz, im August 1875.
M. Böhm und Frau,
Cultusbeamter.

Als Verlobte empfehlen sich:
Lina Böhm,
Siegfried Brauer.
Kattowitz. [714] Tarnowitz.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Nathalie** mit dem Kaufmann Herrn **Eduard Fränkel** beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Zabrze, im August 1875.
Salomon Schüller und Frau.

Nathalie Schüller,
Eduard Fränkel,
Verlobte.
Zabrze. Berlin.

Gestern Abend 10 Uhr starb nach kurzen Leiden unser innigst geliebtes Söhnchen **Otto**, im Alter von 1 Jahr 1 Monat. [1817]
Breslau, den 17. August 1875.
Bruno Fuchs,
Olga Fuchs, geb. Exner.

Todes-Anzeige.

Heute früh starb nach einem fünfjährigen Krankenlager unsere liebe Tante, Frl. **Auguste Krause**, was wir Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst anzeigen. [1808]
Breslau, den 16. August 1875.
Pauline und Marie Kunerth
als Nichten.
Beerdigung: Donnerstag Nachmittag 3 Uhr auf dem Kirchhof Maria-Magdalena bei Rothkretscham.
Trauerhaus: Paradiesstr. Nr. 34.

Am 9. d. M. starb der Rechtsanwalt und Notar

Herr Berthold Taube

zu Schönau. [715]
Wir betrauern in ihm einen lieben Collegen, dessen Andenken wir jederzeit in Ehren halten werden.
Jauer, 16. August 1875.
Die Mitglieder, der Staatsanwalt und die Rechtsanwälte des hiesigen Kreis-Gerichts und der Kreisgerichts-Deputation zu Schönau.

Heute Morgen starb hierselbst der Kreis-Gerichts-Bureau-Diätar [708]

Hermann Dreßler

im 29. Lebensjahre.
Sein bescheidenes Wesen und biederer Charakter sichern ihm das Andenken seiner Collegen bis über das Grab hinaus.
Strehlen, den 15. August 1875.
Die Subaltern-Beamten des Kgl. Kreis-Gerichts.

Durch das am 14. d. M. erfolgte Ableben des Herrn

Abraham Freudenthal

hat unser Verein den Verlust eines seiner ältesten Mitglieder und der unterzeichnete Vorstand den eines lieben, treuen und wackeren Amtsgenossen zu beklagen. Der Verewigte war 30 Jahre lang Mitglied des Vereins und seit mehreren Jahren auch des Vorstandes. Sein Andenken wird in unserer Mitte stets zum Segen bleiben. [2578]

Beuthen O.-S., den 15. August 1875.
Der Vorstand
des jüdischen Armen-Unterstützungs-Vereins.

Die Beerdigung des [1837]

Herrn Johann David Langner
in Gräbschen,

findet **Donnerstag den 19. d. M., Nachmittag 4 Uhr,** auf dem Friedhofe daselbst statt.

Familien-Nachrichten.

Verlobte: Herr Dr. phil. Burghardt in Halle mit Frl. Paula Jürgens in Niederbeuna. Hr. Predigtamts-Candidat Zinzow mit Fräulein Elisabeth Ebers in Kl.-Rischow. Kgl. Regierungs- und Baurath Hr. Voiges in Frankfurt a/O. mit Fräulein Anna Schwartz in Berlin.

Vermählt: Hr. Pastor Herrmann mit Fräulein Catharina Scheele in Jerichow.

Geburten: Einen Sohn: dem Pr.-Lt. im 2. Pomm. Feld-Art.-Rgt. Nr. 17 Herrn Ulfert in Stettin, dem Reg.- und Ober-Präsidial-Rath Herrn von Zastrow in Liegnitz; dem Herrn Pfarrer Marquard in Tüngeda bei Gotha. — Eine Tochter: dem Hrn. Pastor Grüning in Schönstedt, dem Missionssuperintendent Hrn. Merensky in Bechlin, dem Herrn Major von Schmiterlöw in Greifswald, dem Hptm. und Comp.-Chef im Magd. Fuß-Art.-Regmt. Nr. 4 Hrn. Witteke in Erfurt, dem Marine-Intendantur-Rath Herrn Berndt in Kiel.

Todesfälle. Königl. Superintendent und Kreis-Schul-Inspector a. D. Herr Pfarrer Meller in Praust. Frau General-Kriegszahlmeister v. Ribbentrop in Berlin. Frau Major v. Schlieben in Drögnitz. Regierungs-Rath a. D. Hr. Gr. Baudissin auf Borstel in Gersau in der Schweiz. Herr Seminarlehrer Musik-Director Hentschel in Weißenfels. Oberstlieut. u. Commandeur des Rhein. Ulanen-Regts. Nr. 7 Herr R.-Frhr. Roth v. Schreckenstein in Saarbrücken. Frau Oberstlieutenant Benicke in Düsseldorf.

Stadt-Theater.

Anmeldungen zu Abonnements werden täglich Vormittags von 10 bis 12 Uhr im Theater-Bureau entgegen genommen. **Die Direction.**

Lobe-Theater.

Mittwoch und die folgenden Tage: „**Der Alpenkönig und der Menschenfeind.**" Zu der Aufführung am Freitag, den 20. d. sind sämmtliche Billets vergriffen. [2567]

[1820] **Volks-Theater.**
Mittwoch. Eine Wette um d. Braut. Eine Million für e. Tenor. Ballet. „Aus Liebe zur Kunst."
Donnerstag. Benef. f. A. Rheinberger.

Varieté-Theater,
[1820] Nikolaistr. Nr. 27.
Mittwoch. Concert. Ballet. Schildwach, Tod u. Teufel. Der Kurmärker. Der geheimnißvolle Dudelsack, Operette. Anf. 7½ Uhr.

Für die uns zu unserer silbernen Hochzeitsfeier, sowie zur Verlobung unserer ältesten Tochter so vielfach erwiesenen Aufmerksamkeiten, sagen wir hiermit allen Verwandten und Bekannten unsern herzlichsten Dank. [706]
Striegau, den 15. August 1875.
H. Brinitzer u. Frau.

Kindergärten-Verein.

Anfang October beginnt ein Cursus zur Ausbildung von Kindergärtnerinnen. Nähere Mittheilungen durch Frau Lasswitz, Breitestr. 25.
[2557] **Der Vorstand.**

Unterrichts-Curse im
Schönschreiben,
im gesammten kaufm. Rechnen, Correspondenz, jeder Art von
Buchführung.
Anfang 16. Aug. Anmeldg. Nachm.
F. Berger, Grünstrasse Nr. 6.

Von meiner Reise am 18. August zurückkehrend, halte ich wie seither die Sprechstunden Vormittags von 8 bis 10 Uhr täglich (außer Sonntag), Nachmittags von 2 bis 4 Uhr alle Tage.
Schweidnitz. [2561]
Dr. Scharm,
Oberstabsarzt a. D.

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt. [1806]
Dr. Langendorff.

Hildebrand's Etablissement.
Mittwoch den 18. August:
Großes Militär-Concert,
von der Regiments-Musik des 4. Niederschl. Inf.-Rgts. Nr. 51
Anfang 7 Uhr. [2582]
Entree: à Person 10 Pf.

Zoologischer Garten.
Täglich geöffnet. [1861]

Oberschlesische Eisenbahn.

Am 25. August c. tritt nachstehende Aenderung des Fahrplans des Zuges 171 zwischen **Gleiwitz-Beuthen-Schwientochlowitz** ein: [2572]

Gleiwitz . . .	Abfahrt	5° 56′	Nachmittags.
Ludwigsglück . .	"	6° 18′	"
Borsigwerk . .	"	6° 33′	"
Bobrek	"	6° 42′	"
Beuthen . . .	"	7° 1′	"
Königshütte . .	"	7° 28′	"
Schwientochlowitz	Ankunft	7° 36′	"

Königliche Direction.

In J. U. Kern's Verlag (Max Müller) in Breslau ist soeben erschienen: [2587]

Weidner's Spiritus-Berechner.

Tafel I. Ermittelung des richtigen Procentgehaltes von Spiritus, dessen Temperatur eine andere als die Normaltemperatur (12⁴/₉°) ist. — **Tafel II.** Umwandlung des geringeren Gehalts des Spiritus auf 100 pCt. in Liter. — **Tafel III.** Geldberechnungstabelle zur Auffindung des richtigen Geldbetrages bei verschiedenen Preisen. — **Tafel IV.** Ermittelung des Spiritus-Gehalts nach Liter-Procenten aus dem Gewicht.
Dritte, nach Liter- und Markrechnung umgearbeitete Auflage.
Taschenformat. Gebdn. 2 Mark 25 Pf.

Nutzholzverkauf.

Von den durch den Sturm am 12. d. M. geworfenen Hölzern, unter denen alle Stärkeklassen vertreten sind, sollen meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden: [700]

1. Aus dem Revier Heinrichsdorf:
Donnerstag den 19. August c., früh 9 Uhr, bei der Försterei,
300 Stück kiefernes Bau- und Nutzholz.

2. Aus dem Revier Tschotschwitz:
Montag den 23. August c., früh 9 Uhr, an den Sclarker Brücken bei Kesselsdorf,
400 Stück kiefernes Bau- und Nutzholz.

Die Hölzer liegen ½—¾ Meilen vom Bahnhof Craschnitz der Oels-Gnesener Bahn.
Wirschkowitz, den 13. August 1875.

Die Forstverwaltung.

Maschinen-Geschäft.

Fabrikpreis 63½ Thlr. — Fabrik-Bedarf.

Die neueste rotirende (auch mit beständigem Wasserzufluß und Riemenbetrieb einzurichtende) beste [2290]

Patent-Waschmaschine

empfehle für Fabriken und Gewerbs-Wäscherei, Haushaltungen, Hotels ꝛc. — Ausstellung, Verkauf und Probe-Waschen **Reuschestraße 66**, 1 Treppe.
P. Frühauf, Maschinen-Ingenieur.

Treibriemen-Fabrik.

Zelt-Garten.
Täglich
Großes Concert
des Musikdirectors Herrn A. Kuschel.
Anfang 7 Uhr. [1924]
Entree à Person 10 Pf.

Gebr. Roesler's Etablissement.
Täglich
Großes Concert
von der Capelle des Herrn C. Faust.
Abends: [2516]
Brillante Gas-Illumination.

Simmenauer Garten.
Heute: Großes Concert
Auftreten der Turner-Königin **Miss Emmy, der Herren Geselli, Signora Lorina** und des **Herrn Hernani.**
Anfang 7½ Uhr. [1829]

Liebich's Etablissement.
Täglich Militär-Concert.
J. Peplow, Capellmeister 11. Regts.

Seiffert in Rosenthal.
Hiermit die ergebene Anzeige, daß morgen, Donnerstag, [1816]
Familienfest
mit Concert, Ball, festlicher Erleuchtung des Gartens und Feuerwerk
bestimmt stattfindet. Bei ungünstiger Witterung nur Ball.

Meine Sprechstunden [1693]
für Hals- und Ohrenkranke
halte ich Vormittags von 9—11 Uhr, Nachmittags von 3—5 Uhr.
Für Unbemittelte unentgeltlich.
Dr. B. Riesenfeld,
Ohlauer-Stadtgraben 28, 2. Et.

Heiraths-Vermittlung
reell und discret
besorgt die hiesige Vertretung eines bestrenommirten ausländischen Heirathsbureau. Offerten sub **N. W. 704** befördern **Haasenstein & Vogler** in **Berlin SW.** (H c 13014) [2461]

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Mittwoch:
Zum Besten der Armen der Stadt Breslau.
CONCERT
der Breslauer Concert-Capelle.
Zur Aufführung kommt u. A.:
Die Musik zum
Sommernachtstraum
von Mendelssohn.
Nachklänge von Ossian,
Ouverture von Gade.
Vorspiel zu
Tristan und Isolde.
Bei eintretender Dunkelheit:
Gas-Illumination.
Anfang 7 Uhr. Entree 5 Sgr.
Billets à 3 Sgr. sind zu haben bei den Herren:
Schwartze & Müller, Ohlauerstr. 38.
Wachsmann, Mauritiusplatz 5.
Wachsmann, Lessingstr. 1.
[2586] **Bilse.**

Für die hiesige Rectoratschule wird ein **Vorsteher** gesucht, welcher auch im Lateinischen und Französischen unterrichten kann. Vorläufiger Jahresgehalt 1500 Mark bei billigen Preisen von Kost und Logis. Meldungen nebst Zeugnissen an den **Magistrat** zu **Berleberg.** [2560]
Curatorium:
Dr. Winckel, Superintendent. Barth, Bürgermeister.

Ein junger Mann, mosaisch, sucht **eine Lebensgefährtin**. Entweder ein junges Mädchen oder auch Wittwe mit Vermögen. Photographie erwünscht, bei Nichtconvenienz erfolgt dieselbe retour. Discretion Ehrensache.
Offerten unter B. 44 Expedition der Bresl. Ztg. [1828]

☞ **Offiziere erhalten zu jeder Zeit Darlehne.** — Näheres auf briefliche Anfragen sub G. 1957, welche an **Rudolf Mosse** in **Breslau** zu richten sind. [2460]

Soeben erschien in meinem Verlage: [491]

Die Epilepsie.
Fallsucht, Brust- und Magenkrämpfe und deren Heilung
durch das
Auxilium Orientis
von
Sylvius Boas,
Berlin SW., Friedrichstr. 22.

Alle, welche sich um die Heilung der Epilepsie interessiren, mögen nicht versäumen, sich schleunigst meine Broschüre anzuschaffen.
Gegen Einsendung von 1 Mark in Briefmarken direct durch mich zu beziehen.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist bei Nr. 55, das durch den Eintritt des Kaufmann **Louis Guttmann** hier in das Handelsgeschäft des Kaufmanns **Albert Guttmann** erfolgte Erlöschen der (Einzel-) Firma:

Albert Guttmann

hier, und in unser Gesellschafsregister Nr. 1256, die von den Kaufleuten **Albert Guttmann** und **Louis Guttmann**, beide zu Breslau, am 11. August 1875 hier unter der Firma

Albert Guttmann

errichtete offene Handelsgesellschaft heute eingetragen worden. [141]

Breslau, den 12. August 1875.

Königl. Stadtgericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Procuren-Register ist bei Nr. 174 und 302 das Erlöschen der dem **Leopold Guttmann** und **Louis Guttmann** von dem Kaufmann **Albert Guttmann** hier für die Nr. 55 des Firmenn-Rgisters eingetragene Firma [142]

Albert Guttmann

hier ertheilten Procura heute eingetragen worden.

Breslau, den 12. August 1875.

Königl. Stadtgericht. Abth. I.

Freiwilliger Verkauf.

Das den Schornsteinfeger **Theodor Püllebrand**'schen Erben gemeinschaftlich gehörige, unter Nr. 261 des Grundbuches von Schweidnitz belegene, gerichtlich auf 5720 Thlr. 16 Sgr. 2 Pf. oder 17,161 Mark 61 Pf. geschätzte Haus soll im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden.

Hierzu haben wir einen Bietungstermin auf

den 18. September d. J., Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle anberaumt, zu welchem Kauflustige hierdurch geladen werden.

Die Kaufbedingungen, von welchen wir hervorheben, daß der Käufer im Bietungstermine eine auf das Kaufgeld anzurechnende Caution von 1500 Mark in baarem Gelde zu zahlen hat, können in unserem Bureau II. während der Amtsstunden eingesehen werden. [302]

Schweidnitz, den 29. Juli 1875.

Königliches Kreis-Gericht.
Ferien-Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Maurer- und Zimmermeister **Wilhelm Ritter** gehörige Grundstück Nr. 223 Stadt Beuthen, welches zur Gebäudesteuer nach einem jährlichen Nutzungswerthe von 4200 Mark veranlagt ist, soll im Wege der Zwangsvollstreckung

am 25. September 1875, von **Vormittags 9½ Uhr** ab, an der Gerichtsstelle im Termins-Zimmer Nr. 27

nothwendig versteigert werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in dem Bureau C.II. eingesehen werden.

Zu diesem Termine werden alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene dingliche Rechte geltend zu machen haben, aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung derselben spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Zur Eröffnung des **Urtheils** über die Ertheilung des Zuschlages wird ein Termin [196]

auf den 27. September 1875, Vormittags 9 Uhr, an unserer Gerichtsstelle im Termins-Zimmer Nr. 27

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter anberaumt.

Beuthen OS., den 3. Juli 1875.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
Nagel.

Bekanntmachung.

Die dem Hospital zu St. Bernhardin gehörigen, vor dem Ohlauerthore in der Nähe der Knopfmühle gelegenen sogenannten Parschner-Aecker von 12 Morgen 69 □Ruthen = 3 Hectar 16 Ar 16,2 □Meter Gesammtfläche, sollen auf sechs hintereinander folgende Jahre, vom 1. Januar 1876 ab, im Wege der Licitation weiter verpachtet werden.

Zu diesem Zwecke ist ein Termin

auf den 28. August c.,

in unserem Bureau IV., Elisabethstraße Nr. 10, 2 Stiegen, angesetzt, zu welchem Pachtlustige hiermit eingeladen werden. Die Pachtbedingungen liegen in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht aus. [327]

Breslau, den 7. August 1875.

Der Magistrat
hiesiger Königlicher Haupt- und Residenzstadt.

Offene Lehrerstelle.

Eine neu creirte Lehrerstelle an hiesiger katholischer Elementarschule soll baldigst besetzt werden.

Gehalt 900 Mark mit Aussicht auf Zulagen. [2583]

Meldungen werden erwartet bis 15. September.

Neustadt in Oberschlesien,
14. August 1875.

Der Magistrat.



Koffer und Taschen, sowie sonstige Reise-Artikel und Bade-Geschenke

jeder Art empfehle in grösster Auswahl zu billigsten Preisen [1483]

Adolph Zepler, Nr. 1, Schmiedebrücke Nr. 1, Breslau.



Doppel-Perspective (Krimmstecher), sowohl für das Theater, als für die weiteste Ferne anwendbar, à 21 Mark.

Reise-Fernröhre in Metallfassung, welche meilenweit entfernte Gegenstände klar und deutlich erkennen lassen, à 9 Mark.

Mikroskope zum speciellen Gebrauche für die Fleischschau, nach amtlichen Vorschriften construirt, à 36 und 42 Mark.

Gold. Brillen, mit und ohne Randfassung, elegant und dauerhaft, à 10 Mark 50 Pf.

Großes Lager aller Sorten **Conservationsbrillen, Lorgnetten** und **Pince-nez** mit weißen, blauen und rauchgrauen Gläsern. [2469]

Gebr. Strauss, Hofoptiker, Breslau,
Nr. 7. Schweidnitzerstraße Nr. 7.

Verkauf einer Wasser-Heilanstalt.

Eine seit 20 Jahren mit bestem Erfolg betriebene, **Sommer und Winter** besuchte **Wasser-Heilanstalt** in einem der **schönsten** und **frequentesten Badeorte Thüringens** ist veränderungshalber **billig** zu verkaufen.

Für **Aerzte, Kaufleute** oder **Industrielle** bietet sich hiermit eine **sichere, gute Rente** bringende Capitalsanlage. [614]

Offerten befördert unter Chiffre **H. 931** die **Hermann'sche Annoncen-Expedition in Frankfurt a. M.**

Korte & Co., Teppich-Fabrik in Herford,

Breslau, Ring 45 (Naschmarktseite), 1. Etage, empfehlen ihr reich sortirtes Lager in **Teppichen, Teppichzeugen, Läufer, Reise- u. Tischdecken, Cocosmatten, wollene Schlaf- u. Pferdedecken** zu billigen, aber festen Preisen.

Actien-Gesellschaft für Wagenbau.
Jauer in Schlesien.

Niederlage in **Breslau** bei Herrn **Aug. Müller.**
Remise: **Centralbank,** Neue Oderstraße 10a.

Unser Breslauer Lager ist jetzt wieder mit allen Arten von Wagen auf das **Reichhaltigste** versehen, und empfehlen wir zu **soliden Preisen,** unter **Garantie gediegener Arbeit: Doppel-Caleschen, Landauer, halbgedeckte Wagen, Pony- u. Parkwagen, Jagdwagen, Sandschneider, Americains, Breaks und Cabriolets.** [2228]

Die [1986]

Erste Breslauer Kunst-Glanz-Waschanstalt,
Friedrichsstraße 16,

empfiehlt sich zur **Uebernahme** aller Arten feiner Wäsche, als: Oberhemden, Kragen, Manchetten, Gardinen 2c.
Abholen und Zurückbringen per Omnibus gratis.

Julius Henel vorm. C. Fuchs.

Die Fabrik für Thür- und Fenstergarnituren von S. A. Lövy in Berlin

hat uns den Verkauf ihrer Fabrikate zu **Original-Fabrikpreisen** übertragen; wir empfehlen daher bestens diese **Thürdrücker, Fenster-Oliven** 2c. in reichlichster Auswahl nach neuen und durchweg geschmackvollen Modellen, in den elegantesten bis zu den einfachsten und in anerkannt solidesten Ausführungen. Von den gangbarsten Garnituren halten wir **Commissionslager.** [1825]

Gebr. Huber,
Gartenstr. 33a.

Gewächshäuser,

[858] **Glas-Salons und Fenster**
in anerkannt bester Construction und solidester Arbeit von
Schmiedeeisen
empfiehlt das Special-Geschäft von

M. G. Schott, Matthiasstraße 28a.

Saat-Roggen,

vor dem Regen eingebracht, **pro 100 Klgr. 1 Reichsm.** über höchste Notiz, offerirt loco **Bahnhof Gogolin: Dominium Strzebniow bei Gogolin,** [717]

Der Posten des [517]

Verwalters der herrschaftlichen Brennerei

zu **Nassiedel** ist vacant und soll bis 1. September c. besetzt werden.

Qualificirte Bewerber haben ihre Anstellungsgesuche unter Beifügung ihrer Atteste bei der unterzeichneten Verwaltung **schriftlich** anzubringen.

Persönliche Vorstellung hat erst auf Verlangen zu erfolgen.

Die General-Verwaltung der Majoratsherrschaft Ober-Glogau.

Blutarmuth, Körperschwäche, Bleichsucht, Scrophulose, Nervöse Leiden und

Frauenkrankheiten

werden gänzlich behoben durch den bereits rühmlichst bekannten von vielen medicinischen Autoritäten des In- und Auslandes anempfohlenen

blutstärkenden Medic. flüss. Eisenzucker

des Jos. Fürst, Apothekers „zum weißen Engel" in Prag, am Porzicz.

Daselbst wird dieses Präparat von den nachstehenden medicinischen Notabilitäten k. k. Universitäts-Professoren Herren: Dr. Eiselt, Dr. Halla, Dr. Jacksch, Dr. Petters, Dr. Ritter von Rittersheim, Dr. Steiner, Dr. Streng 2c. verordnet.

1 Flasche kostet 2 M. 50 Pf., ½ Flasche 1 M. 25 Pf.

Notiz. Um Verwechselungen vorzubeugen, werden die Herren Consumenten des flüssigen Eisenzuckers ersucht, genau auf den mit einer weißen Metallkapsel versehenen Verschluß, auf dem die Firma „Apotheke zum weißen Engel in Prag am Porzicz, Nr. 1071—II." ausgedruckt vorkommt, als auch auf die Etiquette **Medicinischer flüssiger Eisenzucker** stets zu achten.

Für Brust- u. Lungenkranke.

Der sehr bewährte und berühmte [356]

Král's echter Karolinenthaler Davidsthee

wird bei Lungenleiden jeder Art, insbesondere bei chronischen Katarrhen der Luftwege und Lungen, schwindsüchtigen Husten und als das **einzige** Schutzmittel gegen die Schwindsucht (Tuberkulose) mit überraschendem Erfolge angewendet.

1 Päckchen kostet 40 Pf.

Echt zu beziehen durch: Härtter & Franzke in Breslau, L. Dahleke, Apoth. in Schweidnitz, E. Keyl, Apoth. in Jauer, Robert Bock in Waldenburg.

Ein Theilnehmer

an einer Jagd von 6000 Mrg., 2½ Meilen von Breslau, wird gesucht. Offerten unter Nr. 40 im Briefkasten der Bresl. Ztg. [1830]



Auction

über 60 Stück **franz. Kammwoll-** (Rambouillet-) **Böcke** [1688]

Dinstag, 24. August,
Mittags 12 Uhr.

Neu-Mellentin bei Pyritz
in Pommern, im Juli 1875.
Eisenbahnstationen: Stargard, Alt-Damm.

E. Krümling.

---

2 gebrauchte offene Wagen und 1 gedeckter Wagen sind **billig** zu verkaufen durch **Rudel**, Neue Oderstraße 10a Centralbank. [2562]

Das echte

Glöckner'sche Zug- und Heilpflaster*)

führt auf der Schachtel den Stempel **M. RINGELHARDT**

ist ärztlich geprüft und empfohlen gegen: **Gicht, Reißen, Drüsen, Flechten, Hühneraugen, Frostballen, alle offene, aufzugehende, zertheilende, erfrorene, verbrannte Leiden, Wundliegen, Entzündungen, Geschwulsten** 2c. und hat sich bei all' diesen Krankheiten durch seine schnelle, untrügliche Heilkraft auf das Glänzendste bewährt. [1462]

*) Zu beziehen à Schachtel 50 und 30 Pfennige aus den Haupt-Depots: **Kränzelmarkt-Apotheke (Th. Czerwenka), Hintermarkt 4,** und den meisten Apotheken in **Breslau, Löwen-Apotheke** in **Görlitz,** in **Neisse** bei Herrn Apotheker Spira, sowie aus den Apotheken in **Bernstadt, Lublinitz, Oppeln, Reichenbach, Gnadenfrei, Waldenburg, Gottesberg, Bunzlau, Jauer, Neumarkt, Striegau, Guhrau, Namslau, Greiffenberg, Trebnitz, Bauerwitz, Kattowitz, Krappitz, Kostenblut, Patschkau, Leobschütz, Katscher, Gleiwitz, Nicolai, Altberun, Antonienhütte, Stadt Königshütte, Lipine, Rothenburg, Lauban, Löwenberg, Carolath, Beuthen a. O., Beuthen OS., Schloß-Apotheke** in **Liegnitz, Rothe Apotheke** in **Posen** 2c.; Fabrik in **Gohlis** bei Leipzig. NB. Ohne obigen Stempel ist das Pflaster nicht echt.

Charles Burrel & Sons Locomobilen und Dreschmaschinen, Göpel- und Handdreschmaschinen, Sack'sche Drillmaschinen, sowie Siedemaschinen, Quetsch- und Schrotmühlen, Rüben- und Kartoffelmusmaschinen, Getreidesortirmaschinen empfehlen unter Garantie von unserem Lager [2084]

Felix Lober & Co.,
Neue Sadowastr. Nr. 60.

Die Dampf-Knochenmehl- u. chem. Düngerfabrik von B. Kupke & Sohn in Rawicz

empfiehlt zur Herbstsaat: [705]

Knochenmehl, fein gem., gedämpft u. präparirt, **Superphosphate in allen Compositionen, Staßfurter Kalisalze** 2c. billigst und **unter Gehaltsgarantie.**

Grabkreuze,

eichene 2 Thlr. 20 Sgr., eiserne 4 Thlr. 20 Sgr., je m. Porzellanplatte u. Schrift. Thürschilder. Stammkuffen. Fruchtkrausen. **Carl Stahn,** Klosterstr. 1, Stadtgr. Glas-, Porzellan-, Spielwaaren-Handl.

Wegen eingetretenem **Todesfall** beabsichtige ich mein am Ringe **neben der katholischen Kirche** gelegenes **Haus,** in welchem seit ca. 45 Jahren ein **Spezerei- und Kurzwaarengeschäft** en gros & en detail mit Erfolg betrieben wurde, billigst bei einer mäßigen Anzahlung zu verkaufen. [2581]

Bertha, verw. Guttfreund.
Zülz.

Meine Seifenfabrik,

Oderstraße 87, mit großem Garten, will ich wegen Todesfall meines einzigen Sohnes mit sämmtlichen Vorräthen verkaufen; die Gebäude sind neu und würden sich auch wegen der großen Räumlichkeit zu jedem andern Fabrikgeschäft eignen. Hypothekenstand fest; Einzahlung 2000 Thlr. [709]

verw. Thierarzt **Jäschke.**
Ohlau, den 16. August 1875.

Ein lebhaftes Destillationsgeschäft mit Engros-Kundschaft wird käuflich zu erwerben gesucht. Gef. Off. an **F. Scharfenberg,** Antonienstr. 20.

Gebrauchte Fenster

zu einem Treibhause werden gesucht. Anmeldungen **Tauenzienplatz 12,** im Comptoir. [2571]

Doppelfenster,

10 egale, zu verkaufen bei [1834]
Bildhauer, Carlsstr. 28.

---

1 Ladentafel

in noch gutem Zustande wird zu kaufen gesucht **Schweidnitzerstraße 52,** 1. Et.

Für Taubenliebhaber

ist eine Partie schöne, weiße Möver-Tauben, bunt geschwänzt, sofort im Ganzen zu verkaufen. **Ohlauerstraße Nr. 2.** [1822]

Ein Hühnerhund, im dritten Felde, Farbe schwarz, guter Wasserarbeiter, ist zu verkaufen.

Näheres bei Kaufmann **Berthold Przirembel, Pitschen O.-S.** [1815]

400000 St. Mauerziegeln

sind zu verkaufen. Näheres Chiffre M. 12 postlagernd Hauptpost Breslau.

Für altes Zink, Eisen und Metalle zahlen die höchsten Preise [2563]

J. Ritter & Co.,
Breslau, Goldene Radegasse Nr. 10,
Kattowitz, Schillerstraße.

Schönste ungar. Weintrauben,

das Pfd. 3—4 Sgr., [1826]

Beste Pfirsiche,

das Pfd. 5—6 Sgr., empfiehlt
J. Titze, Junkernstraße 12.

Sophas, Fauteuils, gut gepolst., Krystallspiegel m. Marmor, Rollbureaux, Buffets, Bettst. m. Matr., Mah.-Stühle v. 1½ Thlr. an, sowie compl. Einricht., neu u. gebr., offerirt allerb. [2232]

W. Wreschner, Reuschestr. 58/59, II.

A. Cavet.
Hemmspindeln
(Specialität).
Wünschelburg in Schl.

Illustrirte Preiscourante gratis und franco. [1708]

Bestgeglühte Lindenkohle
bei **Gebrüder Loewy,**
Creuzburg OS., [2120]
Breslau, Klosterstr. 3.

Eine Drillmaschine

n. Garrett mit 16 Reihen ist für **170 Thaler** zu verkaufen. [2565]

Carl Ziegler,
Breslau, Schuhbrücke Nr. 36.

Frühkartoffeln,
Early rose
(H 22521) und [2543]
King of the earlies

liefert das Wirthschafts-Amt **Klein-Tschansch** den Neuscheffel zu 2 Mark frei Breslau ins Haus, bei größeren Abnahmen den Sack zu 3,50 Mark.

Auf dem **Dominium Pakoslaw** bei **Rawicz** stehen

zwei edel gezüchtete dreijährige **Hengste,**
vier dreijährige starke **Fohlen,**
zwei gut zugerittene **Reitpferde**
zum Verkauf. [694]

Eine dunkelbraune elegante Stute, 5 Zoll groß, sehr gut geritten, sehr militairfromm, ist sofort Versetzungshalber zu verkaufen in Neisse. Alter 10 Jahr, Preis 300 Thaler. Offerten unter Nr. 28, Expedition der Bresl. Zeitung. [690]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Eine junge gebildete Dame aus anständiger Familie, welche bereits acht Jahre einem hiesigen größeren Geschäfte selbstständig vorgestanden, wünscht ihre Stellung per ersten October c. zu verändern.

Gefällige Offerten erbittet man sich unter Chiffre [1759]

S. T. 27

in den Briefk. der Breslauer Zeitung.

Ein anständiges Mädchen, 28 Jahr, gern selbst thätig, gegenwärtig bis 1. October activ, sucht eine anderweitige Stelle als **Wirthschafterin** bei einem einzelnen Herrn. Die besten Zeugnisse stehen zur Seite. **Ring Nr. 3, Oppeln.** [1811]

Eine Verkäuferin

für **Weißwaaren,** vertraut mit dem Putzfache, wird bei gutem Gehalt gesucht. [2584]

Adressen erbeten sub H. 22536 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler,** Ring 29.

Gesucht

zum 1. October für einen großen Haushalt auf dem Lande eine **Waschjungfer**, ganz firm in ihrer Arbeit, mit guten Attesten über ihre Leistungsfähigkeit. Zeugnisse sind einzusenden an das **Gräflich York'sche Rent-Amt Klein-Oels per Brieg.** [704]

Zur Betheiligung u. Uebernahme einer **Conserven-Fabriks-Niederlage** wird gegen Gehalt-Tantieme, eine womöglich in der **Delicatessen-Branche** tüchtige Persönlichkeit, unter F. B. 100 postlagernd, sofort gesucht. [1809]

Ein Kaufmann in 40er Jahren sucht bald od. zum 1. Oct. eine dauernde Stellung als **Comptoirist, Ziegelei-Verwalter, Wirthschafts-Inspector, Rentmeister** 2c. Gediegener Verstand steht demselben zur Seite.
Gefällige Offerten unter Chiffre R. 1219 befördert das Annoncen-Bureau **Bernh. Grüter, Breslau,** Riemerzeile 24. [2568]

Gesucht wird zum 2. October d. J. ein **kinderloses Ehepaar**, in noch rüstigem Alter, welches gesonnen ist, die Stelle **eines Verwalters** in einem unbewohnten Hause zu übernehmen. Der Mann hat den Garten selbst zu bearbeiten und die Erzeugnisse zu verkaufen. Die Frau hat bei Anwesenheit der Herrschaft die Küche zu besorgen und das Haus in Ordnung zu halten. [712]
Personen evangelischer Religion haben ihre frankirten Meldungen unter Einsendung ihrer Atteste und Gehalts-Ansprüche abzugeben unter Nr. 42 in der Exped. der Bresl. Ztg.

Stadtreisender gesucht

für den Verkauf eines berühmten **Conversations-Lexicons.** Täglicher Verdienst fünf Thaler und mehr.
Offerten unter G. S. 42 postlagernd Breslau. [1821]

Ein junger Mann,

der mehrere Jahre in den bedeutendsten

Kohlen- u. Holzgeschäften

thätig war, sowie mit sämmtlichen Comptoirarbeiten vertraut ist und dem die besten Referenzen zur Seite stehen, sucht unter R. O. 20 postlagernd **Beuthen OS.** Stellung. [2575]

Offene Stellen in allen Branchen werden nachgewiesen durch **Providentia**, Breslau, Werderstraße 5a. [1839]

Ein tüchtiger Buchhalter, der besonders geübter Correspondent sein muß, findet per 1. October cr. angenehme Stellung bei gutem Salair. Offerten unter Chiffre B. L. 39 in der Expedition der „Bresl. Zeitung". [1832]

Ich suche für mein Weißwaarengeschäft eine **Dame,** die nächst dem Verkauf auch etwas Putzconfection versteht, bei hohem Gehalt. [2570]

J. Wohl,
Schweidnitzer-Straße 11.

☞ **Eine junge Dame** aus der französ. Schweiz, die mehrere Sprachen spricht, versehen mit den besten Zeugnissen, **sucht zum 1 Oct. eine Stelle als Gouvernante** in einer anständigen Familie. Gefällige Offerten unter M. G. 2 Postlagernd Breslau erbeten.

Stellung als Wirthschafterin

sucht ein Mädchen in gesetzten Jahren, welche in Milch- und Hauswirthschaft tüchtig ist und auch gute Zeugnisse aufzuweisen hat. Gefällige Offerten erbeten unter N. S. Nr. 35 postlagernd Brockendorf, Kreis Goldberg-Hainau.

Ein Amts-Secretair,

verheirathet, militärfrei, zur selbstständigen Verwaltung des Amtsbezirks befähigt, in Standesamts-Angelegenheiten erfahren, sucht vom 1. October c. Stellung in deutscher Gegend. Gefällige Offerten sub A. B. 10 postlagernd Brzezinka OS. [693]

Ein tüchtiger [698]

Maschinenmeister,

der bereits in Zuckerfabriken als solcher thätig war, wird für eine Melis- und Raffinaden-Fabrik zum sofortigen Antritt oder spätestens bis zum 20. d. Mts. gesucht.
Offerten werden unter Nr. 30 an die Expedition der Bresl. Zeitung erbeten. [698]

Ein gewandter [675]

junger Kellner

wird unter sehr vortheilhaften Bedingungen zum sofortigen Antritt gesucht. Offerten unter Nr. 21 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Ein gut empfohlener Comptoirist, deutsch und polnisch sprechend, mit schöner Handschrift, gegenwärtig in einem Colonialwaaren-Engros-Geschäft thätig, sucht per 1. October Stellung.
Gefl. Offerten unter L. B. 37 Briefkasten der Bresl. Zeitung. [1810]

Ein gewandter **Verkäufer,** guter Decorateur, findet in meinem Weißwaaren-Geschäft bei hohem Salair angenehme Stellung. [2569]

J. Wohl,
Schweidnitzer-Straße 11.

Einen Lithographen,

welcher auf das Vollkommenste in allen Zweigen der Lithographie bewandert ist, suchen bei gutem Salair zum sofortigen Antritt [2579]

Fiedler & Hentschel, Breslau.

Gesucht per 2. October ein unverh. energ. prakt. **Wirthsch.-Assistent,** evang., mit guten Empfehlungen unter Leitung des Besitzers. Gehalt p. a. 450 Reichs-Mark, freie Station excl. Wäsche. Offerten mit Abschrift von Zeugnissen unter H. B. 14 postlagernd Liegnitz frei. [1691]

Es wird ein [701]

Schreiblehrer gesucht,

der im Stande ist, im Laufe des Monats September zwei jungen Leuten, die sich zur Kur in Cudowa befinden, derartigen Unterricht zu ertheilen, daß ihre jetzige unleserliche Handschrift in eine gleichmäßige kaufmännische umgewandelt werde.
Reflectanten werden ersucht, ihre Bedingungen und Adresse, nebst Zeugnissen über Tüchtigkeit in der Expedition der Breslauer Ztg. unter H. 36 abzugeben.

Ein Comptoirist, als auch **ein selbstständiger Verkäufer,** mit der Eisenbranche vertraut und der poln. Sprache mächtig, finden pr. 1. October Stellung in der **Eisenhandlung Th. Pyrkosch** in **Ratibor.**

Ich suche für mein Band-, Posamentier- und Kurzwaaren-Engrosgeschäft einen tüchtigen [2558]

Reisenden.

Derselbe muß die Artikel genau kennen und schon für diese Branche gereist haben. **Wilhelm Cohn,**
Berlin, C., Papenstr. Nr. 9.

Für mein Kurzwaaren-Engros-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt oder per 1. October einen

Reisenden.

S. Samuel in Glogau.

☞ Für ein **größeres Kohlen-Engros-Geschäft Oberschlesiens wird ein tüchtiger**

junger Mann

für Reise und Comptoir gesucht. Es wird jedoch nur auf einen Herrn reflectirt, der mit der Correspondenz und doppelten Buchführung vollkommen vertraut ist. [2580]
Offerten sind unter Chiffre J. 1984 an die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse** in **Breslau** zu richten.

Ein junger Mann, welcher bereits reiste, sucht per 1. October c. anderweitig Stellung, gleichviel welcher Branche. Gefl. Offerten erbittet unter Chff. M. W. 43 Exp. d. Bresl. Ztg.

Ein praktischer Destillateur, der einfachen und doppelten Buchführung mächtig, welcher sich auch zum Reisen eignet, sucht per 1. October, nöthigenfalls auch per 1. September Stellung. [2449]
Gefällige Offerten beliebe man unter C. A. Nr. 23 Löwenberg i. Schl. postlagernd einzusenden.

Für unser Tuch- und Modewaaren-Geschäft suchen wir per 1. October c. einen mit dieser Branche vertrauten tüchtigen

Verkäufer,

der jedoch auch in schriftlichen Arbeiten firm ist. [1833]
S. Lustig & Co., Neisse.

Für mein Modewaaren- und Confections-Geschäft suche ich einen **tüchtigen Verkäufer** bei hohem Salair pr. 1. October a. c. [2529]
Gleiwitz. Hermann Fröhlich.

Ein junger Mann,

mos., firmer Rechner, gegenwärtig in einem Specerei- und Eisengeschäft thätig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, veränderungshalber per 1. October anderweitiges Engagement.
Offerten beliebe man unter Chiffre B. 120 postlagernd Myslowitz einzusenden. [1802]

Ein junger Mann, Specerist, sucht zur weiteren Ausbildung im Fach per bald oder später in einer größeren Colonialwaaren-Handlung oder Comptoir Stellung. Gefl. Offerten sub S. 25 Briefk. der Bresl. Ztg.

Ein junger Mann (Specerist), gegenwärtig activ, dem außer guten Zeugnissen auch persönliche Empfehlungen zur Seite stehen, sucht per ersten October anderweitiges Engagement.
Offerten werden unter A. R. postl. Waldenburg i. Schl. erbeten. [1813]

☞ Für mein Specerei-Geschäft suche ich per 1. October einen **jungen Commis,** der auch mit der Schnittwaaren-Branche etwas vertraut ist.
Polnische Sprache Bedingung.
Persönliche Vorstellung erwünscht.

**Heimann Fröhlich
in Kattowitz.**

Für ein Colonialw.-, Destill.- und Cigarren-Geschäft wird per ersten October c. ein solider, erfahrener Mann

als erster Commis

gesucht. — Kenntnisse der polnischen Sprache u. Qualific. für kleinere Reisen sehr erwünscht. Besitzer bester Referenzen finden nur Berücksichtigung.
Adressen unter M. E. R. 17 postlagernd Rawicz. [711]

Ein Commis,

der das Band-, Weiß- und Strumpf-Waaren-Geschäft erlernt und gut empfohlen ist, findet bald oder 1. October Engagement. [596]
Hirschberg. Herrm. Rosenthal.

Ein junger, militärfreier Mann,

Specerist,

mit guten Empfehlungen, sucht per 1. October c. im Lager oder ähnliche Stellung. [1840]
Gefl. Offerten erbitte unter A. B. postlagernd Ratibor.

Für meine Galanterie- und Kurzwaaren-Handlung suche ich zum Antritt per 1. October c. einen [713]

Commis,

der diese Branche genau kennt und der **einfachen Buchführung** mächtig ist.
S. Guttfreund, Leobschütz.

Für ein Fabrikgeschäft wird zum 1. October c. **ein älterer Commis** in das Comptoir gesucht. O. C. 13 postlagernd Schweidnitz. [1814]

Ein Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet p. 1. October in meinem Seidenband- und Weißwaarengeschäft Engagement. [710]
Ratibor. J. L. Piorkowsky.

In unserem Speditionsgeschäft kann ein **Lehrling oder Volontair** antreten. Station wird nicht bewilligt. [1809]
Jos. Pohl & Co.

Für mein Confections-Geschäft suche ich zum baldigen Antritt

einen jungen Mann aus achtbarer Familie, mit der nöthigen Schulbildung versehen, als [2574]

Lehrling.

Breslau. Louis Oliven.

Einen Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen suche ich zum baldigen Antritt für mein Glas- und Porzellan-Geschäft.
Adolph Rose,
vormals W. Blumenreich.
[684] **Beuthen O/S.**

Für mein Farbewaaren- und Droguen-Geschäft en gros suche ich zum möglichst baldigen Antritt einen jungen Mann mit höherer Schulbildung **als Lehrling. L. Kantmann.**

Für mein Getreide-Geschäft suche zum baldigen Antritt einen jungen Mann aus achtbarer Familie, mit der nöthigen Schulbildung versehen, als [617]

Lehrling.

S. Jonas in Neisse.

Einen Lehrling

mit guter Schulbildung suchen

Gebr. Heymann,
Strohhutfabrik, Breslau.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Ein reeller, cautionsfähiger Mann sucht bald oder zu Michaeli ein **anständiges Wirthshaus zu pachten;** es wird aber freundlichst ersucht, die Bedingungen mit abzugeben.
Offerten unter W. 41 werden entgegengenommen in der Expedition der Bresl. Ztg. [1824]

Ein neu renovirtes unmöblirtes 2fenstr. Vorderzimmer mit separatem Eingange in der 2. Etage Albrechtsstr. 37 ist sofort zu vermiethen.
Näheres in der Weinhandlung daselbst. [2559]

Ring, Riemerzeile 14

ist ein freundl. part. Geschäftslocal, auch zum Comptoir geeignet, p. Neujahr zu vermiethen. Preis 200 Thlr. p. a. Näheres daselbst im Juweliergeschäft. [2174]

Ein Comptoir

zu vermiethen und den 1. October c. zu beziehen. **Kupferschmiedestr. 16,** parterre, zu erfragen. [1823]

Striegauer Platz 5/7 ist die 2. u. 3. Etage, bestehend aus je sechs Zimmern, Salon, Badecabinet, Entree, Küche und Nebengelaß, Stallung, Wagenremise, Wagenplätze, bald zu vermiethen. Näheres bei **London,** Junkernstraße 12. [1860]

☞ **2 Wohnungen,**
à 6 Piecen 2. u. 3 Et., zu 325 resp. 375 Thlr., dicht am Königsplatze, eine desgleichen à 9 Piecen zu 300 Thlr., 3. Etage, unweit des Freiburger Bahnhofes, sind zu Michaelis d. J. zu vermiethen durch das **Central-Volks-Bureau,** Reusche- und Herrenstraße-Ecke. [1838]

Ein fein möbl. Vorderzimmer, sep. Eingang, ist für zwei Herren per 1. September bei voller Pension zu vermiethen **Hummerei 13,** I.

Breslauer Börse vom 17. August 1875.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	105,75 B.	—
do. Anleihe ..	4½	—	—
do. Anleihe ..	4	98,50 B.	—
St.-Schuldsch ..	3½	92,60 B.	—
do. Präm.-Anl.	3½	146 B.	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—	—
do. do.	4½	100,75 G.	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86,10à25 bz	—
do. do.	4	97,20 bzG.	—
do. Lit. A. ...	3½	—	—
do. do. ...	4	95,80 bzG.	—
do. do. ...	4½	102,40 B.	—
do. Lit. B. ..	3½	—	—
do. do. ...	4	— [B.	—
do. Lit. C. ...	4	I. 96,25 B. II. 95,90	—
do. do. ...	4½	102,40 B.	—
do. (Rustical)	4	I. 95,75 B.	—
„	4	II. 95,75 B.	—
do. do. ...	4½	—	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	95,80 B.	—
Pos. Prov.-Obl.	5	—	—
Rentenb. Schl.	4	97,60 G.	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	93 G.	—
do. do.	4½	100,75 bz	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	95,30 bz	—
do. do.	5	100,85 bz	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—	—

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amerik. (1881)	6	—	—
do. (1885)	6	—	—
do. (1882)	5	gek. 98,40 bz	—
Italien. Rente.	5	—	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕		—
do. Silb.-Rent.	4⅕	67,70 bz	—
do. Loose 1860	5	—	—
do. do. 1864	—	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	—	—
do. Pfandbr.	4	—	—
do. do.	5		—
Russ. Bod.-Crd.	5	93,60 bz	—
Warsch.-Wien	5	—	—
Türk. Anl. 1865	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Br.-Schw.-Frb.	4	82,25 etw. à 82,50	—
Oberschl. ACD	3½	144,75 bzG. [bzG	—
do. B.	3½	—	—
do. E.	3½	136,75 B	—
R.-O.-U.-Eisenb	5	106 B.	—
do. St.-Prior.	4	109,50 bz	—
B.-Warsch. do.	5	—	—
do St.-A	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger ..	4	90 B.	—
do. Litt. G.	4½	96,50 G.	—
do. Litt. J.	4½	—	—
do. Litt. K.	4½	93,75 B.	—
Oberschl. Lit. E.	3½	86,25 B.	—
do. Lit. C u. D.	4	93,75 B.	—
do. 1874.	4½	98,60 bz	—
do. Lit. F.	4½	—	—
do. Lit. G.	4½	100 B.	—
do. Lit. H.	4½	102,50 B.	—
do. 1869	5	104,25 bz	—
do. Ns. Zwb.	3½	—	—
do Neisse Brieg	4½	—	—
Cosel-Oderbrg.	4	—	—
do. ch. St.-Act.	5	104,30 B	—
R.-Oder-Ufer...	5	104,30 B.	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Carl-Lud.-B. ...	5	—	—
Lombarden ...	4	178 G.	pu 178,50à79 bz
Oest. Franz-Stb.	4	496 G	pu 497à96,50 B.
Rumänen-St.-A.	4	30,15à30 bz	pu 30 bz
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-Wien	4	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Stammact.	—	—	—
Krakau-O.S.Ob.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.			
Central-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Börsen-Maklerbank	4		—
do. Discontob.	4	73 bz	—
do. Handels-u. Entrep.-G.	fr.	58 G.	—
do. Maklerbk.	4	—	70 G.
do. Makl.-V.-B.	4	—	—
do. Prv.-W.-B.	fr.	—	—
do. Wechsl.-B.	4	68,75 G.	—
D. Reichsbank	—	—	158,50à159 bzG.
Oberschl. Bank	—	—	—
Obrsch. Crd.-V.	—	—	
Ostd. Bank ...	4	—	79,50 B.
Pos. Pr.-Wchslb	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—	—	—
Schls. Bankver.	4	97 bz	—
do. Bodencrd.	4	96 G.	
do. Centralbk.	4	—	—
do. Vereinsbk.	4		89 bz
Oesterr. Credit	4	385 G.	pu 387à86 bz

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel.	4	—	—
do. do. Prior.	6	—	—
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	-	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Malzactien	4	-	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G.	4	53,75 G.	—
do. Baubank..	4	—	—
Donnersmhütte	4	—	29,50 G
Laurahütte	4	93,50 G.	pu 93,75à93,75 bz
Moritzhütte ...	4	—	31 B.
O.-S. Eisb.-Bed.	4	51,50 G.	—
Oppeln Cement	4	—	—
Schl. Eisengies.	4	—	—
do. Feuervers.	4	—	—
do. Immob. I.	4	—	65 B
do. do. II	4	—	65,50 B.
do. Kohlenwk.	4	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	4	90,25 bz	—
do. Tuchfabrik	4	—	—
do. Zinkh.-Act.	5	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	47 G.
Ver. Oelfabrik.	4	—	51,50 G.
Vorwärtshütte	4	—	26 B.
Schl. Gasactien	—	—	—

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frc. Stücke	—	—
Oest. W. 100 Fl.	182,60 bz	—
öst. Silberguld.	—	—
do. ¼ Gulden.	—	—
fremd. Banknot.	—	—
einlösb. Leipzig	—	—
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	280,70 bzB.	—

Wechsel-Course vom 16 August.

Amsterd. 100 fl.	3½	kS.	170,85 bz	—
do. do.	3½	2 M.	169,50 G.	—
Belg. Pl. 100 Frcs.	3	kS.	—	—
do. 100 Frcs.	3	2 M.	—	—
London 1 L. Strl.	2	kS.	20,41 bzG.	—
do. do.	2	3 M.	20,305 G.	—
Paris 100 Frcs.	4	kS.	80,95 G.	—
„	4	2 M.	—	—
Warsch 100 S.-R	—	8 T.	280,25 G.	—
Wien 100 fl. .	4½	kS.	182 .	—
do. do	4½	2 M	180,30 bzG.	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine M.	feine Pf.	mittle M.	mittle Pf.	ordinäre M.	ordinäre Pf.
Weizen weisser,	22	80	21	—	19	10
do. gelber alter	22	—	20	50	19	—
do. do. neuer	17	80	16	10	14	25
Roggen,	17	—	15	50	14	25
Gerste, alte	16	80	15	50	14	—
do. neue	13	50	12	50	11	—
Hafer, alter	17	60	15	60	15	20
do. neuer	14	80	13	70	12	80
Erbsen,	20	50	19	—	15	90

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission
zur Feststellung der Marktpreise von
Raps und Rübsen.
Pro 100 Kiligramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps	26	50	25	50	23	75
Winter-Rübsen	25	75	24	50	23	50
Sommer-Rübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—

Heu 3,60—4,20 pro 50 Kilo.
Roggenstroh 36,00—38,00 Mark
pr. Schck. à 600 Kigr.

Kündigungs-Preise

für den 18. August
Roggen 162 Mrk., Weizen 203, Gerste 144.
Hafer 155, Raps 267, Rüböl 58 Spiritus 54,70.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles
loco 54,70 bzG.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles 50,10 bz
pro 100 Quart bei 80 % Tralles —
Zink Godulla-Marken auf Lieferung 23,10 M. und 23,20 M. in Posten bz.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.